

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Zwischen digitalisierter Freiheit und Kontrolle – Eine gegenwartsgeschichtliche Auseinandersetzung mit dem Internet und den Sozialen Medien auf Festlandchina“

verfasst von / submitted by

Yuqi Bai, BEd BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Education (MEd)

Wien, 2024 / Vienna, 2024

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Betreut von / Supervisor:

UA 199 511 519 02

Masterstudium Lehramt Sek (AB)
UF Geschichte und Politische Bildung
UF Latein

o. Univ.-Prof. i.R. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Schmale

Danksagung

Es gibt viele Menschen, denen großer Dank und Wertschätzung meinerseits für ihren Beitrag zu meinem persönlichen Werdegang und zu der vorliegenden Masterarbeit gebühren.

Ich danke meinem Betreuer Herr Univ.-Prof. Dr. Dr. Wolfgang Schmale für die Annahme der Betreuung meiner Masterarbeit sowie für seine professionelle Unterstützung, seine Geduld und seine Nachsichtigkeit in meinem Arbeitsprozess.

Ich danke all meinen Freund:innen, welche mich in jeder Lebenssituation unterstützt haben und nicht nur meine Stress- und Tiefphasen ertragen haben, sondern mir bei jeder Situation zur Seite gestanden sind. Besonderer Dank gebührt hier Viktoria Luise Döberl und Jonas Anton Leibetseder, mit welchen ich immer lebhaft und lange Diskussionen über meine Gedankengänge und Theorien zu China und der chinesischen Politik führen durfte, die mich zu neuen Ideen und Ergebnissen gebracht und die Masterarbeit, so wie sie ist, ermöglicht haben.

Ich danke besonders meiner Oma Xu Conglu. Ihre Erziehung hat die Grundlagen für meine akademische Ausbildung und mein Interesse an China gelegt, ihre stetige Unterstützung meine Motivation aufrechterhalten und meinen Ehrgeiz angespornt. Ich danke ihr für alles, was sie für mich getan hat.

Inhaltsverzeichnis

DANKSAGUNG.....	3
1 EINLEITUNG.....	6
2 FORSCHUNGSSTAND UND WISSENSCHAFTLICHE RELEVANZ	9
3 FORSCHUNGSFRAGE UND FORSCHUNGSLEITENDE HYPOTHESEN.....	12
4 THEORETISCHER RAHMEN UND METHODISCHER ZUGANG	14
4.1 ZYGMUNT BAUMANS „LIQUID MODERNITY“	14
4.2 TRADITIONELLE LEGITIMATIONSKONZEPTE DER HERRSCHAFT: DAS MANDAT DES HIMMELS UND DIE CHINESISCHE HARMONIE.....	18
4.3 METHODIK	20
5 STATUS QUO DER INTERNETENTWICKLUNG UND DIGITALISIERUNG AUF FESTLANDCHINA. 21	
5.1 TERMINOLOGIE „FESTLANDCHINA“	21
5.2 EIN HISTORISCHER ABRISS ÜBER DIE ENTWICKLUNG DES INTERNETS AUF FESTLANDCHINA	21
5.3 DIE DEMOGRAFISCHE UND SOZIO-DEMOGRAFISCHE ZUSAMMENSETZUNG DER CHINESISCHEN NETZBEVÖLKERUNG.....	29
5.3.1 ALLGEMEINE DATEN UND ANZAHL DER INTERNETNUTZER:INNEN AUF FESTLANDCHINA	29
5.3.2 ALTER UND GESCHLECHT	31
5.3.3 BILDUNGSGRAD DER INTERNETNUTZER:INNEN	34
5.3.4 DEMOGRAFISCHE VERTEILUNG DER CHINESISCHEN NETIZENS.....	37
5.4 INTERNETDIENSTLEISTUNGEN UND SOZIALE MEDIEN IN CHINA.....	38
5.4.1 POPULÄRE INTERNETDIENSTLEISTUNGEN UND BELIEBTE APPLIKATIONEN	38
5.4.2 SITUATION AUSLÄNDISCHER INTERNETUNTERNEHMEN IN CHINA	39
5.4.3 CHINESISCHE COPYCATS	40
6 DER CHINESISCHE STAAT UND SEINE BÜRGER:INNEN IM DIGITALEN ZEITALTER	43
6.1 EIN ÜBERBLICK ÜBER DIE VERÄNDERUNGEN DER CHINESISCHEN SOZIAL- UND MEDIENPOLITIK IM ZUGE DER DIGITALISIERUNG.....	43
6.2 ZWISCHEN AKZEPTANZ UND WIDERSTAND	51
6.2.1 STAATLICHE KONTROLL- UND REGULATIONSMECHANISMEN IM INTERNET.....	51
6.2.2 SELBSTZENSUR.....	58
6.2.3 MÖGLICHKEITEN DER UMGEHUNG DER ZENSURMECHANISMEN	59
7 POLITISCHE ORIENTIERUNG UND POLITISCHE PARTIZIPATION AUF DEM CHINESISCHEN FESTLAND.....	63

7.1	DEFINITION DES BEGRIFFS „POLITISCHE PARTIZIPATION“	64
7.2	DAS POLITISCHE VERWALTUNGSSYSTEM DER VOLKSREPUBLIK CHINA	64
7.3	MÖGLICHKEITEN DER POLITISCHEN PARTIZIPATION UND AKTION IM INTERNETRAUM	69
7.3.1	WHISTLEBLOWING	70
7.3.2	CITIZEN JOURNALISM/BÜRGERJOURNALISMUS.....	73
7.3.3	KOLLEKTIVER AKTIVISMUS	74
7.3.4	E-GOVERNMENT UND STAATLICHE SOCIAL MEDIA-ACCOUNTS.....	78
7.4	DIE POLITISCHE EINSTELLUNG DER INTERNETNUTZER:INNEN AUF FESTLANDCHINA	80
8	<u>DIE POLITISCHE EINSTELLUNG DER „CHINESE OVERSEAS“ IN ÖSTERREICH.....</u>	87
8.1	TERMINOLOGIE.....	87
8.2	„CHINESE OVERSEAS“ UND IHRE BEZIEHUNG ZU CHINA	88
8.3	ERGEBNISSE DER DATENANALYSE UND INTERPRETATION	93
8.3.1	ALLGEMEINE DATEN	93
8.3.2	INTERNET UND SOZIALE MEDIEN: NUTZUNGSVERHALTEN DER „CHINESE OVERSEAS“ IN ÖSTERREICH.....	95
8.3.3	DEMOKRATISCHE ORIENTIERUNG.....	98
8.3.4	POLITISCHES ENGAGEMENT	106
8.3.5	IDENTITÄT UND CHINABILD	113
9	<u>CONCLUSIO</u>	118
	<u>ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS</u>	122
	<u>QUELLENVERZEICHNIS</u>	123
	LITERATURQUELLEN.....	123
	INTERNETQUELLEN	126
	STATISTISCHE BERICHTE.....	132
	<u>ABBILDUNGSVERZEICHNIS</u>	134
	GRAFIKEN	134
	ABBILDUNG.....	136
	<u>ANHANG</u>	I
	DATEN AUS DER EIGENEN FRAGEBOGENSTUDIE.....	I
	ABSTRACT	XI

1 Einleitung

China war der breiten Bevölkerung in Europa sehr lange nur als aufsteigende Wirtschaftsmacht, billiges Produktionsland und Diktatur bekannt. In den letzten Jahren sind die Fortschritte Chinas in der Digitalisierung und im Bereich der Künstlichen Intelligenz, die bereits in verschiedenen Lebensbereichen des Alltags der chinesischen Bevölkerung integriert ist, in den Vordergrund gerückt. Besonders im Zuge der Covid-Pandemie 2020 und der Olympischen Winterspiele 2022 fand das Bild Chinas als Digitalisierungsgigant medial starke Verbreitung. Was in Europa und im Westen noch in Windeln liegt, ist in China bereits Alltag. Ein Beispiel dafür ist der rechtliche Umgang mit Bildern und Videos, die KI auf Basis von Bildern und anderen biometrischen Daten einer Person – etwa der Stimme – produziert. In China wurde kürzlich eine Verordnung zu sogenannten Deep Fakes verabschiedet¹, während in Österreich und Europa noch keine konkrete rechtliche Basis im Umgang mit diesen existiert.² Es ist ersichtlich, dass China nicht nur Vorreiter in der Digitalisierung ist, sondern in vielen Bereichen als Vorbild im digitalen Zeitalter herangezogen werden kann.

Im Zuge einer Seminararbeit im Wintersemester 2019/2020 habe ich mich mit der Frage nach dem Potential des Internets zur Demokratisierung bzw. zur Veränderung des politischen Systems Chinas auseinandergesetzt – einer Fragestellung, die einer Sisyphusarbeit gleicht, mit der sich Wissenschaftler:innen seit dem Aufkommen des Internets beschäftigt haben. Die Ursprünge der Annahme, das Internet könne autoritäre Systeme umwälzen, entspringen verschiedenen Ereignissen wie dem Arabischen Frühling, wo das Internet als bedeutendes Medium zur Information und Mobilisierung der Menschen fungierte und zum Umsturz des autoritären Regimes beigetragen. Der ehemalige Präsident der USA, Bill Clinton, hat noch im Jahre 2000 in seiner Rede an der John Hopkins University die chinesischen Kontroll- und Überwachungsmethoden sowie ihre Effektivität belacht:

¹ Vgl. Cyberspace Administration of China (Hg) et. al., Shengcheng-shi-rengongzhineng-fuwu-guanli-zan-xing-bangfa (Vorläufige Maßnahmen für die Verwaltung von Diensten der generativen künstlichen Intelligenz). In: gov.cn, online unter: https://www.gov.cn/zhengce/zhengceku/202307/content_6891752.htm [30.10.2023]

² In Österreich werden Fälle von Deep Fakes nach dem „Aktionsplan Deepfake“ (https://bmi.gv.at/bmi_documents/2779.pdf) reguliert, dessen erweiterte Handlungsgrundlage unter anderem der „EU-Digital Service Act“ darstellt. Der in Fallbeispielen organisierter Umgang mit verschiedenen Straftaten unter Nutzung von Deep Fake verwendet jedoch vorwiegend existierende Rechtgrundlagen zu Datenschutz, Urheberrecht, Persönlichkeitsrechte etc..

*We know how much the Internet has changed America, and we are already an open society. Imagine how much it could change China. Now there's no question China has been trying to crack down on the Internet. (Chuckles.) Good luck! (Laughter.) That's sort of like trying to nail jello to the wall. (Laughter.)*³

Nun ist die Rede mehr als 20 Jahre her, die Herrschaft der Kommunistischen Partei Chinas wirkt keineswegs gefährdet, der Weg zur Demokratie bleibt verschlossen. Das chinesische Regime hat es offensichtlich geschafft, mittels moderner Technologien und politischer Maßnahmen den „Wackelpudding an die Wand zu nageln“. Das unter dem Namen Great Firewall of China bekannte Überwachungs- und Kontrollsystem der chinesischen Regierung, das den Internetraum innerhalb Chinas nach bestimmten Vorgaben reguliert und zensiert, gehört zu den größten und komplexesten Sicherheits- und Kontrollmechanismen der Welt. Anonymität vor dem Staat gibt es keine. Dennoch ist es nicht so, dass das Internet und die Digitalisierung keine Veränderungen im politischen System und in der Beziehung zwischen Staat und Bevölkerung gebracht hätten: Innerhalb der Great Firewall of China ist die politische Partizipation der chinesischen Bürger:innen sehr wohl durch das Internet vereinfacht worden und wird auch von der Regierung unter bestimmten Umständen gebilligt. Die Sozialen Medien und andere Plattformen spielen z.B. bei der Korruptionsbekämpfung, einem politischen Ziel der chinesischen Zentralregierung, eine bedeutende Rolle. Eigens dafür wurden Websites zur Meldung von Korruptionsfällen und korrupten Beamten:innen eingerichtet – einerseits zur Bekämpfung, andererseits zur Auslagerung des brisanten Themas, um Kontrolle aufrechtzuerhalten und die Reputation der Regierung zu bewahren.

In Anbetracht der Spannung des Themas möchte ich mich in der Masterarbeit auf das Potential von Internet und Social Media zur Ermöglichung und Erweiterung der politischen Partizipation der Bürger:innen in China konzentrieren und die Spannungsfelder zwischen staatlicher Kontrolle und möglicher Freiheit im digitalen Raum untersuchen. Ein zusätzlicher Schwerpunkt dieser Arbeit ist die politische und ideologische Beeinflussung der Internetnutzer:innen. Seit Beginn der Präsidentschaft des aktuellen Staatschefs Xi Jinping tendieren die chinesische Politik und die chinesische Zentralregierung zu maoistischen Strategien und Methoden. Das Internet nimmt wegen des politischen Richtungswechsels eine besondere Rolle ein, da es aufgrund seiner Eigenschaft, innerhalb kürzester Zeit

³ Full Text of Bill Clinton's Speech on China Trade Bill. 09.03.2000, online unter: https://www.iatp.org/sites/default/files/Full_Text_of_Clinton's_Speech_on_China_Trade_Bi.htm [11.08.2023]

Menschen miteinander vernetzen sowie Informationen und Ansichten verbreiten zu können, als ein ideales Medium für die Strategien der Massenkampagne und -mobilisierung fungieren kann. Gleichzeitig birgt diese Funktion Kehrseiten, da über das Internet und die Sozialen Medien genauso schnell politische Missstände öffentlich gemacht werden können und kollektiver Aktivismus organisiert werden kann. Durch einen historischen Vergleich mit der Mao-Zeit insbesondere ab den 1960er Jahren und mit der Reform-und-Öffnungsphase nach Maos Tod soll es möglich gemacht werden, die Vorgehensweisen und die Beweggründe der chinesischen Internetpolitik heute auf Basis bestehender Forschungsliteratur zu erklären.

2 Forschungsstand und wissenschaftliche Relevanz

China ist in den Bereichen Kultur, Geschichte, Politik, Wirtschaft etc. ein interessantes und dementsprechend viel erforschtes Land. Laut David K. Herold sind zwischen 1990 und 2012 590 englischsprachige wissenschaftliche Publikationen zur Digitalisierung Chinas erschienen. Der wissenschaftliche Diskurs, vor allem unter westlichen Wissenschaftler:innen, umkreist in der Phase zwischen 1990 und 2012 die Fragestellung, inwieweit das Internet sein Potential zur Demokratisierung in China entfalten und ob ein Systemwechsel eingeleitet werden könne.⁴ Es sind nur wenige Wissenschaftler:innen vertreten, die eine prognostizierte „Befreiung“ von der Diktatur kritisch betrachten und eine Verstärkung der Kontrolle durch digitale Technologien und das Internet befürchten.⁵

Neuere Publikationen fokussieren sich auf das Potential des Internets zur politischen Partizipation und Veränderung staatlicher Entscheidungen und Politik. Über das Internet erweitern sich für Bürger:innen die Möglichkeiten der politischen Teilhabe. In Form eines stillen Widerstandes oder in gut organisierten kollektiven Aktionen können sie mithilfe des Internets auf soziale Missstände hinweisen und die politischen Entscheidungen sowie die Regierungsfähigkeit des Staates in Frage stellen.⁶ Yang Guobing⁷ sieht diese Entwicklung als *the emergence of a citizen's discourse space*.⁸

Dadurch verändert sich die Beziehung zwischen Staat und Gesellschaft. Der Staat muss sich neu positionieren und Lösungen für seinen Kontrollverlust finden.⁹ Neben dieser Gefahr hat sich das politische Engagement der Internetnutzer:innen, die auf politische und soziale Probleme aufmerksam machen, als positives Instrument zur Kontrolle und Verwaltung von Beamten:innen unterer Administrationsebenen erwiesen und unterstützt die chinesische Regierung in der Legitimation ihrer Herrschaft.¹⁰

⁴ Vgl. David K. Herold, *Through the Looking Glass: Twenty Years of Research into the Chinese Internet* (2012), zit. n. Florian Schneider, *China's Digital Nationalism* (New York 2018) 10

⁵ Vgl. David Lyon, *Cyberspace, Surveillance, and Social Control: The Hidden Face of the Internet in Asia*. In: K. C. Ho, Randy Kluver, C.C. Yang (Hg.), *Asia.com* (London/New York 2003) 67-83; James Leibold, *Blogging Alone: China, the Internet, and the Democratic Illusion?* In: *The Journal of Asian Studies* 70, Nr. 4 (November 2011) 1023-1041

⁶ Vgl. Rongbin Han, *Contesting Cyberspace in China. Online Expression and Authoritarian Resilience* (New York 2018); Shiru Wang, *Cyberdualism in China. The Political Implications of Internet Exposure of Educated Youth* (London/New York 2017)

⁷ Chinesische Namen werden im Fließtext dieser Arbeit entsprechend dem chinesischen Usus mit Familiennamen an erster Stelle, dann Vorname angeführt.

⁸ Vgl. Guobin Yang, *The Power of the Internet in China*. Citizen Activism Online. (New York 2009)

⁹ Vgl. Sheng Ding, *Modernization without Democratization in the Digital Age: China's Micromanagement of its Contentious State-Society Relations*. In: *Asian Journal Of Political Science* 23, Nr. 1 (26.02.2015) 1-22

¹⁰ Vgl. Jennifer Pan, Kaiping Chen, *Concealing Corruption: How Chinese Officials Distort upward Reporting of Online Grievances*. In: *The American Political Science Review*

Entlang der verschiedenen Maßnahmen Chinas zur Regulation, Kontrolle und Überwachung des Internetraumes sind in den letzten Jahren vieler wissenschaftliche Artikel entstanden, in denen das komplexe Kontroll- und Zensursystem Chinas in Bezug auf seine Reichweite und Grenzen erklärt wird¹¹ und die Vorgehensweisen der chinesischen Regierung in der Führung der chinesischen Bevölkerung – sei es durch „harte Maßnahmen“ wie Repression und Drohung¹² oder durch „softe“ Instrumente wie mittels Personen des öffentlichen Lebens¹³ – diskutiert werden. Dabei sind die politischen Einstellungen und Ansichten der chinesischen Netzbevölkerung ebenfalls von wissenschaftlichem Interesse.¹⁴ Die Studienergebnisse von Wang Shiru¹⁵ und Lei Yawen¹⁶ zeigen eine erhöhte Orientierung an demokratischen Werten der Internetbevölkerung, die positiv mit der Internetnutzung zusammenhängt.

Auffällig in der Literaturrecherche war der Mangel an wissenschaftlichen Auseinandersetzungen mit ausgewanderten Chines:innen und ihren politischen Einstellungen und Ansichten. Die bestehende Forschungsliteratur unterstreicht eine enge Verbindung der „Chinese Overseas“ zur Heimat sowie ein Fortbestehen kultureller Gewohnheiten und Praktiken trotz langer Wohndauer im Gastland.¹⁷ Der Artikel von Gerd Kaminski und Xu Fangfang ist in der Recherche über Chines:innen in Österreich der nach Forschungsstand einzige wissenschaftliche Beitrag, der auf die Situation nach Österreich immigrierter Chines:innen eingeht.¹⁸

Die wissenschaftliche Forschung zum Potential des Internets und sein Einfluss auf die Veränderungen staatlicher Politiken und gesellschaftlicher Verhaltensweisen im Internet wird stets aktualisiert. Das Interesse an der chinesischen Internetsphäre wird genährt durch

112, Nr. 3 (2018) 602–620

¹¹ Vgl. Kim-Björn Becker, Internetzensur in China. Aufbau und Grenzen des chinesischen Kontrollsystems (Wiesbaden 2011)

¹² Vgl. Maria Repnikova, Media Politics in China. Improving Power under Authoritarianism (Cambridge 2017)

¹³ Vgl. Dan Chen, Gengsong Gao, Chinese Celebrities' Political Signaling on Weibo. In: The China Quarterly (2022) 1-18

¹⁴ Vgl. Deyong Ma, Lina Wang, Chinese Netizens' Political Ideology and Their Sources: An Empirical Analysis. In: Chinese Journal of Sociology 35 (Mai 2015) 142-167

¹⁵ Vgl. Wang, Cyberdualism in China, 40-42, 49-56

¹⁶ Vgl. Yawen Lei, The Political Consequences of the Rise of the Internet: Political Beliefs and Practices of Chinese Netizens. In: Political Communication 28, Nr. 3 (04.08.2011) 291-322; Francis L. K. Hsu (Hg.), Hendrick Serrie (Hg.), The Overseas Chinese. Ethnicity in National Context (Lanham/New York/Oxford 1998) 173-188; Leo Suryadinata, The Rise of China and the Chinese overseas. A Study of Beijing's Changing Policy in Southeast Asia and Beyond (Singapore 2017)

¹⁷ Vgl. Zhiming Chen, Qiantu, jiaxiang-yu-rentong (Migration, Heimat und Identifizierung) (Peking 2012)

¹⁸ Vgl. Gerd Kaminski, Fangfang Xu, Overseas Chinese Associations in Austria, In: Vienna Journal of East Asian Studies 9 (2017)

neue Entwicklungen und unvorhersehbare Wendungen, die erneut Diskussionsbedarf entfachen. Die wissenschaftlichen Publikationen sind hauptsächlich englischsprachig. Deutschsprachige Auseinandersetzungen sind bei der Literaturrecherche in geringem Maße aufgefunden worden und zeigen sich häufig in – verglichen mit der rasanten Veränderung des Internets und der chinesischen Politiken – „älteren“ Masterarbeiten.¹⁹ ²⁰ Die wissenschaftliche Relevanz des Themas der Masterarbeit gründet sich einerseits auf seine Bedeutung, China als einen der einflussreichsten Player im Weltgeschehen zu verstehen, welche anhand der Menge der wissenschaftlichen Arbeiten zu sehen ist, und andererseits auf den stetigen Aktualisierungsbedarf des wissenschaftlichen Forschungsstandes. Des Weiteren verliert man durch die Fülle an wissenschaftlichen Auseinandersetzungen schnell den Überblick über den Status quo des Themas, den die vorliegende Arbeit verschaffen soll. Die Diskussion über die politische Einstellung der chinesischen Migrant:innen in Österreich soll dabei den aktuellen Forschungsstand ausweiten und neue Einsichten bringen. Ein weiteres Anliegen der Masterarbeit ist die Einbeziehung der politischen Landschaft sowie (traditioneller) Denkweisen und Konzepte, die bis heute in der chinesischen Gesellschaft dominieren, um ein breiteres Verständnis für politische Entscheidungen und staatlich und gesellschaftliche Prozesse zu schaffen. Die theoretische Orientierung an Zygmunt Baumanns „liquid modernity“-Konzept zur Erklärung des politischen und gesellschaftlichen Ist-Zustandes in China macht ebenfalls die Einzigartigkeit der vorliegenden Arbeit aus. Die Masterarbeit soll daher als Werk mit neuem Zugang und einer anderen Perspektive zum Thema Internet, Digitalisierung und China in den bestehenden Forschungsstand eingeordnet werden.

¹⁹ Vgl. Thomas Postl, Neue Medien in der Volksrepublik China. Chance auf Meinungsfreiheit versus Zensur durch den Staat (Magisterarbeit der Universität Wien, Wien 2013)

²⁰ Vgl. Xiaomeng Zhang, Propaganda im Informationszeitalter. Offizielle und inoffizielle Diskurse in der VR China (Masterarbeit der Universität Wien, Wien 2014)

3 Forschungsfrage und forschungsleitende Hypothesen

Die Masterarbeit beschäftigt sich mit folgender Forschungsfrage:

Inwiefern ist politische Partizipation im chinesischen Cyberspace möglich und welchen Einfluss haben Internet und Social Media auf die Beziehung zwischen dem chinesischen Staat und seiner Bevölkerung?

Zur Spezifizierung der Hauptforschungsfrage wird diese durch sechs forschungsleitende Hypothesen eingegrenzt:

H1: Das Internet und die Plattformen der Sozialen Medien haben der chinesischen Bevölkerung durch ihre Eigenschaften (z.B. schnelle Vernetzung, partielle Anonymität) eine Sphäre für politische Partizipation und politische Meinungsäußerung eröffnet und regen diese weiterhin an.

H2: Angesichts dessen versucht die chinesische Zentralregierung, vorhandene Überwachungsmechanismen (z.B. Filtersysteme, 50cent-Armee) zu verbessern und dem Verlust der Kontrolle über das Internet mittels neuer Technologien und Regelungen entgegenzuwirken.

H3: Zur Beseitigung von Zweifel und Unsicherheiten in der Bevölkerung werden nicht nur strenge Kontrollmechanismen angewendet, sondern wird auch Nähe zu den „Regierenden“ hergestellt, indem die Bevölkerung über z.B. Social-Media-Accounts von Politiker:innen oder E-Government direkten Kontakt zu Behörden und Beamt:innen aufnehmen können.

H4: Der vernetzende und polarisierende Charakter des Internets und der Sozialen Medien wird von der chinesischen Zentralregierung genutzt, um bestimmte Kampagnen, Ideologien, Ansichtsweisen, etc. zu verbreiten und eine gute Reputation der Regierung zu fördern.

H5: Die Nutzung von chinesischen Sozialen Medien beeinflusst die politische Einstellung und politisches Handeln der „Chinese Overseas“. Zudem fördert sie das „Chinese-/Chinesin-Sein“ und vermittelt eine Verbundenheit zu China sowie ein positives Chinabild.

H6: Die aktuellen politischen Maßnahmen der chinesischen Zentralregierung bezüglich der Zensur und der Überwachung des Internets und seiner Nutzer:innen ist vergleichbar mit der politischen Agenda zu Zeiten Mao Zedongs. Weitere Anzeichen dafür sind strenge Kontrollen des Cyberspace, die verstärkte Ideologisierung der chinesischen Bürger:innen sowie die Indoktrination des Nationalismus über das Internet und die Sozialen Medien.

4 Theoretischer Rahmen und methodischer Zugang

4.1 Zygmunt Baumans „liquid modernity“

Verflüssigung, Verflüchtigung – der Soziologe Zygmunt Bauman beschreibt mit diesen zwei Begriffen den Zustand der Gegenwart, in der sich die Dimensionen Raum und Zeit loslösen und als voneinander unabhängige Kategorien agieren können. Im Gegensatz zu soliden und festen Körpern ist die Bindung bei flüssigen Objekten nicht fixiert und inkonsistent, wodurch sie jegliche Formen annehmen können und veränderbar sind:

Flüssigkeiten bewegen sich mit Leichtigkeit. [...] Sie sind im Gegensatz zu Festkörpern nicht leicht aufzuhalten – manche Widerstände umfließen sie, andere lösen sie auf oder werden von ihnen aufgesogen oder sickern durch sie hindurch. Das Zusammentreffen mit Festkörpern kann ihnen nichts anhaben, diese jedoch verändern sich, werden feucht oder durchnässt.²¹

Diese Verflüchtigung, getriggert durch die Erfindung digitaler Technologien wie Internet und Handy, verändert die Beziehungsstruktur zwischen Menschen und Menschen, zwischen Menschen und Gesellschaft, zwischen Gesellschaft und Staat, zwischen Staat und Mensch. Unter dem Begriff „liquid modernity“ (dt. „Flüchtige Moderne“) bezeichnet Bauman die postmoderne Ära, in der wir uns befinden und die dadurch gekennzeichnet wird, dass soziale Strukturen, Institutionen, Traditionen, bekannte Verhaltensmuster etc. sich auflösen und „verdampfen“. Die „Verdampfung“, die Karl Marx im „Kommunistischen Manifest“ als Loslösung von sozialen und ökonomischen Strukturen zur Selbstverwirklichung des Individuums sieht, wird bei Bauman extremer beschrieben. Strukturen sind demnach kurzfristig und haben sich schon verflüchtigt, ehe sie überhaupt zu einer soliden und stützenden Basis werden, worauf eine Selbstverwirklichung geschehen kann. Der Auslöser, wofür die „Verdampfung“ geschehen solle – hier sind sich Marx und Bauman einig – ist die Ökonomie.²² Die Auflösung moralischer, sozialer, politischer und kultureller Bindungen zugunsten der Ökonomie und der sogenannten Handlungsfreiheit habe eine neue Ordnung definiert, in der sich das Individuum zur Selbstverwirklichung nicht mehr auf den Staat, auf Institutionen, familiäre Beziehungen und gewohnte Sozialstrukturen oder vorgegebene Muster stützen könne, sondern sein Schicksal selbst in die Hand nehmen und seine Vorbilder selbst suchen müsse. Diese Individualisierung sei jedoch eine *de jure*, nicht *de facto*, da zwar

²¹ Zygmunt Bauman, Flüchtige Moderne (Frankfurt am Main 2003) (Original: Liquid Modernity, Cambridge 2000) 8

²² Vgl. Bauman, Flüchtige Moderne, 10-13

gefordert werde, dass das Individuum Kontrolle über sein Schicksal übernehmen müsse, es aber in seiner Entscheidungsfreiheit in der Realität eingeschränkt sei. Denn sein größtes Problem sei nicht der Mangel, sondern das Überangebot an Wahlmöglichkeiten, das ihn in der Folge zweifeln lasse, ob er für sich die beste Entscheidung getroffen habe, und damit seine Unsicherheit vergrößere.²³ Es könne sich nicht mehr selbstbehaupten. Stattdessen werde seine Selbstbestimmung durch sozial produzierte Risiken und Widersprüche, mit denen es es allein aufnehmen muss, und die Notwendigkeit, nicht aus dem Rahmen zu fallen, paralysiert.²⁴ Die Entwurzelung durch die Moderne zuvor und die Einordnung in die Gesellschaft als notwendige Aufgabe jedes Einzelnen hätten existenzielle Ängste und das Gefühl der Machtlosigkeit als eine

*Kombination von Unsicherheit (der eigenen Position, der Ansprüche und des Lebensunterhalts), Ungewißheit (in bezug [sic!] auf die Stabilität des Status quo und der Sorge um die Unversehrtheit (des eigenen Körpers, der eignen Personen und aller Dinge, die daran hängen: Eigentum, Nachbarschaft, das weitere soziale Umfeld der „community“)*²⁵

zur Folge, die besonders ausgeprägt in fortschrittlichen Überfluggesellschaften der Moderne sei. Getriggert würden diese durch die *Zwänge der „Konkurrenzfähigkeit“, „Effektivität“ und „Produktivität“* sowie der *Flexibilität*²⁶, um auf unberechenbare Gefahren reagieren zu können und weiterhin Player auf dem Markt zu sein. Die Überladung an Last bringe Personen dazu, sich vor Verantwortung zu drücken. Menschen würden in einer beschleunigten Konsumgesellschaft ebenfalls als Konsumgüter angesehen und könnten jederzeit ersetzt werden, anstatt gemeinsam an der Reparatur des beschädigten Verhältnisses zu arbeiten. Die Ökonomie fördere die Spaltung unter den Menschen. Die heutige Gesellschaft bestehe nur aus flüchtigen und losen Verbindungen und Netzwerken, die sich jederzeit wieder lösen könnten. Soziale Medien, eigentlich als Plattformen der Vernetzung gedacht, seien Produkte aus der Fragmentierung der Gesellschaft und würden diese nur beschleunigen.²⁷ Das Fehlen einer autonomen Gesellschaft, die auf gemeinsame Anstrengungen und eine deliberative Selbstkonstitution basiere, verhindere den Übergang des Individuums *de jure* zum Individuum *de facto*.²⁸

²³ Vgl. Bauman, *Flüchtige Moderne*, 51-53, 78

²⁴ Vgl. Bauman, *Flüchtige Moderne*, 45f.

²⁵ Vgl. Bauman, *Flüchtige Moderne*, 190

²⁶ Bauman, *Flüchtige Moderne*, 190

²⁷ Vgl. Zygmunt Bauman, David Lyon, Daten, Drohnen, Disziplin. Ein Gespräch über flüchtige Überwachung (Berlin 2013) (Original: *Liquid Surveillance. A Conversation*, Cambridge 2013) 17

²⁸ Vgl. Bauman, *Flüchtige Moderne*, 53

Der Staat müsse sich in der flüchtigen Moderne“ ebenfalls neu positionieren und seine Rolle neu definieren. Durch die Priorität des Marktes und des Konsums habe der Staat Funktionen an die Selbstwirksamkeit der Menschen abgetreten und dadurch an Legitimität eingebüßt. Zur Wiederherstellung dieser fokussiere sich der Staat auf die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und einer gesellschaftlichen Ordnung, woran sich die Menschen, die aufgrund der Verflüchtigung aller Strukturen desorientiert seien, halten könnten. Dabei nutze er einerseits die Flüchtigkeit als wohlwollendes Instrument zur Kontrolle, andererseits müsse er diese selbst in Zaum halten, um einen gewissen Grad an Sicherheit – sei es für den Staat selbst oder für seine Bürger:innen – erhalten zu können. Diese Balance sicherzustellen sei eine schwierige Aufgabe, wie Bauman bemerkt: *Flüssiges in Form zu halten erfordert Aufmerksamkeit, Vorsicht und Anstrengung – und selbst dann ist der Erfolg alles andere als sicher.*²⁹

Die Verflüssigung des Raums bewirkt ebenfalls eine Zerstreuung effektiver Überwachungsformen in der Postmoderne. Das Panopticon, ein von Jeremy Bentham erfundenes Baukonzept für die Errichtung von Gefängnissen und später von Michael Foucault zur Bezeichnung des Überwachungsmodells moderner Gesellschaften verwendet, bedingt eine *Ortsfestigkeit*³⁰ aller beteiligten Akteur:innen: Nicht nur der Insasse/die Insassin ist durch die Zelle in der Mobilität eingeschränkt, auch der/die Bewacher:in kann aufgrund seines/ihrer Überwachungsauftrages das Panopticon nicht verlassen. Durch den Einfluss moderner Technologien werde aber die Ortsgebundenheit für die Beteiligten aufgelöst. Die Erfindung des Mobiltelefons zeige sich als ausschlaggebendes Kriterium der uneingeschränkten Mobilität. Als Folge werde Macht ungebunden und unsichtbar: Jene, die sie ausüben, müssen nicht mehr vor Ort anwesend sein, um die gewünschte Ordnung aufrechtzuerhalten.³¹ Dies trifft auf zwei ethische Schwierigkeiten:

Die eine ist der besorgniserregende Prozeß der [...] „Adiaphorisierung“, in dem ganze Systeme und Entwicklungen von moralischen Rücksichten ausgenommen werden. [...] Die zweite Schwierigkeit ist, dass Überwachungssysteme das Handeln über große Entfernungen erleichtern. Dadurch wird der Akteur von den Folgen seines Handelns distanziert und

²⁹ Bauman, *Flüchtige Moderne*, 15

³⁰ Bauman, *Flüchtige Moderne*, 17

³¹ Vgl. Bauman, *Flüchtige Moderne*, 17-19

*somit auch von jeder eigenen und fremden moralischen Beurteilung freigestellt.*³²

Die stetige Überwachung verändert den öffentlichen Raum, online sowie offline. Das Wissen über das Vorhandensein fortschrittlicher Technologien, die zum Schutz der Bürger:innen jeden Schritt und Tritt verfolgen, vermittele laut Bauman ein Sicherheitsgefühl bei gleichzeitiger Steigerung der Unsicherheit.³³ Die Folge ist ein Rückzug aus dem öffentlichen Raum.

In Bezug auf die Politik und das politische Handeln sowie aufgrund der flüchtigen Entwicklungen beobachtet Bauman eine Konformität und Trägheit der Gemeinschaft und des einzelnen Menschen. Die Angst vor der Verantwortung sei für ihn einer der Gründe, weshalb sich Menschen disziplinieren lassen und sich der Ordnung des Staates unterstellen:

*Das Individuum unterwirft sich der Gesellschaft, und diese Unterwerfung ist die Bedingung seiner Befreiung. Freiheit besteht für den Menschen in der Erlösung von blinden, unvorstellbaren natürlichen Kräften, er erreicht diese Freiheit, indem er gegen sie die große und vernünftige Kraft der Gesellschaft in Stellung bringt, die ihm Schutz gewährt. Indem er sich unter den Fittichen der Gesellschaft in Schutz bringt, macht er sich in gewissem Ausmaß auch abhängig von ihr. Aber diese Abhängigkeit ist befreiend; darin liegt kein Widerspruch.*³⁴

Diese Freiheit bezeichnet Bauman als „subjektive“ Freiheit, die die Balance der eigenen Vorstellung über eigene Bedürfnisse und die Einschätzung über deren Verwirklichung durch eigene Handlungsmöglichkeiten hervorgebracht habe. Aus „objektiver“ Sicht sind die Menschen demnach nicht *per se* frei, da sie durch vorherige Enttäuschungen in ähnlichen Situationen oder Manipulation weder ihre Lage noch ihr Potential beurteilen können, noch die Mühen und Verantwortung der „objektiven“ Befreiung ertragen wollen.³⁵

Die Individualisierung trage zudem zur Kolonisierung der Öffentlichkeit durch das Private bei, wodurch sich das „öffentliche Interesse“ auf die Neugier am Privatleben und an Affären von Personen des öffentlichen Lebens reduzieren lasse und Themen nur öffentlich und relevant würden, wenn sie auf eine:n selbst bezogen werden könnten. Es sei schwierig,

³² Bauman, Lyon, Daten, Drohnen, Disziplin, 18f.

³³ Vgl. Bauman, Lyon, Daten, Drohnen, Disziplin, 126-129

³⁴ Sociologie et philosophie 1924, zit. nach Emile Durkheim, Selected Writings (Cambridge 1972) 115, zit. n. Bauman, Flüchtige Moderne, 29f.

³⁵ Vgl. Bauman, Flüchtige Moderne, 26f.

persönliche Probleme und Gefahren so zu präsentieren, dass sie verallgemeinernd sind, in der Öffentlichkeit Resonanz finden und dadurch politisierbar werden.³⁶

Zuallerletzt sei das fehlende politische Engagement Ausdruck des mangelhaften Vertrauens des Individuums und der Gesellschaft in den Staat, der ihnen keinen Halt gebe. Dadurch zweifele der Mensch daran, dass der Staat seine/ihre Rechte als Bürger:in verteidigen könne.³⁷

4.2 Traditionelle Legitimationskonzepte der Herrschaft: Das Mandat des Himmels und die chinesische Harmonie

*It is both a truth and a truism that Chinese politics cannot be understood without reference to Chinese culture.*³⁸

Peter Moody unterstreicht hiermit die Bedeutung der chinesischen Kultur in der Politik Chinas und im politischen Handeln der Chines:innen. Traditionell chinesische Weltanschauungen und Moralansichten haben sich in der Geschichte Chinas als beständig gezeigt. Auch Mao Zedong, der aufgrund der Kulturrevolution als Gegner der alten chinesischen Traditionen gesehen wird, setzte auf eine reziproke Beziehung zwischen Herrscher und Beherrschten, die einen Aspekt des traditionellen „himmlischen Mandates“ (chin. „tian ming“³⁹) darstellt.⁴⁰ In der jüngeren politischen Geschichte Chinas bemerkt man in Bezug auf die Politiken der Kommunistischen Partei Chinas eine Rückkehr und Betonung der chinesischen Kultur und alten Traditionen. Dies dient nicht nur der Stärkung der chinesischen Identität und Hervorhebung der Partikularität des chinesischen Volkes, sondern ist auch eine politische Strategie zur Minimierung von Unruhen. Revolutionäre Aspekte des Sozialismus sind für die Kommunistische Partei in der Regierung des Landes und Legitimierung des eigenen Herrschaftsanspruches wenig förderlich, während traditionelle Legitimationskonzepte wie das des himmlischen Mandates und der konservative Konfuzianismus mit seinen Harmoniebestrebungen die Führung durch die

³⁶ Vgl. Bauman, *Flüchtige Moderne*, 49-52, 64

³⁷ Vgl. Bauman, *Flüchtige Moderne*, 196

³⁸ Peter R. Moody, *Political Culture and the Study of Chinese Politics*. In: *The Journal of Chinese Political Science* 14, Nr. 3 (2009) 253

³⁹ Chin. 天命

⁴⁰ Vgl. Elizabeth J. Perry, *Challenging the Mandate of Heaven: Popular Protest in Modern China*. In: *Critical Asian Studies* 33, Nr. 2 (2001) 164

Partei unterstützen.⁴¹ Insbesondere die Reden des amtierenden Präsidenten Xi Jinping, in denen er von der „Rückkehr in das Zentrum der Welt“ spricht⁴², spielen auf das traditionelle Legitimationskonzept des himmlischen Mandates an.

Unter dem Begriff der Legitimität wird die ideenbezogene und materielle Rechtfertigung eines Subordinationsverhältnisses zwischen Herrschenden (z.B. Staat, Institutionen) und Beherrschten (z.B. Bevölkerung) verstanden. Legitimität ist gleichzeitig die Voraussetzung sowie die Grundlage für die Existenz eines Herrschaftssystems. Die Herrschaftslegitimität des historischen bzw. monarchischen Chinas stellt das Konzept des himmlischen Mandates dar, dessen Kern das Verhältnis zwischen Himmel und Mensch ist. Dem Herrscher als Zwischeninstanz zwischen Himmel und Erde wird das Mandat zum Regieren verliehen, wodurch gezeigt wird, dass seine Autorität durch den Himmel geschützt ist.⁴³ Seine Aufgabe ist es, den harmonischen Zustand zwischen Himmel und Erde, zwischen Kosmos und Menschen herzustellen und zu erhalten. Das Konzept der Harmonie (chin. „he“⁴⁴) hat in China eine weitreichende Bedeutung und findet sich im chinesischen Wertesystem, z.B. in Form von Sprichwörtern, und in den Darlegungen chinesischer Staatsphilosophen wie Xunzi und Konfuzius wieder. Harmonie im Verständnis der chinesischen Philosophie ist die Balance zwischen den Komponenten Himmel, Erde und Mensch. Dieses Gleichgewicht ist der Ausdruck einer wohlhabenden, friedlichen Gesellschaft und setzt sie gleichzeitig voraus.⁴⁵ Mit der Hervorhebung des Konfuzianismus in späteren Dynastien und in der Moderne wird die Idee der Harmonie vermehrt im konfuzianistischen Verständnis interpretiert und ausgelegt. Ordnung bedeutet demnach das Handeln und Leben nach einer vom Willen des Himmels abgeleiteten, hierarchischen Struktur, worauf zwischenmenschliches Handeln fußt.⁴⁶ Die Zustimmung der Beherrschten zum subordinären Verhältnis und der sozialen Ungleichheit verlangt, dass der Herrscher im Auftrag des Himmels für den öffentlichen Wohlstand und das Gemeinwohl, deren Schutz

⁴¹ Vgl. Jin Wang, Keebom Nahm, From Confucianism to Communism and Back. Understanding the Cultural Roots of Chinese Politics. In: Journal of Asian Sociology 48, Nr. 1, (März 2019) 91

⁴² Vgl. James C. Hsiung (Hg.), The Xi Jinping Era. His Comprehensive Strategy Toward the China Dream (New York 2015) 10

⁴³ Vgl. Heiner Roetz, Die chinesische Ethik der Achsenzeit. Eine Rekonstruktion unter dem Aspekt des Durchbruchs zu postkonventionellem Denken (Frankfurt am Main 1992) 111f.

⁴⁴ Chin. 和

⁴⁵ Vgl. Igor Micunovic, The Idea of Harmony. In: meer.com, 24.08.2019, online unter: <https://www.meer.com/en/56916-the-idea-of-harmony> [15.08.2023]

⁴⁶ Vgl. Roetz, Die chinesische Ethik der Achsenzeit. 109f.

sowie für die Erhaltung einer harmonischen Ordnung zu sorgen hat und darin seine Regierungskompetenz beweisen muss. Konfuzius sowie andere chinesische Philosophen sahen in einer gesicherten Lebensgrundlage die Voraussetzung für (moralische) Bildung und politische Stabilität.⁴⁷

Im Gegensatz zum europäischen Gottesgnadentum ist der durch das himmlische Mandat erlangte Herrschaftsanspruch keineswegs absolut und permanent: Er gründet sich auf ein tugendhaftes und moralisches Handeln des Herrschenden sowie auf die Zustimmung seines Volkes und kann bei konträrem, unmoralischem Verhalten entzogen werden. Der Verlust des Machtanspruches äußert sich in Naturkatastrophen, schlechten Ernten und sozialen Unruhen.⁴⁸

4.3 Methodik

Aufgrund der großen Anzahl an Literaturquellen stützt sich die vorliegende Masterarbeit auf die Zusammenfassung und Analyse ausgewählter wissenschaftlicher Werke und Publikationen. Die Resultate der Analyse werden mit empirischen Datenerhebungen wie Statistiken des China Internet Network Information Center (CNNIC) in Verbindung gesetzt und untermauert. Bei der Erforschung der Hypothese 5 sollen aufgrund des Mangels an thematisch passender Literatur ebenfalls quantitative Methoden angewendet werden. Dafür wurde ein Online-Fragebogen mit mehreren Items zur Erhebung der politischen Einstellung, des politischen Engagements und den Nutzungsgewohnheiten von Social Media chinesischer Migrant:innen in Österreich erstellt. Die erhobenen Daten umfassen auch die Eigenidentifikation der Migrant:innen sowie ihre Ansichten zu China und den dortigen Überwachungs- und Kontrollmaßnahmen im Internet. Die Kombination aus Literaturarbeit und Datenanalyse soll ein umfassendes Bild über die Auswirkungen des Internets und der Digitalisierung in China geben.

⁴⁷ Vgl. Roetz, Die chinesische Ethik, 150

⁴⁸ Vgl. Dingxin Zhao, The Mandate of Heaven and Performance Legitimation in Historical and Contemporary China. In American Behavioral Scientist 53, Nr. 3 (November 2009) 420

5 Status quo der Internetentwicklung und Digitalisierung auf Festlandchina

5.1 Terminologie „Festlandchina“

„Festlandchina“ (engl. „mainland China“) ist eine Übersetzung der Begriffe „Zhongguo-neidi“⁴⁹ und „Zhongguo-dalu“⁵⁰. Beide sind politisch-geografische Begriffe zur Bezeichnung des Territoriums der Volksrepublik China auf dem asiatischen Kontinent, wobei der erstere rechtlich gesehen die Sonderverwaltungszone Hongkong und Macao exkludiert, während der letztere allgemein mit „Kontinentalchina“ übersetzt werden kann.⁵¹ In der vorliegenden Arbeit verweist der Begriff Festlandchina auf den chinesischen Begriff „Zhongguo-neidi“ und die Verwendung von (Festland-)Chines:innen auf die chinesische Bevölkerung, die nicht den Regelungen der Sonderverwaltungszone Hongkong und Macao unterliegen und umfasst alle 56 in China anerkannten Ethnien (z.B. Han, Mandschu, Uiguren).

5.2 Ein historischer Abriss über die Entwicklung des Internets auf Festlandchina

Als offizielle Geburtsstunde des chinesischen Internets wird der 20. April 1994 angenommen. An jenem Tag wurde das National Computing and Networking Facility of China (NCFC) mit dem National Science Foundation Network der Vereinigten Staaten von Amerika verbunden. Kurz darauf erfolgte die Aufnahme Chinas in das internationale Netzwerk, womit die chinesischen Webseiten die Domain-Endung „.cn“ erhielten. Die erste Kontaktaufnahme zum Ausland über das Internet erfolgte jedoch schon früher: Im September des Jahres 1987 haben der chinesische Computerexperte und Professor Wang Yunfeng und Doktor Li Chengjiong mithilfe eines Forschungsteams der Karlsruher Universität erfolgreich eine E-Mail mit dem Inhalt „*Across the Great Wall we can reach every corner in the world.*“⁵² an die deutschen Kolleg:innen geschickt.⁵³

⁴⁹ Chin. 中国内地

⁵⁰ Chin. 中国大陆

⁵¹ Vgl. Exit and Entry Administration Law of the People's Republic of China. In: cs.mfs.gov.cn, 01.07.2013, online unter: <https://web.archive.org/web/20210310193536/http://cs.mfa.gov.cn/zlbq/flfg/crjxg/t1054650.shtml> [15.08.2023]

⁵² Han, Contesting Cyberspace, 29

⁵³ Vgl. The Internet Timeline of China 1986-2003. In: China Internet Network Information Center, 28.06.2012, online unter: http://cnnic.com.cn/IDR/hlwfdzsj/201306/t20130628_40563.htm [11.02.2023]

In den weiteren Jahren bemühte man sich um den Auf- und Ausbau von Netzwerken in China. Hierbei sind ChinaNet, China Golden Bridge Network (ChinaGBN), China Education and Research Network (CERNET) und China Science and Technology Network (CSTNET) entstanden, die die vier größten „Backbone“-Netzwerke auf dem chinesischen Festland darstellen.⁵⁴

Des Weiteren wurden im Zuge des Erfolges von Yahoo! die Firmen Stone Richsight (1993; heute: Sina Co.), Aitexin Technology Co. (1996; heute: Sohu), NetEase (1997) und Tencent (1998) gegründet, welche als die „vier großen Portale Chinas“⁵⁵ bekannt sind.⁵⁶ In diesen Jahren entstanden auch die Konzerne Alibaba (1999)⁵⁷ und Baidu (2000)⁵⁸. All diese Firmen sind noch heute starke Dienstleister:innen in den Bereichen Online-Kommunikation, Entertainment, Onlineshopping, Nachrichten, Videospiele etc. und besitzen die meistgenutzten Webseiten und Applikationen. Die in China am meisten verbreitete und beliebteste App zur sozialen Kommunikation und Vernetzung WeChat wird von der Firma Tencent betrieben.

Seit 1997 veröffentlicht das China Internet Network Information Center jährlich statistische Berichte über den Status quo des Internets und seine Entwicklung in China in chinesischer sowie englischer Fassung. Es handelt sich bei CNNIC um eine staatlich anerkannte Organisation mit dem Auftrag, den Status quo des Internets und seiner Entwicklung in China zu erfassen, beratende Tätigkeiten durchzuführen und sich in internationalen Kooperationen auszutauschen.⁵⁹ Die Berichte des CNNIC umfassen daher nicht nur Daten über die Infrastruktur des Internets in China, sondern auch demografische und soziodemografische Merkmale der Internetnutzer:innen sowie Daten über Online-Zeit, Nutzungsverhalten und Ähnliches. Die Erhebung der Daten erfolgt über jährliche telefonische Befragungen einer

⁵⁴ Vgl. The Internet Timeline of China 1986-2003 [online]

⁵⁵ Eig. Übersetzung; chin.: 中国四大门户网站

⁵⁶ Vgl. Zhongguo-sida-menhu-wangzhan (Die vier großen Portale Chinas). In: BaiduBaiké, o. J., online unter: <https://baike.baidu.com/item/中国四大门户网站/14969083> [06.04.2023]

⁵⁷ Vgl. Alibaba-jituan-konggu-youxian-gongsi (Alibaba Group Holding Limited). In: BaiduBaiké, o. J., online unter: https://baike.baidu.com/item/阿里巴巴集团控股有限公司/54213262?fromModule=lemma_search-box&fromtitle=阿里巴巴&fromid=33 [06.04.2023]

⁵⁸ Vgl. Baidu (Baidu). In: BaiduBaiké, o. J., online unter: https://baike.baidu.com/item/百度/6699?fromModule=lemma_search-box [06.04.2023]

⁵⁹ Vgl. Introduction. In: China Internet Network Information Center, o.J., online unter: https://www.cnnic.com.cn/AU/Introduction/Introduction/201208/t20120815_33295.htm [12.01.2024]

Stichprobe von Festlandchines:innen, die mit den von der Organisation erfassten Zählungen zur Anzahl der Internetseiten, Domains, IP-Adressen etc. kombiniert werden.⁶⁰

Da das China Internet Network Information Center dem Ministerium für Industrie und Informationstechnologie unterstellt ist und ebenfalls mit chinesischen Technologie- und Internetfirmen zusammenarbeitet, ist ein Einfluss verschiedener Interessensparteien auf die statistischen Berichte nicht völlig auszuschließen. Es ist anzunehmen, dass die in den Berichten behandelten Themen dem Interesse und der Schwerpunktsetzung der chinesischen Politik im Bereich der Internetentwicklung folgen. So beinhalten jüngere Statistikreporte Datendarstellungen über die Implementierung und Entwicklung von E-Government-Services und Internetsicherheit – beides politische Ziele der Kommunistischen Partei Chinas. Nichtsdestoweniger gelten die Erhebungen als bedeutende Datenquellen in der Auseinandersetzung mit der Internetlandschaft in China und werden in der wissenschaftlichen Literatur vielfach zitiert, da quantitative Forschungen in diesem Ausmaß ohne die Einwilligung der chinesischen Zentralregierung geradezu unmöglich sind und die Ergebnisse des CNNIC nahezu die einzige Datenquelle mit hoher Verlässlichkeit darstellen.

Der Zugang zum Internet war in dessen Anfangsphase nur auf wenige beschränkt. Bis 1998 lag die Durchdringungsrate des Internets in China bei nicht einmal einem Prozent (siehe Grafik 3). Dem statistischen Bericht des CNNIC ist zu entnehmen, dass hohe Internetkosten (74 Prozent der Befragten) sowie eine langsame Internetverbindung (92 Prozent) die hauptsächlichen Gründe für die geringe Nutzung und Hindernis bei der Verbreitung des Internets in der chinesischen Bevölkerung sind.⁶¹ Zu den bereits genannten hohen Entgelten für eine Internetverbindung kommen zusätzliche Kosten für die Anschaffung und Instandhaltung von Hardware wie Computer, Bildschirm, Modem und Ähnliches hinzu. Das damals beliebte und gängige Modell Tianxi der Marke Lenovo erreichte einen Preis von 18.000 Yuan.⁶² Beachtet man, dass das jährliche Durchschnittseinkommen in der Stadt

⁶⁰ Vgl. China Internet Network Information Center (Hg.), Di51ci-zhongguo-hulianwangluo-fazhan-zhuangkuang-tongji-baogao (The 51st Statistical Report on China's Internet Development) (März 2023), 97-100

⁶¹ Vgl. China Internet Network Information Center (Hg.), Disanci-zhongguo-hulianwangluo-fazhan-zhuangkuang-tongji-baogao (3rd China Statistical Report on Internet Development) (Jänner 1999), 3

⁶² Vgl. Lianxiang-Tianxi. Diyidai-yintewang-diannao (Lenovo Tianxi. Die erste Internetcomputer-Generation). In: tech.sina.com.cn, online unter: http://tech.sina.com.cn/legend/intro_t.html [12.02.2023]

seinerzeit gerade mal 5.425,10 Yuan betrug, gehörten Internet und Computer zu den Luxuskonsumgütern.⁶³

Eine Alternative zum eigenen Anschluss stellten Internetcafés dar – ein Trend aus den USA, der sich schnell in Taiwan und ab 1996 auch auf Festlandchina verbreitet hat. Nutzer:innen zahlten damals für einen einstündigen Besuch des Internetcafés 20 Yuan⁶⁴, was ebenso kostspielig, aber immer noch günstiger als eine häusliche Internetverbindung war. Ab der Jahrtausendwende erfolgte eine rasche Verbreitung von Internetcafés, die Hand in Hand mit der Verbesserung der digitalen Infrastruktur und der Internetdurchdringung in China einherging. Im Jahr 2009 zahlte man im Internetcafé bereits nurmehr zwei Yuan pro Stunde.⁶⁵ Selbst heute noch gelten die Internetcafés als eine Besonderheit der chinesischen Netzkultur.

1997 hat das Ministerium für öffentliche Sicherheit Regelungen zur Einschränkung der Nutzung des Internets getroffen. Seitdem werden fortlaufend neue Gesetze und Maßnahmen zur Regulation und Kontrolle des Internets verabschiedet. Darunter fällt auch das Golden Shield Project, dessen Planung 1998 begann und das im Jahre 2003 offiziell vom Ministerium für öffentliche Sicherheit gestartet wurde.⁶⁶ Es ist der Vorläufer des Great Firewall of China (GFC), eines Komplexes aus Technologien und Regelungen zur Aufrechterhaltung der Internetsicherheit. Die Great Firewall beinhaltet wesentliche Punkte wie die Überwachung des Informationsverkehrs in der Internetsphäre zwischen Nutzer:innen, die Verwaltung des Internetzugangs, die Internetsicherheit etc. Diese werden in einem späteren Kapitel der Arbeit näher beleuchtet.

⁶³ Vgl. Tubiao: 1949-2008nian-chengzheng-jumin-renjun-kezhipei-shouru (Grafik: Das durchschnittliche verfügbare Einkommen der städtischen Bewohner:innen von den Jahren 1949-2008). In: ChinaGate.cn, 14.09.2009, online unter: http://cn.chinagate.cn/data/2009-09/14/content_18521473.htm [14.02.2023]

⁶⁴ Vergleich: Der Preis von 500 Gramm Schweinefleisch kosteten 1996 ungefähr 2 bis 3 Yuan und war ein Nahrungsmittel, welches selten und nur zu besonderen Anlässen auf den Tisch kam.

⁶⁵ Vgl. Wenhua-bu-fabu-2009-nian-zhongguo-wangba-shichang-niandu-baogao (Das Kulturministerium veröffentlicht den „jährlichen Bericht über den Internetcafé-Markt in China des Jahres 2009“). In: GOV.cn, 08.06.2010, online unter: http://www.gov.cn/jrzq/2010-06/08/content_1623190.htm [04.04.2023]

⁶⁶ Vgl. The Internet Timeline of China 1986-2003 [online]

Mit der Jahrhundertwende begann die zweite Stufe in der Entwicklung des Internets in China. Die steigende Leistungsfähigkeit technischer Geräte und Server sowie die verbesserte Internetgeschwindigkeit durch die Einführung des Breitbandes hat die Geburt des Web 2.0 ermöglicht, das einen entscheidenden Wendepunkt in der Geschichte des Internets markierte – nicht nur in China, sondern auch weltweit. Im Gegensatz zu seinem Vorgänger Web 1.0, dessen Eigenschaften statisch und unveränderlich waren, zeichnet sich das Web 2.0 durch seine Dynamik aus, wodurch Nutzer:innen befähigt werden, miteinander zu interagieren. Mittels dieser Interaktionen können sich Webseiten und deren Inhalte andauernd verändern, indem beispielsweise zu einem Blogpost ein Kommentar hinzugefügt wird. Dies hat die Kommunikation zwischen Netizens verbessert und Diskussionen in der Internetsphäre ermöglicht, was schließlich zum Aufstieg von Sozialen Netzwerken und Sozialen Medien geführt hat.⁶⁷

Das Jahr 2008 ist ebenfalls als besonderer Meilenstein in der Entwicklung des Internets und der Internetlandschaft in China zu vermerken. Verschiedene Ereignisse sind ausschlaggebend:

China verzeichnete im Jahr 2008 fast 300 Millionen Netizens und löste die USA als weltweite Spitzenreiterin in der Gesamtanzahl an Internetnutzer:innen ab. Nur ein Jahr später hatte das Land mehr aktive Internetnutzer:innen als die gesamte Population der USA erreicht.⁶⁸ Die steigende Anzahl an Netizens ließen sich auf eine verbesserte Infrastruktur und den erleichterten Zugang zum Internet, den technologischen Fortschritt und die Leistbarkeit der notwendigen technischen Gerätschaften im Zuge des Wirtschaftswachstums zurückzuführen. Das durchschnittliche verfügbare Jahreseinkommen der städtischen Bewohner:innen im Jahre 2007 betrug 13.785,80 Yuan, und selbst im Krisenjahr 2008 waren es noch 15.781 Yuan (Vergleich 1998: 5.425,10 Yuan⁶⁹).⁷⁰ Die 2007 auf dem Markt erschienenen Netbook-Modelle, die sich hauptsächlich auf ein angenehmes Surfen im Internet konzentrierten, und andere Formen eines tragbaren Computers erfreuten sich stetig

⁶⁷ Vgl. Entwicklung des Webs. In: Informatik und Gesellschaft (Projekt der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg), 2010, online unter: <http://www.informatik.uni-oldenburg.de/~iug10/sn/html/content/ewb.html> [06.04.2023]

⁶⁸ Vgl. China Surpasses U.S. in Number of Internet Users. In: The New York Times, 26.07.2008, online unter: <https://www.nytimes.com/2008/07/26/business/worldbusiness/26internet.html> [14.02.2023]

⁶⁹ Das durchschnittliche Jahreseinkommen der Bewohner:innen am Land betrug im selben Jahr 4.761 Yuan. Die Internetdurchdringung am Land wird von CNNIC erst in späteren Berichten behandelt. Jedoch ist anzunehmen, dass in der Anfangsphase Internetanbindungen nur in Städten zugänglich waren, da diese technisch besser ausgestattet waren als die ländlichen Gebiete. Daher wird das Durchschnittseinkommen am Land hier nicht berücksichtigt.

⁷⁰ Vgl. Tubiao: 1949-2008nian-chengzheng-jumin-renjun-kezhipei-shouru [online]

wachsender Beliebtheit und Verbreitung. Das billigste Modell eines tragbaren PCs kostete damals 2.999 Yuan.⁷¹ Neben diesen Gründen steigerten auch die technisch verbesserten Smartphone-Modelle die Mobilität des Internets⁷²: Besitzer:innen eines Smartphones können seitdem nahezu überall im Internet surfen. Auch sind Smartphone zur populärsten und gängigsten Variante der Internetanbindung und -nutzung heutzutage geworden:



Grafik 1 Mit welchen Zugangsgeräten die Chines:innen am häufigsten das Internet nutzen. Von links nach rechts: Standcomputer, Laptop, Smartphone/Handy, Fernsehgerät, Tablet. (Grafik aus: CNNIC)

Die ersten chinesischen Sozialen Netzwerke Kaixin⁷³ und Xiaonei⁷⁴ (später Renren⁷⁵) wurden 2008 veröffentlicht und gewannen rasant an Popularität. Die Vernetzung der Netizens wurde damit verbessert und die Kontaktaufnahme erleichtert.⁷⁶ Das Internet war nicht mehr nur eine allwissende Suchmaschine, sondern erlangte zusätzlich eine Funktion als verbindendes und soziales Medium.

Ereignisse wie der „Nude Picture Scandal“ und das Erdbeben von Wenchuan sorgten neben verschärften Gesetzen zum Schutz von Privatrechten⁷⁷ auch dafür, dass das Internet

⁷¹ Vgl. Bijibendiannao-jiage-xuebeng (Der gravierende Preisabfall von tragbaren PCs). In: tech.sina.cn, 18.03.2008, online unter: <https://tech.sina.cn/it/2008-03-18/detail-iavxeafs5372844.d.html?from=wap> [14.02.2023]

⁷² Vgl. 21 Jahre Smartphones in Bildern. In: SpiegelNetzWelt, 29.08.2017, online unter: <https://www.spiegel.de/fotostrecke/smartphone-geschichte-in-bildern-fotostrecke-151673.html> [05.04.2023]

⁷³ Chin. 开心网

⁷⁴ Chin. 校内网

⁷⁵ Chin. 人人网

⁷⁶ Vgl. The Internet Timeline Of China 2008. In: China Internet Network Information Center, 04.09.2012, online unter: https://www.cnnic.com.cn/IDR/hlwfsdsj/201209/t20120904_36019.htm [05.04.2023]

⁷⁷ Vgl. The Internet Timeline of China 2008 [online]

als einflussreiches Medium zur Verbreitung von Informationen und Kontaktaufnahme zwischen fremden Personen erkannt wurde. Die Meinung beeinflussende Wirkung erreichte mit den in China ausgetragenen Olympischen Sommerspielen 2008 einen Höhepunkt, als „Chinese Overseas“⁷⁸ in Reaktion auf die Protestaktionen pro-tibetanischer Demonstrant:innen den Fackellauf mit der chinesischen Flagge eskortierten. Die Gegendemonstration war sowohl von den chinesischen Botschaften an den jeweiligen Standorten als auch über die Sozialen Medien organisiert worden. Chinesische Nachrichtenagenturen berichteten derweil positiv von einem „roten Flaggenmeer“⁷⁹ und der Wahrung der chinesischen Ehre.⁸⁰

Der damalige Präsident der Volksrepublik China, Hu Jintao, trat über ChinaForce BBS (Bulletin Board System) in direkten Kontakt zu den chinesischen Internetnutzer:innen. Im selben Jahr forderte der amtierende Premier des Staatsrates, Wen Jiabao, die zuständigen Autoritäten der Provinz Shanxi auf, die Vertuschung von Lawinentoten bei einem Erdbeben im Bezirk Loufan zu untersuchen, auf die die Zentralregierung durch einen Blogpost und die dadurch entstandenen Unruhen aufmerksam geworden war.⁸¹ Die Handlungen beider Politiker und die Kontaktaufnahme mit den Netizens wurden von positiven Rückmeldungen begleitet. Sie legten den Grundstein für die direkte Kommunikation zwischen Politiker:innen und Bürger:innen sowie für die Möglichkeit, Beschwerden über administrative Ebenen hinweg direkt an Beamt:innen zu richten. Die Herauslösung aus der hierarchischen Beamtenstruktur, die eine Meldung von Fällen an die nächsthöhere Verwaltungsstufe vorsieht, wurde als vorteilhaft bei der Aufdeckung von Skandalen und der Ausweitung des Einflusses der chinesischen Zentralregierung erkannt, was sich auch in späteren Maßnahmen zur Bekämpfung der Korruption widerspiegelt. Zudem wurde die vernetzende Eigenschaft des Internets und der Sozialen Netzwerke als Chance zur Veränderung, gleichzeitig aber auch als Gefahr angesehen, was zu weiteren Einschränkungen und Maßnahmen führte. Diese werden in einem späteren Kapitel ausführlicher behandelt.

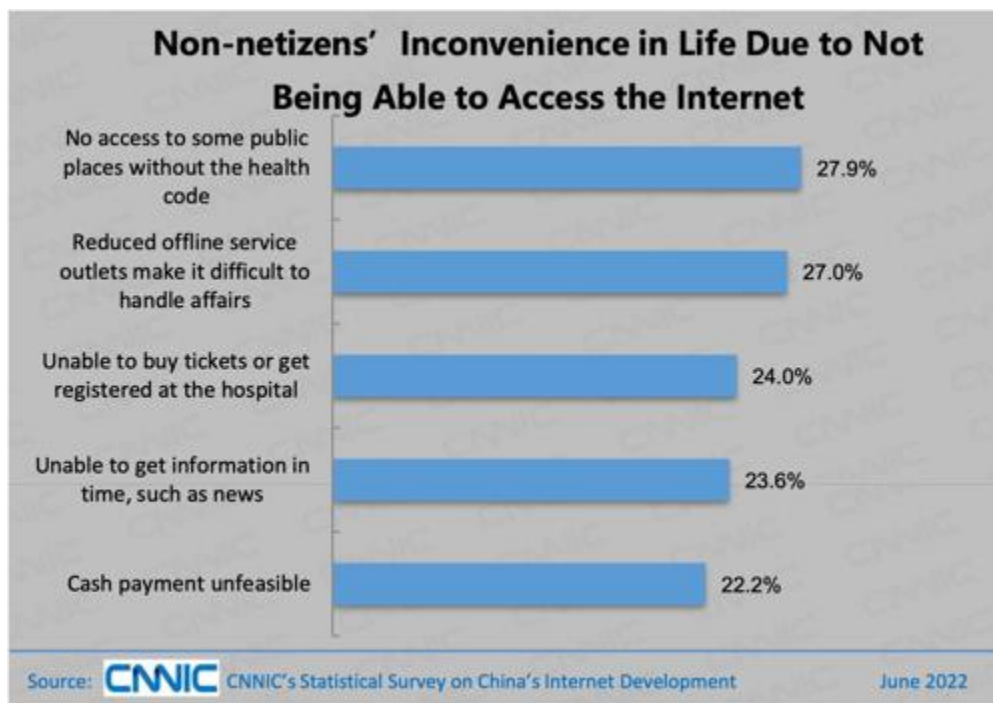
⁷⁸ Der Begriff wird in dem Kapitel „Die politische Einstellung der „Chinese Overseas“ in Österreich“ genauer behandelt.

⁷⁹ Eig. Übersetzung; chin.: 红色的海洋

⁸⁰ Vgl. Chuandi-yantu-buman-wuxinghongqi-kanpeila-bianwei-hongse-haiyang (Der Weg des Fackellaufs säumt sich mit „Fünf-Sterne-Rote-Flaggen“, Canberra wird zum roten Meer). In: CCTV.com, 24.04.2008, online unter: <http://sports.cctv.com/20080424/101122.shtml> [31.12.2022]

⁸¹ Vgl. The Internet Timeline of China 2008 [online]

Die dritte Phase der historischen Internetentwicklung in China zeichnet sich durch einfache Zugänglichkeit zum Internet aufgrund der Einführung des mobilen Internetempfangs und der hochwertigen Technik sowie durch die Anwendung von KI-Technologien in der Verwaltung des Internetraums und von Webseiten aus. Das Internet hat sich in seinen Nutzungsmöglichkeiten entfaltet: Neben der Kommunikation und Vernetzung war es nun auch möglich, über das Internet und bestimmte Applikationen Essen zu bestellen, Tätigkeiten, für welche Behördengänge notwendig gewesen wären, zu erledigen, ein Taxi zu organisieren, Ausflüge und Reisen zu planen, Einkäufe zu zahlen, Arzttermine auszumachen etc.⁸²



Grafik 2 Probleme von Non-Netizens im alltäglichen Leben (Grafik aus: CNNIC)

Die oben angeführte Grafik behandelt die grundlegenden Alltagsprobleme, die aus der „Nicht-Nutzung“ des Internets resultieren. Die Ergebnisse stammen aus der jährlichen Erhebung des CNNIC über den Entwicklungsstand des Internets und seiner Nutzer:innen in China.⁸³ Wie im Balkendiagramm ersichtlich, beschränken sich die genannten Probleme (z.B. Unmöglichkeit von Bargeldzahlungen) auf wichtige Bereiche des alltäglichen Lebens.

⁸² Vgl. Zhongguo-hulianwang-de-25nian (25 Jahre Internet in China). In: XinhuaNet, 18.10.2019, online unter: http://www.xinhuanet.com/politics/2019-10/18/c_1125123489.htm [06.04.2023]

⁸³ Vgl. China Internet Network Information Center (Hg.), The 50th Statistical Report on China's Internet Development (August 2022), 22

So kann geschlussfolgert werden, dass das Internet bereits ein notwendiger und nicht wegzudenkender Bestandteil im Alltag und Leben der Chines:innen geworden ist.

5.3 Die demografische und sozio-demografische Zusammensetzung der chinesischen Netzbevölkerung

5.3.1 Allgemeine Daten und Anzahl der Internetnutzer:innen auf Festlandchina

China verzeichnet für das Jahr 2022 3,87 Millionen chinesische Webseiten, wovon 2,24 Millionen unter der Domäne „.cn“ registriert sind⁸⁴. Im Vergleich dazu waren im selben Jahr in Österreich 1,47 Millionen Webseiten unter der Domäne „.at“ registriert.⁸⁵ Die Länge der in China verlegten Glasfasernetze beträgt insgesamt 59,58 Gigameter. Mehr als 93 Prozent der Online-Surfer:innen standen eine Bandbreite von mindesten 100 Megabit zur Verfügung. Der mobile Datenverkehr überschritt 260 Milliarden Gigabyte.⁸⁶ Der Internetkonsum der Chines:innen ist immens.

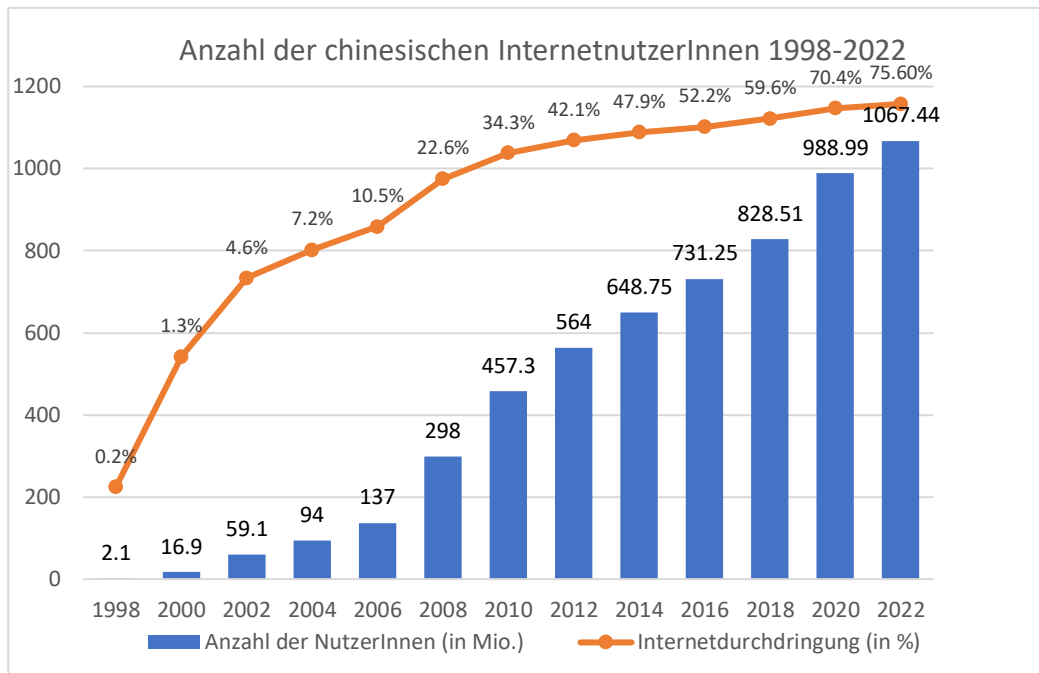
Im Kapitel über die historische Entwicklung des Internets in China wurde das Jahr 2000 als Wendepunkt in der chinesischen Internetgeschichte genannt. In Grafik 3, die die Gesamtanzahl der Internetnutzer:innen in China abbildet, spiegelt sich dieser Meilenstein durch den rasanten Anstieg an Netizens wider:⁸⁷

⁸⁴ Vgl. CNNIC, Di51ci-zhongguo-hulianwangluo-fazhan-zhuangkuang-tongji-baogao, 13

⁸⁵ Vgl. nic.at Statistiken. In: nic.at, o. J., online unter: <https://www.nic.at/de/wissenswertes/statistiken-und-studien/statistiken> [06.04.2023]

⁸⁶ Vgl. CNNIC, Di51ci-zhongguo-hulianwangluo-fazhan-zhuangkuang-tongji-baogao, 12, 15, 18

⁸⁷ Die Internetdurchdringungsrate der Jahre 1998 bis 2004 stammen nicht aus den offiziellen Statistiken der CNNIC, sondern sind auf Basis eigener Recherchen berechnet worden.



Grafik 3 Gesamtanzahl der chinesischen Internetnutzer:innen und die Internetdurchdringungsrate seit 1998 (Daten aus: CNNIC)

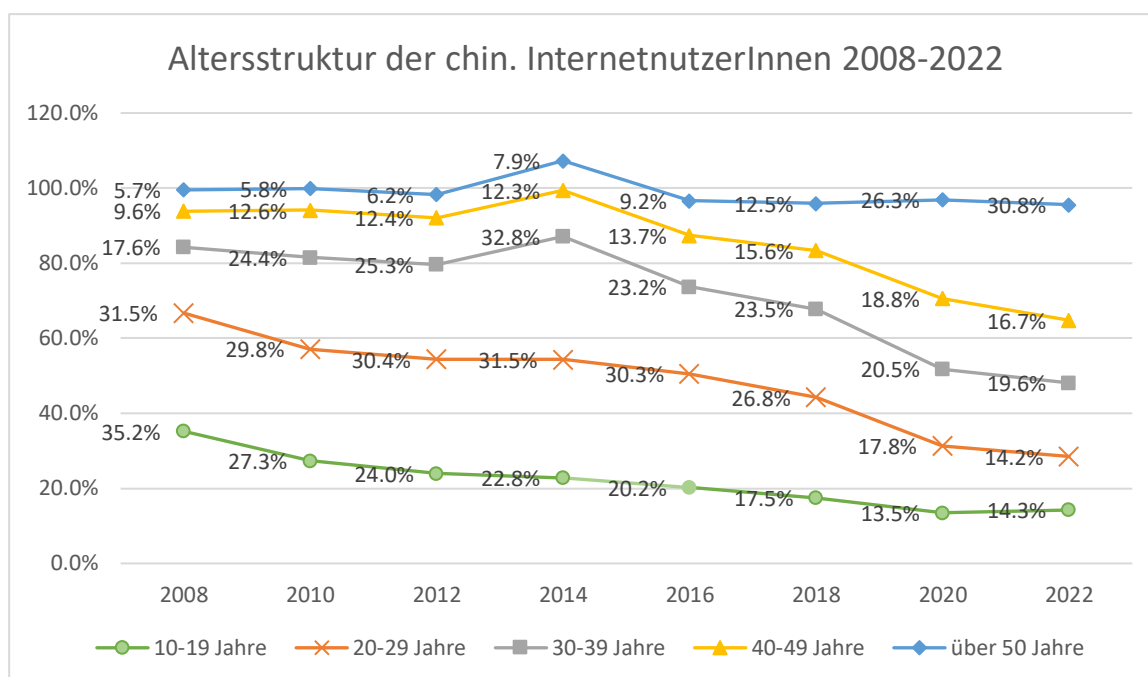
Wie bereits dargelegt, gründet sich diese Entwicklung auf den Fortschritt der Technik und die damit verbundenen neuen Möglichkeiten der Kommunikation und Vernetzung sowie auf die Leistbarkeit des Internetkonsums für eine breite Bevölkerungsmasse. Weitere Hindernisse (z.B. langsame Internetverbindung) sind – erkenntlich an die vorher genannten statistischen Zahlen über Breitbandinternet, Glasfaser und mobilen Datenverkehr – über die Jahre hinweg mittels fortschrittlicher Technologien beseitigt worden. Seitdem erfreut sich das chinesische Internet einer stetig wachsenden Anzahl an Nutzer:innen. Die staatlich gelenkte Digitalisierung wirkt sich auch positiv auf die Internetdurchdringungsrate aus, wobei das Ziel Internetzugang und -empfang in ganz China lautet. Neben dem technologischen Fortschritt unterstützt auch die Wirtschaft die Internetentwicklung im Land: Die Volksrepublik China verzeichnet laut Daten der Weltbank seit 2000 ein jährliches BIP-Wachstum von sechs bis sieben Prozent (Ausnahme: 2,2 Prozent im Jahre 2020 und drei Prozent im Jahre 2022).⁸⁸ Vorteilhafte ökonomische Verhältnisse verheißen eine wohlhabendere Gesellschaft, für die der Konsum von Technik und Internet leicht leistbar ist. Tatsächlich lag das durchschnittliche Jahreseinkommen der Chines:innen im Jahre 2022 bei

⁸⁸ Vgl. GPD Growth (annual %) – China. In: The World Bank, o. J., online unter: <https://data.worldbank.org/indicator/NY.GDP.MKTP.KD.ZG?locations=CN> [31.12.2023]

36.883 Yuan.⁸⁹ Die aktuellste Studie des CNNIC für das Jahr 2022 zeigt auch, dass nur 13,6 Prozent der Personen, die das Internet nicht verwenden, den Mangel der dafür notwendigen Geräte als Grund genannt haben.⁹⁰

5.3.2 Alter und Geschlecht

Die geschlechtsbezogene Verteilung der chinesischen Internetnutzer:innen entspricht mit 48,6 Prozent Frauen und 51,4 Prozent Männern den demografischen Bevölkerungsdaten nach Geschlecht der Volksrepublik China.⁹¹



Grafik 4 Altersstruktur der chinesischen Internetnutzer:innen 2008 bis 2022 (Daten aus: CNNIC)

⁸⁹ 2022nian-jumin-shouru-he-xiaofeizhichu-qingkuang (Einkommen und Konsumausgaben der Einwohner:innen im Jahr 2022). In GOV.cn, 17.01.2023, online unter: http://www.gov.cn/xinwen/2023-01/17/content_5737487.htm [06.04.2023]; Eine beispielhafte Ausgabenrechnung: China Telekom bietet für 100 Mbps-Breitbandverbindung einen Preis von 891 Yuan pro Jahr (Stand: 06.04.2023) an. Ein Router der Marke TP-Link kostet 149 Yuan. Das am meisten verkaufte Smartphone im Jänner 2023 war das iPhone 14 (aus: CounterpointResearch), welches ab 5.399 Yuan erhältlich war. Würde man noch einen Laptop (z.B. Lenovo ThinkPad um 4.999 Yuan) zusätzlich kaufen, würde man auf einmalige Kosten von 11.438 Yuan kommen, danach würden die jährlichen Ausgaben – insofern die Gerätschaften nicht ausgewechselt werden – ungefähr 900 Yuan betragen ($\approx$ ca. zwei Prozent des durchschnittlichen Jahreseinkommens). Die genannten Preise entsprechend den Angeboten des Onlineversandhändlers JD.com und von China Telekom zum Zugriffsdatum 06.04.2023.

⁹⁰ Vgl. CNNIC, Di51ci-zhongguo-hulianwangluo-fazhan-zhuangkuang-tongji-baogao, 29

⁹¹ Vgl. CNNIC, Di51ci-zhongguo-hulianwangluo-fazhan-zhuangkuang-tongji-baogao, 30

Die oben angeführte Grafik verdeutlicht die Altersverteilung der chinesischen Internetnutzer:innen von 2008 bis 2022. Es wird ersichtlich, dass der prozentuale Anteil der Nutzer:innen mittleren Erwachsenenalters deutlich zugenommen hat, während jene im Alter von zehn bis 19 Jahren und 20 bis 29 Jahren im Laufe der Zeit weniger geworden sind. Gründe für den abfallenden Trend finden sich in der Alterung der chinesischen Gesellschaft und der sinkenden Fertilitätsrate aufgrund der zuvor strengen Geburtenpolitik (1980 bis 2016: Ein-Kind-Politik, 2016 bis 2021: Auflockerung auf zwei Kinder pro Familie, ab 2021: Drei-Kind-Politik) und wird zusätzlich von sozialen und ökonomischen Faktoren (z.B. hohe Kosten für Erziehung und Bildung, Konkurrenzkampf, Gender-Inequality) beeinflusst. Auf der Sitzung der 20. Zentralen Finanz- und Wirtschaftskommission versprach der amtierende Präsident Xi Jinping Maßnahmen zur Steigerung der Geburtenrate wie die „Minderung der finanziellen Belastung bei Geburt, Erziehung und Bildung für Familien“⁹² und die „Errichtung einer geburtenfreundlichen Gesellschaft“⁹³.⁹⁴ Konkrete Verordnungen diesbezüglich sind zum Zeitpunkt der Recherche für diese Arbeit nicht bekannt.

Des Weiteren deutet der Anstieg der Netzbevölkerung in hohen Altersbereichen zusätzlich zu dem geringen Anteil an Non-Netizens auf Erfolge in der chinesischen Digitalisierungspolitik hin. So soll etwa die flächendeckende Implementierung von E-Government eine Vereinfachung administrativer und bürokratischer Prozesse ermöglichen und Behördengänge reduzieren. Über Webseiten der Behörden oder Applikationen wie Zheliban⁹⁵, der offiziellen App der Provinzregierung Zhejiang, können Nutzer:innen verwaltungstechnische Aufgaben wie Abschlüsse von Versicherungen, Anträge für Ausweise oder Pensionen, Anmeldungen für Schulen oder Beihilfen etc. aufgeben. Dass die Anwesenheit der beantragenden Person in der Behörde aufgrund der Unterstützung durch die Gesichtserkennungstechnologie nicht unbedingt notwendig ist, birgt den Vorteil, dass vor allem Senior:innen und Menschen mit eingeschränkter Mobilität Behördengänge reduzieren können. Die staatlich vorangetriebene Digitalisierung in allen Bereichen bringt neben Vereinfachungen für das alltägliche Leben aber auch das Problem der Notwendigkeit von digitalen Geräten und Internet mit sich: Chinesische Zeitungen berichten über Probleme

⁹² Eig. Übersetzung; chin.: 减轻家庭生育养育教育负担

⁹³ Eig. Übersetzung; chin.: 建设生育友好型社会

⁹⁴ Vgl. Xijiping-zhuchi-zhaokai-ershijie-zhongyan-caijing-weiyuanhui-diyci-huiyi (Xi Jinping leitet die erste Sitzung der 20. Zentralen Finanz- und Wirtschaftskommission). In: GOV.cn, 05.05.2023, online unter: <https://www.gov.cn/yaowen/2023-05/05/content_5754275.htm> [Zuletzt zugegriffen am 14.07.2023]

⁹⁵ Chin.: 浙里办

und Unannehmlichkeiten für ältere Personen, die aus der schnellen Digitalisierung des Alltags und der kurzen Eingewöhnungsphase resultieren. So können beispielsweise keine Einkäufe ohne ein Smartphone getätigt werden, da viele Supermärkte und Läden bereits auf bargeldlose Zahlung umgestiegen sind und Geldscheine und Münzen nicht mehr annehmen.⁹⁶ Der Besitz eines Smart-Geräts, der Zugang zum Internet und das Anwendungswissen werden unausweichliche Voraussetzungen in einer digitalisierten Lebensumgebung. In den statistischen Berichten des CNNIC werden Zahlungsunfähigkeit, kein rechtzeitiger Zugang zu Informationen oder Nachrichten, Unmöglichkeit des Ticketkaufs oder der Terminvereinbarung sowie Schwierigkeiten bei der Erledigung von alltäglichen Tätigkeiten als die vier Hauptprobleme der Nicht-Nutzer:innen genannt.⁹⁷

Vor Kurzem wurden Netizens unter zehn Jahre in die statischen Auswertungen aufgenommen. Dies macht die Verbreitung des Internets in nahezu allen Altersbereichen der chinesischen Gesellschaft deutlich. Auf die Internetnutzung von Minderjährigen und die damit verbundenen Risiken und Gefahren legt China besondere Aufmerksamkeit. Verordnungen wie eine vorgegebene Zeit von drei Stunden pro Woche für Internetspiele und strenge Alterskontrollen bei Gaming-Accounts sollen zugunsten der psychischen und physischen Gesundheit eine Online-Sucht bei Kindern verhindern sowie Lern- und Ruhezeit gewährleisten. Eigene statistische Berichte analysieren die Zusammensetzung und das Nutzungsverhalten der minderjährigen Netizens. Laut Statistik betrug die Internetdurchdringungsrate bei Minderjährigen auf dem chinesischen Festland im Jahr 2021 über 96 Prozent. Die meisten Kinder haben ihren Erstkontakt mit dem Internet bereits vor oder während der Elementarschule gemacht. Das meistgenutzte Gerät, mit dem die minderjährige Internetbevölkerung auf das Internet zugreift, ist das Smartphone, an zweiter Stelle folgt der Laptop.⁹⁸

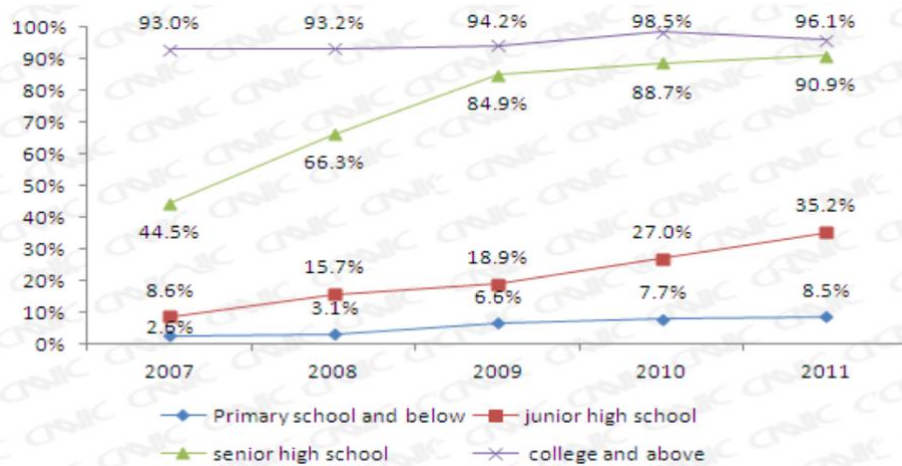
⁹⁶ Vgl. Jian Yang, Buhui-yong-zhineng-shouji, buhui-saoma-zhifu...nijia-laoren-youmeiyou-yudao-zhineng-shenghuo-de-fangnao? (Kann das Smartphone nicht benutzen, kann den Code nicht scannen, um zu bezahlen ... Haben Ihre älteren Menschen Probleme mit Smart Life?). In: Guanhai, 22.10.220, online unter: <https://www.guanhai.com.cn/p/23074.html> [15.07.2023]

⁹⁷ Vgl. CNNIC, Di51ci-zhongguo-hulianwangluo-fazhan-zhuangkuang-tongji-baogao, 28

⁹⁸ Vgl. Department of Youth Rights and Interests of the Central Committee of the Communist Youth League China/ Chinese Internet Network Information Center (Hg.), 2021nian-quanguo-weichengnianren-hulianwang-shiyong-qingkuang-yanjiubaogao (Studie zur Internetnutzung von Minderjährigen im Jahr 2021) (November 2021) 12, 14, 16

5.3.3 Bildungsgrad der Internetnutzer:innen

Das Chinese Internet Network Information Center hat bis 2011 die Durchdringungsrate des Internets nach Bildungsgrad aufgezeichnet:⁹⁹



Grafik 5 Durchdringungsrate der Internetnutzung nach Ausbildungsgrad (Grafik aus: CNNIC)

An der Grafik lässt sich erkennen, dass die Durchdringungsrate des Internets unter Personen, die die Sekundarstufe und höher abgeschlossen haben, bis 2011 am höchsten war. Die Nutzungshäufigkeit des Internets bei Grundschul- und Mittelschulabsolventen fällt gering aus. Somit kann geschlussfolgert werden, dass bis 2011 Personen mit einem höheren Bildungsgrad im Zuge ihrer Ausbildung und ihres Berufes häufiger das Internet nutzen und auch leichter erreichbar für neue Technologien sind. Der 31. Bericht der CNNIC führt Student:innen und Firmenangestellte als die vorwiegende Gruppe der Internetnutzer:innen an. Zusätzlich dazu wird fehlende Kenntnis über die Funktion von Internet und dazugehöriger Hardware von jenen, die das Internet nicht nutzen, als Hauptgrund für die Nicht-Verwendung genannt. Wenn der Gebrauch von Geräten wie Standcomputer und Laptop für die Nicht-Nutzer:innen im alltäglichen Leben nicht notwendig ist, besteht dementsprechend wenig Bereitschaft, die Anwendung dieser zu erlernen.¹⁰⁰

Ebenso ist ein gewisser Grad an Alphabetisierung für das Verständnis der im Internet veröffentlichten Posts und die Einbindung in Diskussionen notwendig. Da diese und die Instant-Messaging-Dienste bis zu diesem Zeitpunkt vorwiegend auf schriftlicher Basis

⁹⁹ Vgl. Chinese Internet Network Information Center (Hg.), Statistical Report on the Internet Development in China (January 2012) (April 2012), 15

¹⁰⁰ Vgl. Chinese Internet Network Information Center (Hg.), Statistical Report on the Internet Development in China (January 2013) (Februar 2013), 17-18

geschahen, war die Kenntnis des Pinyin-Systems¹⁰¹ wesentlich für das Verfassen von Textnachrichten mittels Tastatur.

Diese Hindernisse sind durch die Popularität des Handys aufgebrochen worden: 2012 überholten Mobiltelefone Computer und Laptops als meistgenutzte Zugangsgeräte zum Internet.¹⁰² Dies hatte mehrere Gründe: Das Mobiltelefon war in der Anwendung viel simpler und handlicher als der Standcomputer oder der Laptop und konnte überallhin mitgenommen werden.

*On the other hand, the development of mobile Internet makes it possible to use Internet for people and areas where Internet access and terminal availability are limited, including residents living in distant rural areas, migrant workers, and groups with low income and poor education background.*¹⁰³

Neue Applikationen wie WeChat, die 2011 auf dem Markt kam und als erster Voice-Messenger-Dienst eigens für das Mobiltelefon entwickelt wurde¹⁰⁴, überwand die Barriere, dass Nachrichten getippt und geschrieben werden müssen. So konnten Personen, die des Pinyin-Systems nicht mächtig sind oder nur Dialekt sprechen, Sprachnachrichten verschicken und waren bei der Kommunikation mit ihren Gesprächspartner:innen nicht auf eine Gleichzeitigkeit von Sprechen und Hören gebunden. Das Mobiltelefon wird im Bericht des CNNIC prospektiv als effektives Medium zur Reduzierung der Non-Netizens-Gruppe und in der Hilfe bei der Digitalisierung der chinesischen Gesellschaft genannt.¹⁰⁵

Heutzutage erleichtern auch Videoclips, die mit der chinesischen Applikation Douyin (internationale Version: TikTok) seit 2020 populär geworden sind, die Aufnahme von News und Meinungen aus dem Internet, ohne dass ein hoher Grad an Bildung und Alphabetisierung notwendig wäre. Durch die Einfachheit der Sprache, audiovisuelle Reize durch Bilder und Hintergrundmusik sowie die Kürze der Clips können diese mit wenig

¹⁰¹ Pinyin (chin.: 拼音) ist die offizielle Latinisierung des Hochchinesischen. Das Pinyin-System ist silbenbasiert, d.h., dass eine Silbe ein Schriftzeichen ergibt. Die Umschrift folgt den Regeln der Aussprache, wobei die Betonung beim Schreiben mittels der Tastatur nicht unbedingt beachtet wird. Daraus folgt, dass eine Silben-Umschrift ohne Betonung für mehrere chinesische Schriftzeichen stehen kann, und das richtige dann ausgewählt werden muss.

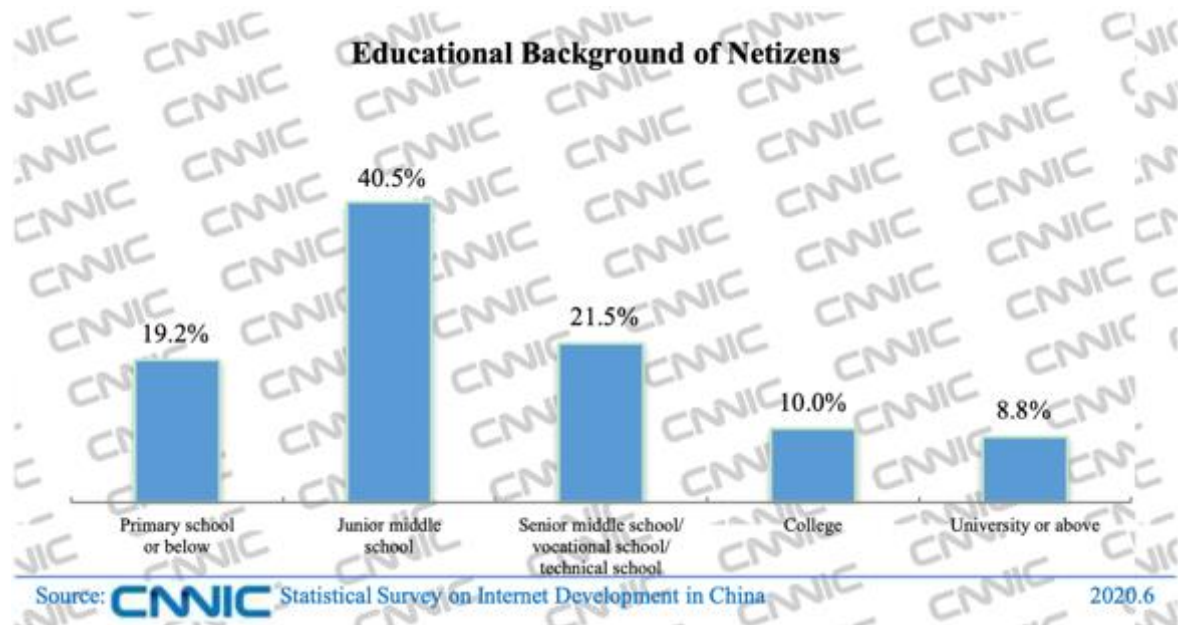
¹⁰² Vgl. CNNIC, Statistical Report on the Internet (January 2013), 28

¹⁰³ CNNIC, Statistical Report on the Internet (January 2013), 19

¹⁰⁴ Vgl. Xinyuan Wang, Time to Face Your Own Voice: Voice Messaging on Chinese Social Media. In: UCL Blogs, 18.12.2013, online unter: <https://blogs.ucl.ac.uk/global-social-media/2013/12/18/time-to-face-your-own-voice-voice-messaging-on-chinese-social-media/> [07.04.2023]

¹⁰⁵ Vgl. CNNIC, Statistical Report on the Internet (January 2013), 19-20

Anstrengung und schnell konsumiert werden, wodurch sie ihrem Zweck, möglichst viel Publikum zu erreichen, gerecht werden.



Grafik 6 Bildungsgrad der chinesischen Internetnutzer:innen (Grafik aus: CNNIC)

In der oben angeführten Grafik aus einer CNNIC-Studie aus dem Jahr 2020 wird ersichtlich, dass zu diesem Zeitpunkt ein niedriger Bildungsgrad keine ausschlaggebende Barriere für die Nutzung des Internets mehr darstellte.¹⁰⁶ Der Prozentsatz an Absolvent:innen der Oberstufe ist im Vergleich zum Jahr 2011 (33,3 Prozent)¹⁰⁷ stark zurückgegangen, während die Zahl der Mittelschulabsolvent:innen anstieg und sich die Menge an Internetnutzer:innen, die nur die Elementarschule abgeschlossen haben, mehr als verdoppelte. In den nach 2020 erschienen Berichten des CNNIC wird der Bildungsgrad der chinesischen Internetnutzer:innen nicht mehr angeführt. Betrachtet man dies in Zusammenhang mit den Werten der Internetdurchdringung und der Altersstruktur der Netizens, kann man schließen, dass der Bildungsgrad nicht mehr als relevanter Faktor der Internetnutzung angesehen wird.

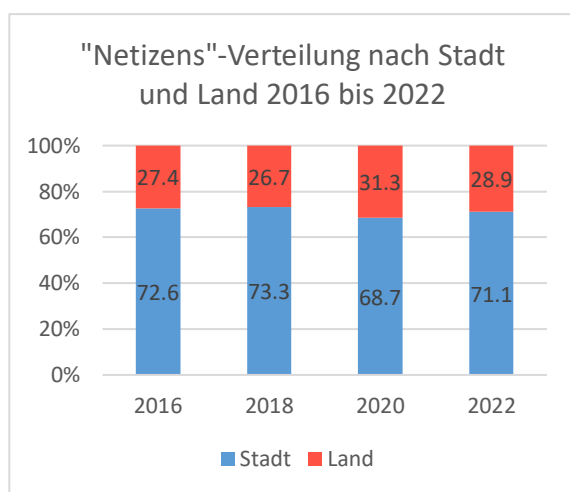
¹⁰⁶ Vgl. China Internet Network Information Center (Hg.), Di46ci-zhongguo-hulianwangluo-fazhan-zhuangkuang-tongji-baogao (The 46th Statistical Report on China's Internet Development) (September 2020) 21

¹⁰⁷ Vgl. CNNIC, Statistical Report on the Internet (January 2012), 22

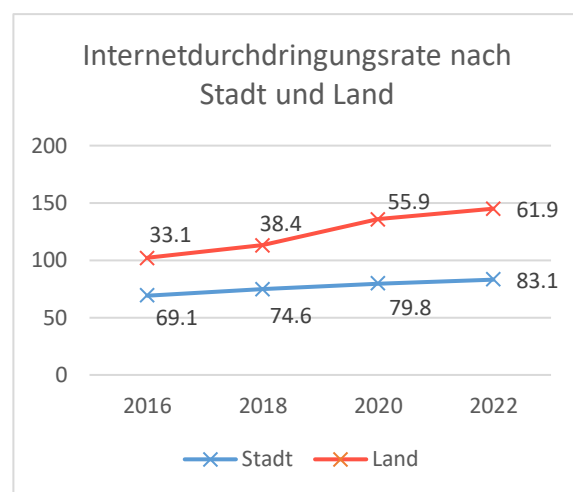
Dennoch nennen Non-Netizens (ungefähr ein Viertel der chinesischen Bevölkerung) im aktuellen Bericht der CNNIC weiterhin das fehlende Wissen über das Internet und die Anwendung der technischen Gerätschaften (58,2 Prozent) sowie der Analphabetismus (26,7 Prozent) als Hauptgründe für eine Nicht-Verwendung des Internets.¹⁰⁸

5.3.4 Demografische Verteilung der chinesischen Netizens

Die große Ungleichheit zwischen Stadt und Land zeigt sich in China auch im Bereich der Digitalisierung. Während der Alltag in der Stadt dank neuester Technologien und flächendeckender Digitalisierung durch Schnelligkeit und Komfort geprägt ist, kämpfen viele ländliche Gebiete um einen Zugang zum Internet und eine Anknüpfung an den Fortschritt. Die soziale Kluft zwischen Stadt und Land wird zudem von Faktoren wie Bildung, Einkommen, Zugang zu medizinischer Betreuung und das für China typische Hukou-System¹⁰⁹ beeinflusst. Eine staatliche geförderte und gezielte Entwicklung der ländlichen Regionen soll die Schere zwischen Stadt und Land reduzieren und gehört zu den wichtigsten Punkten der Regierungspläne Chinas.¹¹⁰



Grafik 8 Prozentuelle Verteilung der Internetnutzer:innen nach Wohnsitz (Daten aus: CNNIC)



Grafik 8 Entwicklung der Internetdurchdringungsrate in der Stadt und am Land von 2016 bis 2022 (Daten aus: CNNIC)

¹⁰⁸ Vgl. CNNIC, Di51ci-zhongguo-hulianwangluo-fazhan-zhuangkuang-tongji-baogao, 29

¹⁰⁹ Hukou (chin. 户口) ist ein Wohnsitzregistrierungssystem, welches den Wohnsitz einer Person aufzeichnet und deren Mobilität kontrolliert. Dabei wird die Bevölkerung in ländliche und städtische Stände unterteilt. Der Standort des Wohnsitzes ist ausschlaggebend für Beschäftigung, Ausbildungsort, Kauf von (städtischen) Wohnungen, sozialen Leistungen, etc. und kann nur schwer verändert werden. Mit diesem System soll der massenhafte Zuzug bzw. Umzug der ländlichen Bevölkerung in die modernen und wirtschaftsstarke Städte kontrolliert und eingedämmt werden.

¹¹⁰ Vgl. Yingjie Guo, Klasse und soziale Ungleichheit in China. In: bpd.de, 13.12.2021, online unter: <https://www.bpb.de/themen/asien/china/344711/klasse-und-soziale-ungleichheit-in-china/> [15.07.2023]

Grafik 7 verdeutlicht, dass der prozentuelle Anteil an Netizens in der Stadt gegenüber dem der Landbewohner:innen, die das Internet nutzen, weit überwiegt. Die städtischen Regionen zeichnen sich durch hohe Wirtschaftlichkeit, leichtere Erreichbarkeit der fortschrittlichen Technologien und bessere Anbindung zum Internet aus. Dennoch zeigt die rasant steigende Internetdurchdringungsrate auf dem Land eine fruchtende Digitalisierungspolitik des chinesischen Staates: Innerhalb von sechs Jahren hat sich die Durchdringungsrate des Internets in den ländlichen Regionen nahezu verdoppelt, was auf die Verbesserung von Zugangsmöglichkeiten zu Technologie und den fortschreitenden Ausbau des Internets in China zurückzuführen ist. Die urbanen Gebiete verzeichnen ebenfalls ein stabiles Wachstum.

5.4 Internetdienstleistungen und Soziale Medien in China

5.4.1 Populäre Internetdienstleistungen und beliebte Applikationen

Laut CNNIC waren die meistgenutzten Internetdienstleistungen im Jahre 2022 Instant-Messaging (97,2 Prozent der Netizens), Webvideos inklusive der seit Kurzem beliebt gewordenen Kurzvideos (96,5 Prozent), gefolgt von den Kurzvideos selbst (94,8 Prozent), Online-Zahlung (85,4 Prozent) und Online-Shopping (79,2 Prozent). Online-Nachrichten belegen mit 73,4 Prozent den sechsten Platz auf der Liste.¹¹¹

Im Bereich des Instant-Messagings ist die Applikation Weixin, auch bekannt als WeChat, der Firma Tencent jahrelanger Spitzenreiter, gefolgt von QQ und Sina Weibo. Nach WeChat steht an zweiter Stelle der beliebtesten Apps eine Anwendung namens Douyin, die international unter dem Namen TikTok in den letzten Jahren an Popularität gewonnen hat.¹¹²

¹¹¹ Vgl. CNNIC, Di51ci-zhongguo-hulianwangluo-fazhan-zhuangkuang-tongji-baogao, 35

¹¹² Vgl. iiMedia Research Group (Hg.), 2022niandu-zhongguo-APP-yuehuo-paihangbang-chulu, qian-san-ming-jihu-nan-chengdong? (Das monatliche Aktivitätsranking der Apps in China des Jahres 2022 ist frisch veröffentlicht, die Top 3 sind nahezu unantastbar?). In: iiMedia.cn, 01.02.2023, online unter: <<https://www.iimedia.cn/c880/91597.html>> [Zuletzt zugegriffen am 17.07.2023]

5.4.2 Situation ausländischer Internetunternehmen in China

China übt mit seiner Population von ungefähr 1,41 Milliarden Einwohner:innen (Stand 2022)¹¹³, der hohen Internetdurchdringungsrate und der damit verbundenen Profitchancen eine große Anziehungskraft auf in- sowie ausländische Internetunternehmen aus. Für ausländische Internetfirmen stellt es allerdings kein leichtes Unterfangen dar, mit ihren Produkten auf dem chinesischen Boden Fuß zu fassen: Dies bedeutet vor allem eine Kooperation mit der chinesischen Zentralregierung sowie die vollständige Akzeptanz der Zensur- und Kontrollmaßnahmen in der chinesischen Internetsphäre. Innerhalb der Great Firewall of China dürfen keine „unangemessene“ und „unerwünschte“ Inhalte gezeigt werden oder für Nutzer:innen auffindbar sein. Seit der Präsidentschaft von Xi Jinping führt der chinesische Staat eine strikte Internetpolitik, die sich in massenhaften Verboten von kooperationsunwilligen ausländischen Internetunternehmen und -diensten zeigt.¹¹⁴ Webseiten wie die Facebook, Twitter (seit 2023 X), Youtube, etc. können auf dem chinesischen Festland nicht mehr aufgerufen und genutzt werden.

Dennoch wollen sich viele Unternehmen die hohen Gewinne durch den chinesischen Internetmarkt nicht entgehen lassen und versuchen, mit an die chinesische Internetpolitik angepassten Webseiten eine Betreuungsgenehmigung für das chinesische Festland zu erhalten. Der Technologiegigant Google, dessen Internetprodukte (z.B. Youtube, Google-Suchmaschine) seit Ende der 2000er Jahre in China blockiert sind, versuchte im Jahre 2018 mithilfe des Projektes Dragonfly, bei dem eine auf die chinesische Internet- und Zensurpolitik angepasste Suchmaschine entwickelt werden sollte, wieder in den chinesischen Internetmarkt zu gelangen. Das Projekt wurde allerdings aufgrund der Kritik von Menschenrechtsaktivist:innen und Massenkündigungen der Google-Mitarbeiter:innen als Zeichen des Widerstandes vorzeitig beendet.¹¹⁵

Neben den vielen staatlichen Restriktionen und strengen Zensurmaßnahmen machen Internetunternehmen oft die Erfahrung, dass sich ihre Produkte schwer akklimatisieren. Das mangelnde Wissen über Kultur, die Bedürfnisse und Angewohnheiten der chinesischen

¹¹³ Vgl. Population, total – China. In: The World Bank, o.J., online unter: <https://data.worldbank.org/indicator/SP.POP.TOTL?locations=CN> [16.07.2023]

¹¹⁴ Vgl. Elizabeth C. Economy, The Great Firewall of China: Xi Jinping's Internet Shutdown. In: The Guardian, 29.06.2018, online unter: <https://www.theguardian.com/news/2018/jun/29/the-great-firewall-of-china-xi-jinpings-internet-shutdown> [31.12.2023]

¹¹⁵ Vgl. Noah Smith, Google's Prototype Chinese Search Engine Links Searches to Phone Numbers. In: The Guardian, 19.09.2018, online unter: <https://www.theguardian.com/technology/2018/sep/18/google-china-dragonfly-search-engine> [16.07.2023]

Internetnutzer:innen sowie die Dominanz der staatlich geförderten chinesischen „Eigenwaren“ auf dem Internetmarkt stellen für ausländische Konzerne große Hindernisse dar. Die chinesischen Konkurrent:innen ziehen einen immensen Vorteil aus ihrer Kenntnis über den inländischen Internetmarkt und die chinesische Netzbevölkerung. Sie sind angepasster an die schnell wechselnden Bedürfnisse, indem sie das Interesse und die Nachfrage mit häufigen Aktualisierungen und Updates mit neuen Funktionen aufrechterhalten. Das Fehlen der ausländischen Alternativen begünstigt zudem das Wachstum der inländischen Internetdienstleistungen für Suchmaschinen, Instant-Messaging, Online-Shopping, Microblogging etc., die chinesische Netizens bevorzugt nutzen, da sie sich über die Jahre hinweg an diese gewöhnt haben.¹¹⁶

5.4.3 Chinesische Copycats

Viele der von den Chines:innen genutzten Internetdienste und Applikationen haben als nahezu identische Kopien ausländischer Webangebote begonnen. Die chinesischen Copycats sind jedoch nicht zu unterschätzen: Wie bereits erwähnt, gründet sich ihre Beliebtheit in der chinesischen Netzbevölkerung sowie ihre Konkurrenzfähigkeit auf dem Markt auf ihre stetige Anpassung an die Bedürfnisse ihrer Nutzer:innen und ihre Innovationsfreudigkeit. Die Instant-Messaging-App WeChat bietet als erste Voice-Messaging-App neben dem Verschicken von Text- und Sprachnachrichten seit 2012 Sprach- und Videotelefonie über eine Internetverbindung an. Zusätzlich ist es auf WeChat möglich, Fotos in „Momenten“ zu teilen, die je nach Einstellung für die eigenen WeChat-Kontakte oder für jeden sichtbar sind. Ähnliche Funktionen sind bei WhatsApp erst seit 2015 (Sprachtelefonie) und 2017 (Videotelefonie, das Teilen von Fotos als 24-Stunden-sichtbarer „Status“) verfügbar.¹¹⁷ Die Situation der chinesischen Copycats hat sich gewendet.

In der folgenden Tabelle werden einige westliche Internetdienstleister und ihre chinesischen Nachbauten (Stand: 2016) gelistet:

¹¹⁶ Vgl. Yuan Li, A Generation Grows up in China without Google, Facebook or Twitter. In: The New York Times, 06.08.2018, online unter: <https://www.nytimes.com/2018/08/06/technology/china-generation-blocked-internet.html> [16.07.2023]

¹¹⁷ Vgl. Dietmar Struckmeyer, Die neuen WhatsApp-Video-Calls: So funktionieren sie. In: Tariftip.de, 12.02.2017, online unter: <https://www.tariftip.de/News/49276/Die-neuen-WhatsApp-Video-Calls-So-funktionieren-sie.html> [17.07.2023]

Dienstleistung		westliches Original	chinesischer Copycat
<i>Instant Messaging, Communication</i>		WhatsApp, Facebook	WeChat, RenRen, Kaixin
<i>(Micro-)Blogging</i>		Twitter/X	Weibo
<i>Media-Sharing</i>	<i>Video-Sharing</i>	YouTube;	Bilibili, Youku, Tencent Video
	<i>Audio-Sharing</i>	Spotify	QQMusic, Netease
	<i>Image-Sharing</i>	Instagram	Red
<i>E-Commerce</i>		Amazon, Ebay	JD, Taobao
<i>Wiki</i>		Wikipedia	BaiduBaiké
<i>Q&A</i>		Quora	Zhihu
<i>Bulletin Boards</i>		Reddit	Tianya

Abbildung 1 Westliche Webanwendungen und ihre chinesischen Kopien (Daten aus: Ruan, Cheek, Social Media in China; Kantar Media CIC)

Viele chinesische Anwendungen kopieren nicht nur, sondern kombinieren die Funktionen verschiedener westlicher Applikationen miteinander. So bietet etwa der Internetdienst Sina Weibo neben Microblogging auch die Möglichkeit, Fotos und Bilder zu posten und sich in Chats mit anderen Personen auszutauschen. So entstehen aus den chinesischen Copycats durch die Kombination bereits erfolgreicher Funktionen westlicher Internetdienste und die innovative Weiterentwicklung ihrer selbst eigenständige, an die Angewohnheiten und Bedürfnisse der Chines:innen adaptierte Anwendungen, die sich im Konkurrenzkampf mit den westlichen Originalen auf dem chinesischen Internetmarkt abheben und auch außerhalb Chinas an Nachfrage gewinnen.

Die Bevorzugung der Internetdienstleistungen chinesischer Unternehmen sowie die Förderung durch den Staat wirkt sich auch positiv auf deren Einfluss und Wert auf dem globalen Markt aus. So haben viele chinesische Internetfirmen in den letzten Jahren einen beträchtlichen Marktwert erreicht, sodass sie in den weltweiten Rankings mit ihren westlichen Konkurrenten um die beste Platzierung buhlen.¹¹⁸ Die chinesischen Unternehmen Tencent (Inhaber von BaiduBaiké, SinaWeibo, WeChat, etc.) und Alibaba

¹¹⁸ Vgl. Kim-Björn Becker, Internetzensur in China. Aufbau und Grenzen des chinesischen Kontrollsystems (Wiesbaden 2011) 137-139

Group (Inhaber von Alipay, Taobao, Tmall, etc.) ordnen sich im weltweiten Ranking über Konzerne mit dem höchsten Marktwert in den Top 10 ein.¹¹⁹

¹¹⁹ Vgl. Die Top100 größten börsennotierten Unternehmen der Welt. In: Finanzen100, o. J., online unter: <https://www.finanzen100.de/top100/die-grossten-borsennotierten-unternehmen-der-welt/> [16.07.2023]

6 Der chinesische Staat und seine Bürger:innen im digitalen Zeitalter

6.1 Ein Überblick über die Veränderungen der chinesischen Sozial- und Medienpolitik im Zuge der Digitalisierung

Im Gegensatz zur heutigen Wirtschaftsstärke gehörte die Volksrepublik China kurz nach ihrer Gründung zu einem der ärmsten Länder der Welt. Eine lange Zeit an Fremdenherrschaft, kriegерischen Auseinandersetzungen, äußeren Bedrohungen und inneren Konflikten hat eine zermürbte Gesellschaft sowie ein rückständiges und zerworfenes Land zurückgelassen. Das damalige Ziel des Staatspräsidenten Mao Zedongs und der Kommunistischen Partei war die Wiedererstarkung der chinesischen Gesellschaft und die Errichtung eines autarken Chinas, das im internationalen Wettbewerb nicht nur mit den ausländischen Mächten mithalten, sondern diese auch überholen könnte.¹²⁰ Dieses Vorhaben sollte mit einer allgemeinen Verbesserung des Lebensstandards durch Reformen in der Bildung, im Gesundheitswesen, in der (Land-)Arbeit etc. sowie mit dem Fokus auf die Industrialisierung nach sowjetischem Vorbild erreicht werden. Mit Kampagnen, einer Atmosphäre des Wettkampfes und einer Hierarchie der Verantwortung sorgte Mao für Ordnung und Disziplin und hielt die Menschen auf Trab. Der Wille Maos, die Lebensqualität der Bevölkerung zu verbessern, macht den Unterschied zu anderen totalitären Regimes aus, welche nur auf Ausbeutung der Gesellschaft fixiert sind.¹²¹

Den Medien schrieb Mao entsprechend der marxistisch-leninistische Pressetheorie eine bedeutende Rolle in der Erziehung, Organisation und Mobilisation der Massen sowie in der Verbreitung von Kampagnen und Ideen der Partei zu.¹²² Die Aufgabe der Medien war es, als staatliches Sprachrohr im Interesse des Staates und der KPCh zu agieren. Presse, Film und Rundfunk waren gängige Propagandainstrumente zur Regierungszeit Maos. Technische Gerätschaften wie ein Radio galten in der damaligen Zeit als Luxusgüter, welche zu besitzen der verarmte Großteil der chinesischen Bevölkerung nicht einmal zu träumen wagte. Die steigende Alphabetisierungsrate ermöglichte das Lesen von Presseberichten sowie die mündliche Verbreitung der Informationen an jene Teile der Bevölkerung, denen der Zugang

¹²⁰ Vgl. Paolo Urio, China 1949-2019. Von der Armut zur Weltmacht (Singapur 2023) 74f.

¹²¹ Vgl. Helmut Opletal, Chinesische Massenmedien (Berichte des Österreichischen China-Forschungsinstituts Nr. 5; Wien 1976) 7

¹²² Vgl. Alexandra Wagner, Medienpolitik der VR China am Beispiel des neuen Informationsmediums Internet (Diplomarbeit der Universität Wien, Wien 2002) 42f.

zu Printmedien nicht möglich war. Mobile Filmteams, welche von Dorf zu Dorf reisten und zu niedrigen Preisen oder gratis propagandistische Filmproduktionen präsentierten, trugen ebenfalls zur ideologischen Verbreitung und Bildung bei.¹²³

Unter dem Motto „Lasst hundert Blumen blühen“ wurde zwischen 1956 und 1957 eine Kampagne zur freien Äußerung von Kritik und Verbesserungsvorschlägen ausgerufen, die eine offene Diskursatmosphäre und die Aufgeschlossenheit der Führung vermitteln sollte, aber in der Realität einen negativen Ausgang nahm. Die kritischen Stimmen wurden als kontra-revolutionär empfunden und Journalist:innen, die sich außerhalb der parteilichen Linie bewegten, zwangsverstummt. Die Welle der Entprofessionalisierung schwappte auch auf andere Berufe über. Die Unabhängigkeit der Medien und Diversität der Meinungen wurden auf extreme Weise eingeschränkt.¹²⁴ Während des Großen Sprungs nach Vorn, welcher das Wirtschaftswachstum mit Fokus auf Landwirtschaft und Schwerindustrie nach vorne treiben sollte, fungierten die Massenmedien als Kanäle für Fake News der Partei. Die Falschinformationen dienten nicht nur der Verdeckung der Misserfolge der Kampagne, sondern sollten auch die Motivation und den Optimismus der Bevölkerung aufrechterhalten und sie zu mehr psychischen und physischen Investition in die Arbeit animieren. Eine schlechte Infrastruktur und die folglich mangelnde Kommunikation untereinander unterstützte die staatlich erfundene Illusion des wirtschaftlichen Erfolges, dessen Ausbleiben Hungersnöte produzierte und ungefähr 40 Millionen Tote zählte.¹²⁵ Der Große Sprung brachte ebenfalls eine Schwächung traditioneller Beziehungen mit sich. Die Bevölkerung wurde zur Maximierung der Produktion in Brigaden und Kommunen organisiert, die in Konkurrenz zueinander standen. Es entstand ein von Lügen und Misstrauen geprägtes Klima, genährt durch den Wettkampf und die zwanghafte Einhaltung der staatlich vorgegebenen Produktionsziele, deren Erreichung auf die Kosten der einfachen Bürger:innen ging. Des Weiteren versuchte der Staat die Loyalität der einzelnen Bürger:innen zu gewinnen, was dazu führte, dass eigene Familienmitglieder und Freund:innen verraten wurden. Feindbilder wurden aufgezo- gen, um durch den Kampf gegen einen gemeinsamen Gegner diese Bindung zu stärken. Der von Mao propagierte Zusammenhalt war ein symbolischer – in Wahrheit förderten seine politischen Maßnahmen die Entfernung der Menschen voneinander. Diese

¹²³ Vgl. Stefan Kramer, Geschichte des chinesischen Films (Stuttgart/Weimar 1997) 47-49

¹²⁴ Vgl. Shanthi Kalathil, Chinese Media and the Information Revolution. In: Carnegie, 01.03.2002, online unter: <<https://carnegieendowment.org/2002/03/01/chinese-media-and-information-revolution-pub-924>> [Zuletzt zugegriffen am 07.08.2023]

¹²⁵ Vgl. Axel Berkofsky, Ostberlin, Chinas „Großer Sprung nach vorn“ und die Kulturrevolution. Fake News-Journalismus à la DDR, In: Deutschland Archiv, 27.04.2021, online unter: www.bpb.de/332037 [13.01.2024]

von Zwang, Angst und Misstrauen erfüllte Atmosphäre kumulierte in der Phase der Kulturrevolution in den 1960er-Jahren.

Der Tod Maos und die Übernahme der Staatsleitung durch Deng Xiaoping markierten eine Wende und die Abkehr von totalitären Praktiken. Die 1970er-Jahre werden in der chinesischen Geschichte als Reform und Öffnung bezeichnet: Politische Ziele der Selbstversorgung und -produktion wurden fallengelassen, die chinesischen Grenzen für den internationalen Markt wieder geöffnet. Nach Maos Vorbild des „chinesischen Wegs“ flossen kapitalistische Elemente im Sinne einer pragmatisch orientierten Staatsführung in die sozialistisch ausgelegte Wirtschaftspolitik ein, die mit „Sozialistische Marktwirtschaft chinesischer Prägung“ titulierte wurde. Im Bereich der Medien- und Sozialpolitik ließ sich ebenso eine „Öffnung“ bemerken, bei der Intellektuelle, Künstler:innen, Schriftsteller:innen und Journalist:innen, die während der Kulturrevolution zensiert und verfolgt wurden, rehabilitiert wurden. Aufgrund der wiedergewonnenen künstlerischen und diskursiven Freiheit florierte der Medienmarkt.

*No longer defined by the government as an instrument of class struggle, the media was promoted as an instrument of economic development and social modernization, with an emphasis on business information and entertainment.*¹²⁶

Als bald zeigten sich auch die Kehrseiten des Wandels: Der rasante Übergang zur Marktwirtschaft trug zur Korruption und zu einem steigenden Gefälle zwischen Stadt und Land bei. Die bereits durch die Ereignisse des Großen Sprungs und der Kulturrevolution geschwächten traditionellen Familienbanden verflüchtigten sich durch die Arbeitsemigration in die fortschrittlichen und produktionsstarken Städte noch mehr. Die „Left-behind-Children“, Kinder der Wanderarbeiter:innen, die in den Heimatdörfern zurückgelassen werden und quasi ohne jeglichen Kontakt zu den Eltern aufwachsen, sind bis in die Gegenwart ein großes soziales Problem in China.¹²⁷

Der Kontakt mit dem Ausland und die Pluralisierung der Meinung als Ergebnis des freien Zugangs zu verschiedenen Informationsquellen sowie die steigende Bildungsrate führten zu Wertewandel und Individualisierung. Der Rückgang von Repression war jedoch

¹²⁶ Kalathil, Chinese Media and the Information Revolution [online]

¹²⁷ Vgl. Xuwen Gao et. al., Migration Restriction Can Create Gender Inequality: The Story of China's Left-behind Children. In: NBER Working Paper Series 30990 (Februar 2023) 4-6

nur zugunsten der Wirtschaftsentwicklung und verlief nicht parallel zu den erwarteten politischen Reformen. Bewegungen wie die Demokratiemauer (1978-1979) spiegelten die wachsende Unzufriedenheit und die Enttäuschung der Bevölkerung wider und forderten mehr Freiheit in Meinungsäußerung und Entscheidung sowie allgemein eine Verbesserung der Zustände (z.B. Bekämpfung von Korruption und Nepotismus). Die Ereignisse kumulierten in einer Demonstration der Intellektuellen und Arbeiter am 03. Juni 1989 auf dem Platz vor dem Tor des himmlischen Friedens. Eine missglückte Kommunikation zwischen der Zentralregierung und den Demonstrant:innen führte schließlich in die gewaltsame Räumung des Platzes mit Militärpanzern am 04. Juni desselben Jahres.

Nach dem Tian'anmen-Massaker kehrte die chinesische Sozialpolitik wieder zu Zensur- und Repressionsmaßnahmen zur Entpolitisierung des öffentlichen Diskurses zurück. Die Zentralregierung einigte sich auf eine Weiterverfolgung der Öffnungspolitik unter Verstärkung der Kontroll- und Überwachungsmaßnahmen sowie die Eindämmung des ausländischen Einflusses, welcher von den politischen Obrigkeiten als Hauptgrund für Tian'anmen angesehen wurde. Propaganda- und Kampagnenpolitik sollten für die ideologische Bildung der Bürger:innen sorgen und diese mittels Patriotismus und nationalem Stolz wieder an den Staat binden. Dennoch war ebenso klar, dass alte Propagandastrategien durch die Öffnung gegenüber dem Ausland und den stetig steigenden Informationsmöglichkeiten nicht länger überzeugend und effektiv bleiben würden.¹²⁸ Um ähnliche Eskalationen in Zukunft zu vermeiden, fokussierte man sich politisch auf die Lösung sozialer Konflikte und die Strategie des Kompromisses.¹²⁹ Mit dem Wandel der Sozialpolitik und der ideologischen sowie nationalistischen Infiltrierung der Bürger:innen kehrten viele bald vom Westen ab. Diese Entwicklung verstärkte sich besonders in den 1990er Jahren infolge der zunehmenden Konflikte mit dem Ausland und der Kritik gegenüber der chinesischen Tibet-Politik.¹³⁰

Der flüchtige Charakter des Internets, entstanden durch die nachlassenden Bindungskräfte von Raum und Zeit, ist in der Umsetzung dieser Maßnahmen und im Erhalt der politischen Stabilität Fluch und Segen zugleich. Raum- und zeitbedingte Hindernisse,

¹²⁸ Vgl. Zhao, *The Mandate of Heaven*, 423

¹²⁹ Vgl. Urio, *China 1949-2019*, 53f.

¹³⁰ Vgl. Gunter Schubert, *Nationalismus in China. Der liberale Gegentext zum anti-westlichen Etatismus*. In: Claudia Derichs, Thomas Heberer (Hg.), *Discourses on Political Reform and Democratization in East and Southeast Asia in the Light of New Processes of Regional Community Building* (Project Discussion Paper 18, August 2011) 9

welche in der vordigitalen Zeit die Verbreitung der Informationen durch (traditionelle) Medien erschwert haben, sind durch das Internet nahezu aufgehoben worden. Jegliche Information und Meinung, die einmal ihren Weg in den Cyberspace gefunden hat, kann an jedem Ort und zu jeder Zeit über das Internet abgerufen und weiterverbreitet werden. Nye sieht den Erfolg des Internets in der Kostensenkung, die einer breiten Masse den Zugang zu Informationen ermöglicht hat.¹³¹ Menschen aus verschiedenen Regionen des Landes und der Welt können sich über den digitalen Raum vernetzen und miteinander kommunizieren. Dabei werden Individualisierungsprozesse initiiert und ausgetragen, wodurch die Menschen ihrer eigenen Rechte bewusst werden.¹³² Die Geschwindigkeit dieser Aktionen ist so rasant, dass deren Einschränkung komplex, kostspielig und zeitintensiv geworden ist. Nichtsdestoweniger zeigen sich hier auch die Vorteile des neuen Mediums für den Staat. Im Internetraum ist jede:r Konsument:in und Produzent:in zugleich – so auch der Staat. Die Errichtung der Great Firewall sowie das Verbot nicht-kooperativer Medienunternehmen und Internetkonzerne reduziert den Fluss unerwünschter Informationen in die chinesische Internetsphäre, während Zensur, staatliche Kommentator:innen und parteifreundliche Medienaccounts den öffentlichen Diskurs regulieren, um die Überlegenheit systemkritischer Stimmen zu verhindern. Die Überwachung verdankt der Mobilität des Internets ihre Flexibilität, der Erfindung des Handys ihre Allgegenwärtigkeit.¹³³ Das Internet stellt sich zudem als effektives Instrument zur Aufdeckung und Lokalisierung gesellschaftlicher und politischer Missstände heraus, indem Bürger:innen über die hierarchischen Verwaltungsstrukturen hinweg auf Probleme aufmerksam machen können.¹³⁴ So können Konflikte zwischen Staat und Bevölkerung beseitigt werden, bevor sie zu eskalieren beginnen.

Die chinesische Zentralregierung versteht es, mit dem Fluss der Veränderungen mitzugehen und sich systematisch anzupassen. Fehlende Partizipationsmöglichkeiten und ständige Repression erschweren Identifikationsmöglichkeiten und führen zu Frustration, die das System mit einer sich dagegen auflehrende Bevölkerung gefährden können. So hat sich im Internet eine Grauzone gebildet, welche politische Diskurse, sofern sie nicht als systemgefährdend und unruhestiftend angesehen werden, erlaubt. Es ist ein Versuch des

¹³¹ Vgl. Joseph N. Nye, The Information Revolution and Soft Power. In: Current History 113/759 (Jänner 2014) 19

¹³² Vgl. Ding, Modernization without Democratization, 7

¹³³ Vgl. Bauman, Flüchtige Moderne, 17-19

¹³⁴ Beispiele werden in einem späteren Kapitel besprochen.

Ausbalancierens von Kontrolle und Freiheit mit der Zufriedenheit und der Unterstützung des Volkes als Dreh- und Angelpunkt für politische Stabilität. Die chinesische Politik der Post-Mao-Ära ist zur positiven Performance zur Legimitation der Herrschaft der Kommunistischen Partei zurückgekehrt, dem Kern des himmlischen Mandates. Das Subordinationsverhältnis zwischen dem Herrschenden und dem Beherrschten gründet sich auf die Fähigkeit des ersteren zur Sicherung der Lebensgrundlage der Menschen und zur Herstellung einer wohlhabenden Wirtschaft, während der zweite sich im Gegenzug freiwillig unterordnet und zur Aufrechterhaltung des Hierarchieverhältnisses beiträgt. Proteste und Aufstände der unzufriedenen Bevölkerung werden in der politischen Kultur Chinas als Zeichen eines gestörten Gleichgewichts gesehen, bei deren Lösung die Herrschaftslegitimität des Regierenden getestet wird. Im Verständnis der Chines:innen haben Proteste und Aufstände daher eine legitime Position, die historisch gewachsen ist, und sie dienen als Maß für die Zufriedenheit des Volkes gegenüber der chinesische Regierung.¹³⁵ Durch die Digitalisierung sind die Möglichkeiten, Zufriedenheit und Regimesupport zu messen und über soziale Probleme rechtzeitig zu erfahren, erweitert worden. Gleichzeitig können über das Internet Berichte über erfolgreiche Regierungstätigkeiten die breite Masse der Bevölkerung erreichen, wodurch gute Performance gezeigt und Legitimität errungen werden kann.

Die Übernahme des Führungsstuhls durch den aktuell amtierenden Staatspräsidenten Xi Jinping markierte eine neue Wende in der chinesischen Politik. Wissenschaftler:innen bemerken ein Wiederaufleben maoistischer Strategien und Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der politischen Stabilität:

*His approach in achieving that, however, has featured a more intensive deployment of repressive tools, combined with enhanced ideology-based propaganda work, and a more centralised mode of upholding vertical accountability.*¹³⁶

¹³⁵ Vgl. Zhao, The Mandate of Heaven, 421f.

¹³⁶ Repnikova, Media Politics, 207

Im Bereich der Medienpolitik verlangt Xi die absolute Loyalität der Medien gegenüber dem Staat und der Partei. Er unterstreicht zudem ihre Funktion als Sprachrohr der Partei und ihre Rolle in der Lenkung des öffentlichen Diskurses, wobei von der Parteilinie abweichende Meinungen immer weniger gebilligt werden. Die gesellschaftliche Ordnung wird mit fortschrittlichen Kontroll- und Überwachungstechnologien sowie dem Sozialkreditsystem – einem Punktevergabesystem für Verhalten – garantiert. KI-Technologie unterstützt das Aufspüren und die Verfolgung von Personen, die gegen die Internetgesetze verstoßen. Kampagnen wie jene gegen die Verbreitung von Fake News und Gerüchten haben unter dem Deckmantel der Sicherheitswahrung die Grauzone des Cyberspace für politische Diskurse und Partizipation verengt.¹³⁷ 2017 wurde ein Gesetz unter der englischen Bezeichnung „Cybersecurity Law of the People’s Republic of China“ veröffentlicht, das Regelungen für Schutz und Lokalisation von Daten im Internet beinhaltet. Das Gesetz hebt die Souveränität der chinesischen Internetsphäre hervor und legalisiert Verfahren und Vorgehensweisen des Staates zur Wahrung der nationalen Sicherheit.¹³⁸ Die verpflichtende Verbindung des Accounts mit der eigenen Handynummer, die in China nur gegen das Vorweisen des Personalausweises vergeben wird, macht jegliche Aktivität im Internetraum auf die eigene Person zurück verfolgbar und schränkt die Anonymität massiv ein.¹³⁹ Des Weiteren wurde 2021 ein Datenschutzgesetz („Data Security Law“) verabschiedet, das die Sammlung, die Nutzung und den Schutz von Daten betrifft, aber keine genauen Definitionen beinhaltet, wie und welche Autoritäten den Datenzugang erlauben können.¹⁴⁰

Die stille Akzeptanz der chinesischen Bevölkerung zu den Überwachungs- und Kontrollmaßnahmen der chinesischen Regierung trifft im Westen auf Verständnislosigkeit. Neben Repression und ideologischer Indoktrination vor allem in der schulischen Bildung sieht die vorliegende Arbeit weitere Gründe basierend auf die Theorie der flüchtigen Moderne: Die Gesellschaft der Postmoderne, so Bauman, zeichne sich durch lose Strukturen

¹³⁷ Vgl. Repnikova, Media Politics in China, 208f.

¹³⁸ Vgl. Rogier Creemers, Graham Webster, Paul Triolo, Translation: Cybersecurity Law of the People’s Republic of China (Effective June 1, 2017). In: DigiChina, 29.06.2018, online unter: <<https://digichina.stanford.edu/work/translation-cybersecurity-law-of-the-peoples-republic-of-china-effective-june-1-2017/>> [Zuletzt zugegriffen am 08.08.2023]

¹³⁹ Vgl. Florian Kölsch, Diskurs nur mit Ausweis. In: Frankfurter Allgemeine, 29.08.2017, online unter: <<https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/china-online-kommentare-nur-noch-mit-identitaetsnachweis-15172430.html>> [Zuletzt zugegriffen am 08.08.2023]

¹⁴⁰ Vgl. Abby Chen, A Close Reading of China’s Data Security Law, in Effect Sept. 1, 2021. In: China Briefing, 14.07.2021, online unter: <<https://www.china-briefing.com/news/a-close-reading-of-chinas-data-security-law-in-effect-sept-1-2021/>> [09.08.2023]

und flüchtige zwischenmenschliche Bindungen aus, die alle Bereiche des menschlichen Lebens durchziehen.

Das Internet als typisches Charakterelement der Postmoderne ist nicht nur selbst aufgrund seiner Fähigkeit, über die Hindernisse von Raum und Zeit hinweg zu agieren, flüchtig, sondern trägt auch zur Auflösung bei. Die Verflüchtigung gesellschaftlicher Bindungen wird durch die Nutzung Sozialer Medien gefördert, die zwar eine Vernetzung mit anderen Personen ermöglichen, die zwischenmenschlichen Banden aber durch Anonymität und eine jederzeit mögliche Loslösung aus der digitalen Gemeinschaft durch das Ein- und Ausschalten der technischen Geräte keineswegs stärkt. Die Gemeinschaften der flüchtigen Moderne geben dem Individuum mehr Freiheit, können aber im Gegensatz zu traditionellen Bindungen keine Sicherheit vermitteln.¹⁴¹ William Staples argumentiert, dass Überwachungskulturen sich vor allem in jenen Gesellschaften etablieren, die von Risiken und Ungewissheiten geprägt sind, *da sich viele der einst für selbstverständlich gehaltenen Bedeutungen, Symbole und Institutionen des modernen Lebens vor [ihren] Augen auflösen*.¹⁴² Eine rückständige Gesellschaft, lange abgeschottet und geprägt von den nicht aufgearbeiteten Geschehnissen der Mao-Ära, traf in der Reform- und Öffnungsphase auf die Moderne und schockierte viele Menschen in ihren ursprünglichen Auffassungen und Weltansichten.¹⁴³ Die bereits in der Mao-Ära gestörten Familienstrukturen haben sich während der Modernisierung aufgrund des Wirtschaftswachstums und der Chancen in den Städten nicht erholen können, sondern sich noch mehr verflüchtigt. Die neuen Errungenschaften der Technik und der Wirtschaftsfortschritt geben dem Individuum viel Freiheit, bedeuten aber umso mehr auch Last und Verantwortung, um seine Existenz zu wahren. Der chinesischen Moderne fehlt ein solides Fundament zur Errichtung zwischenmenschlicher Vertrauensbindungen und das Gefühl des Sicherseins. Fortschrittliche Überwachungsanlagen und Kontrolltechnologien vermitteln das Gefühl der Sicherheit, während sie gleichzeitig den Glauben an die stetige Gefahr und den Zweifel in die eigene Umgebung schüren.¹⁴⁴ Das fortwährende Gefühl des „Nie-sicher-seins“ fordert nach staatlichen Regelungen und Maßnahmen der Überwachung und legitimiert sie. Die ständige Suche der chinesischen Gesellschaft nach Identifikation und Zugehörigkeit ist nicht

¹⁴¹ Vgl. Bauman, Lyon, Daten, Drohnen, Disziplin, 12-17, 56

¹⁴² William G. Staples, *Everyday Surveillance. Vigilance And Visibility in Postmodern Life*. (Lanham 2008) 8, Zit. n. Baumann, Lyon, Daten, Drohnen, Disziplin, 14

¹⁴³ Vgl. Tony Saich, *Governance and Politics of China* (London 2015) 50f.

¹⁴⁴ Vgl. Bauman, Lyon, Daten, Drohnen, Disziplin, 130-133

nur der Andockpunkt propagandistischer und nationalistischer Politik der chinesischen Regierung, sondern hat zudem unabhängig vom staatlichen Bestreben die Etablierung des Internets in China begünstigt, da die Sozialen Medien den Bedürfnissen der chinesischen Gesellschaft nach Zugehörigkeit und Identifikation entsprachen.¹⁴⁵

Die chinesische Regierung hat jedoch schon sehr bald mit einem möglichen Stabilitätsverlust durch die Nutzung des Internets und die neuen Möglichkeiten des technologischen Fortschritts gerechnet und dementsprechend früh mit Einschränkungen und Regelungen reagiert. 1997 wurde die administrative Regulation „Measures for Security Protection Administration of the International Networking of Computer Information Networks“ verabschiedet, die eine Reihe an Regelungen (z.B. Verbot von unangemessenen Inhalten wie Pornografie und gewalttätige Darstellungen, Zensur von Informationen, welche die Sicherheit des Internets und der Nation gefährden) beinhaltet.¹⁴⁶ Ebenso verhelfen Internetfirmen, welche nur in Zusammenarbeit mit der chinesischen Regierung existieren können, bei der Zensur unerwünschter Inhalte und entlasten den Staat bei der Kontrolle des Cyberspaces. Das fluide Wesen des Internets ist ein zweiseitiges Schwert, das Menschen nicht nur zusammenführen, sondern auch voneinander trennen kann.¹⁴⁷ In der geschickten und strategischen Nutzung kann sich dieses Medium genauso vorteilhaft für die Zwecke der staatlichen Überwachung und Beeinflussung erweisen. So behält der chinesische Staat weiterhin alle Stricke in der Hand.

6.2 Zwischen Akzeptanz und Widerstand

6.2.1 Staatliche Kontroll- und Regulationsmechanismen im Internet

The Great Firewall of China (GFC)

Hinter dem Begriff Great Firewall of China, angelehnt an die Große Mauer, die das chinesische Kaiserreich zur Verteidigung des Landes gegen äußere Bedrohungen errichtet hat, steht ein Komplex aus Technologien und Regelungen, die die chinesische Internetsphäre nicht nur vom internationalen Internet trennt und die Verbindungen zu ausländischen Webseiten einschränkt, sondern auch den Zugang der chinesischen Bürger:innen zu Inhalten im Inland reguliert und kontrolliert. Das Projekt begann in den späten 1990er-Jahren und

¹⁴⁵ Vgl. Manuel Castell, *Communication Power* (New York 2009) 362

¹⁴⁶ Vgl. Measures for Security Protection Administration of the International Networking of Computer Information Networks. In: www.lawofchina.com, online unter: <http://www.lawinfochina.com/display.aspx?lib=law&id=6247&CGid=>> [Zuletzt zugegriffen am 19.02.2021]

¹⁴⁷ Vgl. Bauman, Lyon, *Daten, Drohnen, Disziplin*, 16f.

wurde in mehreren Phasen mit neuen Technologien und Maßnahmen erweitert und ausgebaut. Der ehemalige Rektor der Beijing University of Posts and Telecommunications Fang Binxing, welcher im frühen Stadium des Projektes an einer Überwachungssoftware für die chinesische Regierung gearbeitet hat, gilt als Vater der digitalen Großen Mauer.¹⁴⁸ Wie sein reales Gegenstück soll die Great Firewall die Souveränität der chinesischen Internetsphäre sichern und sie vor äußeren sowie inneren Gefahren schützen. Der genaue Aufbau der GFC ist ein staatlich geschütztes Geheimnis und daher unklar. Im Folgenden werden einige Methoden besprochen, die die Great Firewall zur Regulierung des chinesischen Internetraums nutzt.

Internetzensur

Die sogenannten „empfindlichen Wörter“ sind Begriffe, welche die chinesische Regierung als systemgefährdend und gesellschaftsschädigend einstuft, wie etwa Schimpfwörter, Bezeichnungen in China verbotener Gruppen oder Wörter, die auf pornografische Inhalte oder Drogen hindeuten könnten.¹⁴⁹ So schlagen etwa Filterungssysteme beim Schriftzeichen „xing“¹⁵⁰, das „Natur“, „Charakter“ aber auch „Sex“ bedeuten kann, aufgrund seiner letztgenannten Bedeutung häufig Alarm. In Kombination mit anderen Schriftzeichen kann es ebenso „Beschaffenheit, Natur“¹⁵¹ bedeuten, deren harmlose Bedeutung das System nicht erfassen kann, sodass der Inhalt trotzdem zensiert wird. Neue Technologien ermöglichen es, dass der Filtermechanismus längere Aneinanderreihungen von Schriftzeichen oder ganze Sätze erkennt und aus dem Internet löscht.

Am 25. Juli 2023 wurde der chinesische Außenminister Qin Gang aufgrund des Beschlusses der 14. Sitzung des Ständigen Ausschusses des Nationalen Volkskongresses seines Amtes enthoben und durch den vorherigen Außenminister Wang Yi ersetzt. Auf Weibo kursierten bald verschiedene Vermutungen über die Gründe seiner Amtsenthebung, eine davon beinhaltet das Gerücht über eine Affäre mit der Moderatorin Fu Shaotian. Wie auf Abbildung 2 zu sehen ist, sind „Topics“¹⁵², welche eine Formulierung über Qins Amtsenthebung

¹⁴⁸ Vgl. Economy, The Great Firewall of China [online]

¹⁴⁹ Vgl. Míngān-cí (Empfindliche Begriffe) In Baidu-Baike, online unter: <<https://baike.baidu.com/item/敏感词/6973856>> [09.08.2023]

¹⁵⁰ Chin.: 性

¹⁵¹ Chin.: 性质 (xìngzhì)

¹⁵² Sogenannte „Topics“ sind Themen in Form von Hashtags. Auf der Rangliste „Hot Topics“ von Weibo werden die Hashtags nach der Häufigkeit ihrer Erwähnungen, Klicks, Suche, etc. gelistet.

beinhalteten, blockiert worden, sodass eine Aufnahme des Hashtags in die Weibo-Rangliste nicht möglich ist. Im Gegensatz dazu existieren „Topics“ mit dem Wortlaut, dass Wang Yi zum neuen Außenminister bestellt worden ist. Ebenso ergab die Recherche auf Weibo mit den Suchbegriffen Qin Gang und Fu Shaotian in Kombination keine Suchergebnisse (s. Abbildung 3). Eine Reihe Weibo-Accounts haben Posts veröffentlicht, die die Gerüchte über die Amtsenthebung kritisierten und zur Respektierung der staatlichen Entscheidungen aufriefen. Im genannten Beispiel zeigt sich die typische Vorgehensweise der chinesischen Zensurpolitik, welche negative Wertungen einer politischen Entscheidung („Qin Gang wird seines Amtes enthoben“) durch positive Aussagen („Wang Yi wird neuer Außenminister“) ersetzt und ein Aufflammen des Diskurses und von Gerüchten im Internet durch die Zensur von Schlagwörtern und deren Kombinationen verhindert. Zusätzlich regulieren staatlich bezahlte Online-Kommentator:innen die Diskussion im Internet zugunsten der chinesischen Regierung. (s. Abbildung 2¹⁵³).

¹⁵³ Blogpost von Keai-duo-zhao-shu-shu (可爱多赵蜀黍): Qin Gang wurde des Amtes als Außenminister enthoben, seine Amtszeit war nicht lang, das ist tatsächlich etwas unerwartet. Aber es ist auf keinen Fall so [passiert], wie manche Menschen durch Hörensagen [erfahren haben]. [Hund-Emoji] Habt etwas Gehirn. Sagt nicht immer „Angeblich ...“, seid nicht aufgebracht und unruhig ... (eig. Übersetzung)



Abbildung 3 Suchergebnisse über "Topics" über die Amtsenthebung von Qin Gang



Abbildung 3 Suchergebnisse auf Weibo, wenn die Namen "Qin Gang" und "Fu Xiaotian" gemeinsam eingegeben werden

Soft Propaganda

Wissenschaftliche Literatur und auch die eigene Datenerhebung haben eine apolitische Tendenz der Chines:innen herausgefunden. Bauman argumentiert, dass geringes politisches Engagement aus fehlenden Zukunftsprojektionen und einem Misstrauen gegenüber dem Staat, dass eigene Rechte verteidigt werden können, resultiert.¹⁵⁴ Das Interesse der Individuen des digitalen Zeitalters bezieht sich hauptsächlich auf Themen, zu denen sie einen persönlichen Zugang haben. Kritisches Denken und Artikulieren sei nicht wirklich ausgestorben, sondern werde selektiv auf relevante Themen angewendet. Beim Surfen im

¹⁵⁴ Vgl. Bauman, Flüchtige Moderne, 196

Cyberspace schenke man vielmehr unterhaltenden Inhalten die Aufmerksamkeit.¹⁵⁵ Den Fokus auf Unterhaltung und reißende Schlagzeilen haben Forscher:innen wie James Leibold und Shiru Wang, die sich mit der chinesischen Internetsphäre beschäftigen, ebenfalls bemerkt.¹⁵⁶ Auch die eigene Datenerhebung zeigt, dass die in Österreich lebenden Chines:innen deutlich mehr an unterhaltenden und alltäglichen Themengebieten wie Reisen, Kochen, Stars etc. interessiert sind. Das Interesse an Politik wirkt sich auch auf die Effektivität von Propaganda im digitalen Raum aus, welche aufgrund des Pluralismus‘ im Internet weniger einflussreich im Vergleich zu traditionellen Medien ist.¹⁵⁷ Bauman hat herausgefunden, dass politische Informationen, die in unterhaltende und spannende Inhalte verpackt sind, eher von Internetnutzer:innen aufgerufen und aufgenommen werden. Der Konsum dieser erhöht die Beeinflussung politischer Einstellungen und Ansichten.¹⁵⁸ Chinesische Propagandamethoden beinhalten vermehrt „softe“ Vorgehensweisen und nutzen öffentliche Personen oder die „Water Army“, um den öffentlichen Diskurs mitzubestimmen und die Internetbevölkerung zu beeinflussen. Wang bezeichnet dies als „soft censorship“.¹⁵⁹

Als „Internet-Water-Army“¹⁶⁰ werden im chinesischen Sprachgebrauch Kommentator:innen bezeichnet, die dafür bezahlt werden, dass sie im Internetraum gewisse Inhalte veröffentlichen oder die Verbreitung bestimmter Themen verstärken.¹⁶¹ Den Ursprung hat diese Praktik in der „50-Cent-Army“¹⁶², einer Gruppe staatlich rekrutierter Kommentator:innen, die die öffentliche Meinung im Internet im Interesse der chinesischen Regierung und der KPCh regulieren. Der Name bezieht sich auf ihre Entlohnung pro Posting, die 0,50 Yuan beträgt. Han schreibt hierzu: *[T]he fifty cent army [...] represents an adaption of the state to decentralized, fluid, and anonymous online expression.*¹⁶³ Diese Kommentator:innen mischen sich unter die Netzbevölkerung und bestimmen den öffentlichen Diskurs mit. Die chinesischen Internetnutzer:innen sind sich über die Existenz dieser Gruppierung bewusst, jedoch ist eine genaue Identifikation oftmals schwer. So

¹⁵⁵ Vgl. Bauman, *Flüchtige Moderne*, 27, 49, 52

¹⁵⁶ Vgl. Leibold, *Blogging Alone*, 1026; Wang, *Cyberdualism*, 8

¹⁵⁷ Vgl. Lei, *The Political Consequences*, 304f.

¹⁵⁸ Vgl. Matthew A. Baum, *Sex, Lies, and War: How Soft News Brings Foreign Policy to the Inattentive Public*. In: *The American Political Science Review* 96 (März 2002) 96f.

¹⁵⁹ Vgl. Wang, *Cyberdualism*, 3

¹⁶⁰ Chin.: 网络水军 (wangluo-shuijun)

¹⁶¹ Vgl. Na Chen, *Guns for Hire: China's Social Media Militia Engage on Command*. In: *Sixth Tone*, 12.03.2018, online unter: <<https://www.sixthtone.com/news/1001904>> [Zuletzt zugegriffen am 09.08.2023]

¹⁶² Chin.: 五毛党 (wumao-dang)

¹⁶³ Han, *Contesting Cyberspace*, 15

geschieht es, dass im digitalen öffentlichen Raum Personen mit gegensätzlicher Meinung als Mitglieder der „Water-Army“ oder „50-Cent-Army“ verdächtigt und beschimpft werden.¹⁶⁴ Auch ist es den Kommentator:innen strategisch möglich, den Netizens durch die Menge ihrer Posts das Gefühl zu vermitteln, allein mit der eigenen Meinung zu sein, und sie so einzuschüchtern und zum Zweifeln zu bringen.

Westliche Medien berichten zunehmenden von Influencer:innen, die über Kanäle wie Youtube, Instagram oder TikTok positiv über China berichten und die chinesische Kultur verbreiten. Sie werden kritisch als Propagandainstrumente der chinesischen Regierung betrachtet, wobei viele der Personen eine Zusammenarbeit mit dem chinesischen Staat verneinen.¹⁶⁵ Tatsächlich kann die Verbreitung patriotischer und nationalistischer Werte und die Beeinflussung der Bevölkerung durch Personen des öffentlichen Lebens als ein gängiges Instrument der chinesischen Politik angesehen werden. Bereits unter Mao traten beliebte Schauspieler:innen in chinesischen Propagandafilmen auf. Prominenten Persönlichkeiten haben eine Vorbildfunktion, was bedeutet, dass sie sozialistische und patriotische Werte und Normen vertreten und moralisch gut agieren müssen. Bei schweren Vergehen (z.B. Drogenkonsum) endet die Karriere der Person: Ihre Produktionen (z.B. Filme, Musik) werden zensiert und verschwinden von der Bildfläche.¹⁶⁶ Chinesische Stars haben eine riesige Fanbasis und aufgrund ihrer Beliebtheit ein hohes Einfluss- und Mobilisierungspotential.¹⁶⁷

*China has seen a meteoric rise of fandom culture, or the so-called „fanquan“ culture, in recent years. Fanquan, literally meaning „fan circles,“ are highly organized groups of passionate, loyal fans who voluntarily use their time, money and expertise to make their idols, usually budding pop singers or actors, as popular and influential as possible.*¹⁶⁸

¹⁶⁴ Vgl. Han, Contesting Cyberspace, 15

¹⁶⁵ Vgl. Paul Mozur, How Beijing Influences the Influencers. In: The New York Times, 13.12.2021, online unter: <https://www.nytimes.com/interactive/2021/12/13/technology/china-propaganda-youtube-influencers.html> [12.08.2023]

¹⁶⁶ Vgl. Dan Chen, Gengsong Gao, Chinese Celebrities' Political Signaling on Weibo. In: The China Quarterly (2022) 1, 8-10

¹⁶⁷ Vgl. Chen, Gao, Chinese Celebrities' Political Signaling, 14

¹⁶⁸ Vgl. Fandom culture booming in China, calling for discipline, regulation. In: Xinhuanet, 25.07.2021, online unter: http://www.xinhuanet.com/english/2021-07/25/c_1310084747.htm [12.08.2023]

In den Territorialkonflikten um die Inselgruppen im Südchinesischen Meer haben sich viele chinesische Stars zur chinesischen Regierung bekannt und mit der Parole „China darf kein bisschen weniger werden, wird keinen Zentimeter hergeben!“¹⁶⁹ die staatlich propagierte Einheit verteidigt, was auf eine hohe Resonanz in der chinesischen Netzbevölkerung traf.¹⁷⁰

Künstliche Intelligenz (KI)

Der Aufstieg der Künstlichen Intelligenz in den letzten Jahren hat bedeutende Veränderungen Überwachungs- und Regulierungsmethoden Chinas gebracht. Die Systeme, welche menschliche kognitive Fähigkeiten nachahmen, sind nicht nur effizient, sie können auch menschliche Arbeitskraft einsparen. Kommentare, die zuvor von Menschen geschrieben werden mussten, können von KI-Programmen mit der Eingabe weniger Begriffe produziert werden – und das in verschiedenen Formulierungen. Da KI zum Selbstlernen fähig ist, kann sie ihre Datenbank schnell und ständig aktualisieren und sich an die Forderungen anpassen. Im Falle Chinas wird KI als unterstützender Faktor in der Meinungsregulation im Internet zusätzlich zu der bestehenden „50-Cent-Army“ angewendet. Künstliche Intelligenz in der Gesichtserkennung wird in China nicht nur bei der Überwachung und Verfolgung der Bürger:innen genutzt, sie ist auch Teil des alltäglichen Lebens. Chines:innen können bereits über Gesichtserkennung Zahlungen tätigen und behördliche Geschäfte erledigen.¹⁷¹

The Great Cannon of China – Eine neue Cyberwaffe?

2015 wurden die Webseiten GitHub und GreatFire.org, welche in China blockierte Webseiten durch eine Spiegelung dieser wieder zugänglich machten, von massiven Datenströmen attackiert, die schließlich zu einer Überlastung führten. Dahinter steckte eine neue chinesische Software, der Forscher:innen der Princeton University den Namen Great Cannon gaben und die Datenströme abfangen und gezielt in großen Mengen umleiten kann.

¹⁶⁹ Eig. Übersetzung; chin.: 中国, 一点都不能少, 一寸都不会让。

¹⁷⁰ Vgl. Qunxing-fasheng-kangyi-nanhai-zhongcai: zhongguo-yidian-dou-bu-neng-shao (Stars protestieren gegen das Schiedsverfahren im Südchinesischen Meer: China darf kein bisschen weniger werden). In: SinaWeibo, 12.07.2016, online unter: <http://ent.sina.com.cn/s/m/2016-07-12/doc-ifxtwihq0128958.shtml?from=wap> [12.08.2023]

¹⁷¹ Vgl. Jens Damm, Chinas Digitalisierung: Effizienz und Kontrolle durch eigene Technologiestandards. In: bpb: Bundeszentrale für politische Bildung, 17.03.2022, online unter: <https://www.bpb.de/themen/asien/china/506031/chinas-digitalisierung-effizienz-und-kontrolle-durch-eigene-technologiestandards/> [09.08.2023]

Zusätzlich können diese Datenpakete mit Schadsoftware ausgerüstet werden. Weitere Funktionen von Great Cannon sind noch unbekannt.¹⁷²

6.2.2 Selbstzensur

Als Selbstzensur wird eine Vorgehensweise beschrieben, bei der sich eine Person selbst sabotiert und Informationen absichtlich vorenthält oder abgeändert präsentiert.¹⁷³ Die Gründe dafür sind vielfältig: Personen zensieren sich selbst beispielsweise als Akt des Gehorsams und durch Druck und Zwang, als präventive Maßnahme oder aufgrund der Achtung kultureller, sozialer oder religiöser Unterschiede (z.B. im Sinne der „Political Correctness“).¹⁷⁴ Für chinesische Netizens ist es klar, dass sie vermutlich gegenüber anderen Nutzer:innen im Internet ihre Identität geheim halten können, ihre Anonymität gegenüber dem Staat jedoch nicht vorhanden ist. Wie bereits dargelegt, ist den chinesischen Bürger:innen die Funktionsfähigkeit der Überwachungstechnologien bewusst und ihr Vorhandensein im öffentlichen Raum ist eine Forderung der Bevölkerung, wodurch sie ihre eigene Sicherheit gewährleistet sehen. Dafür sind die gewillt, ihre Privatsphäre teilweise aufzugeben, wie die Auswertung der eigenen Datenerhebung in einem späteren Kapitel zeigt. Diese Transparenzmachung der Regierung über Maßnahmen und Methoden der Überwachung, aber das ungenaue Wissen über die Reichweite dieser sind selbst ein unsichtbares Druckmittel, das eine Person dazu bringt, gewisse Inhalte oder Begriffe zu vermeiden oder bestimmte Meinungen vorzuenthalten. Bauman merkt in Anlehnung an Didier Bigo an, dass durch die technischen Errungenschaften in der Postmoderne Überwachung und Disziplinierung gemeinsam durchgeführt werden könnten.¹⁷⁵

Daniel Bar-Tal fügt hinzu, dass Personen einer bestimmten Gruppe sich eher entscheiden, negative Informationen, die der Gruppe potenziell Schaden zufügen können, vorzuenthalten, um diese und deren Reputation zu schützen. Diese Personen identifizieren sich stark mit der Gruppe, vertreten deren Werte und Normen oder sind emotional an sie gebunden.¹⁷⁶ Die Selbstzensur dient hier nicht nur zur Wahrung der Gruppe, sondern sichert auch die Grundlage der eigenen Identität: *One of the main reasons for this effort is that their*

¹⁷² Vgl. Nicholas Michael Sambaluk, Conflict in the 21st Century: The Impact of Cyber Warfare, Social Media, and Technology (Santa Barbara 2023) 43f.

¹⁷³ Vgl. Daniel Bar-Tal, Self-Censorship. The Conceptual Framework. In: Advances in Political Psychology 38, Suppl. 1 (2017) 38f.

¹⁷⁴ Vgl. Bar-Tal, Self-Censorship. 38-40

¹⁷⁵ Vgl. Bauman, Lyon, Daten, Drohnen, Disziplin, 134

¹⁷⁶ Vgl. Bar-Tal, Self-Censorship, 42-44

*personal identity is partly based on their social identity which also impinges on their self-worth.*¹⁷⁷ Im Falle Chinas wird diese starke emotionale Bindung an den Staat durch die Vermittlung der Zugehörigkeit zur chinesischen Nation vermittelt. Die nationale Identität konstruiert sich erstens aus einer gemeinsamen Vergangenheit, vor allem basierend auf der Opfermentalität Chinas im Zuge des Imperialismus und der Weltkriege, die ebenfalls die Konstruktion eines Antagonismus zwischen einem chinesischen „Wir“ und dem ausländischen „Sie“ unterstützte, und zweitens aus dem nationalen Stolz durch wirtschaftliche und technische Fortschritte und Errungenschaften, militärische Stärke und eine historisch weit zurückreichende chinesische Kultur. Schulische Bildung und Massenmedien, wie auch Mao sie verwendet hat, sind gängige Methoden und Instrumente zur nationalen Identitätsbildung.¹⁷⁸ Wang erkannte bei ihrer Studie zur politischen Einstellung der chinesischen Student:innen, dass Fragen bezüglich sozialistischer Werte und Normen politisch korrekt und nahezu nach Schulbuch beantwortet wurden, was auf eine feste Verankerung dieser im Gedächtnis der Student:innen und eine automatisierte Selbstzensur hindeutet.¹⁷⁹

6.2.3 Möglichkeiten der Umgehung der Zensurmechanismen

Das Internet mit seinem fluiden Charakter hat nicht nur die Verflüssigung der staatlichen Überwachung und ihre Durchdringung in nahezu allen Regionen des Internetraumes ermöglicht, sondern auch die Anpassungsfähigkeit und Kreativität der Internetnutzer:innen bei der Umgehung der staatlichen Kontrolle verbessert. Die chinesischen Netizens haben Wege gefunden, die Filterungs- und Zensursysteme der Great Firewall zu umgehen:

Begriffe, die in die Kategorie „empfindliche Wörter“ fallen, werden durch die Pinyin-Umschrift oder die ersten beiden Anfangsbuchstaben der zwei Schriftzeichen, die das Wort ergeben, ersetzt (z.B. „Jingcha“¹⁸⁰ oder „jc“ für Polizei). Zudem werden Zahlen beziehungsweise Datumsangaben genutzt, die in der Aussprache ähnlich klingen, oder um auf bestimmte Ereignisse hinzuweisen, z.B. „64“ für das Tian’anmen-Massaker, das am 04. Juni 1989 stattgefunden hat. Auch ähnlich klingende Wörter können herangezogen werden: Beispielsweise ergibt „funny mud pee“ in dieser Kombination im Englischen überhaupt

¹⁷⁷ Bar-Tal, Self-Censorship, 44

¹⁷⁸ Vgl. Wang, Cyberdualism, 77f.

¹⁷⁹ Vgl. Wang, Cyberdualism, 42-44

¹⁸⁰ Chin.: 警察

keinen Sinn, weil die Wörter im Klang und in der Aussprache den Fluch/das Schimpfwort „fang-ni-ma-de-pi“¹⁸¹ (entspricht „So ein Blödsinn/eine Scheiße.“) ersetzen. Weitere Wortspiele sind das Ersetzen des Begriffs mit völlig anderen Wörtern oder Emojis (z.B. Virtual Private Network durch „Vietnam Pho Noodles“ oder durch ein Leiter-Emoji), Nicknames (z.B. „xi-da-da“ für Xi Jinping) oder mit Namen bestimmter Figuren, die eine visuelle Ähnlichkeit aufweisen (z.B. Winnie Pooh für Xi Jinping). Dadurch hat sich im chinesischen Cyberspace eine neue „Internet-Sprachkultur“ mit Begriffen entwickelt, welche nur die chinesischen Netizens selbst verstehen.¹⁸² Die kreative Nutzung der Sprache erlaubt es den Internetnutzer:innen für einen zeitlich begrenzten Moment, die Internetzensur zu umgehen und Beiträge mit politisch empfindlichen Inhalten oder Missständen zu veröffentlichen und ein großes Publikum zu erreichen, bis sie von KI-Programmen und Internetregulator:innen entdeckt und entfernt werden.

Auch mit Bildern und Videos kann die Zensur umgangen werden. Nach dem Tod des Arztes Li Wenliang etwa, der auf die Gefahr eines damals neuartigen Virus‘ aufmerksam machte, das später als Covid19 eine Pandemie verursachen würde, haben chinesische Netizens auf den Plattformen der Sozialen Medien massenweise Postings mit Bildern, veröffentlicht, auf denen sie Masken mit der Aufschrift „bu-neng“ (= „ich kann nicht“¹⁸³) und „bu-mingbai“ (= „ich verstehe nicht“¹⁸⁴) trugen. Die kollektive Aktion bezog sich auf das polizeiliche Dokument, das den Arzt der Verbreitung von Gerüchten und Falschinformationen bezichtigte, und das dieser mit „neng“ (= „ich kann“¹⁸⁵) und „mingbai“ (= „ich verstehe“¹⁸⁶) unterschreiben musste, und galt als Reaktion auf die Unterdrückung der Meinungsfreiheit sowie die behördliche Inkompetenz und Geheimhaltung.¹⁸⁷

¹⁸¹ Chin. 放你妈的屁

¹⁸² Vgl. Weishenme-ni-kanbudong-zhongguoren-zaiwangluoshang-shuoshenme? (Wieso du nicht verstehst, was die Chinesen im Netz reden.) In: Amnesty International, 20.02.2020, online unter: <<https://zh.amnesty.org/content-type/more-resources/news/how-censorship-change-the-way-people-talk/>> [Zuletzt zugegriffen am 10.08.2023]

¹⁸³ Eig. Übersetzung; chin.: 不能

¹⁸⁴ Eig. Übersetzung; chin.: 不明白

¹⁸⁵ Eig. Übersetzung; chin.: 能

¹⁸⁶ Eig. Übersetzung; chin.: 明白

¹⁸⁷ Vgl. Weishenme-ni-kanbudong-zhongguoren-zaiwangluoshang-shuoshenme? [online]



Abbildung 4 Kollektive Aktion in Gedenken an den verstorbenen Arzt Li Wenliang und gegen die Einschränkung der Meinungsfreiheit

Die massenhafte Veröffentlichung eines Inhaltes in kollektiver Aktion erschwert die Entdeckung und Löschung der Beiträge.¹⁸⁸ Durch die kreativen Methoden der Netizens können die Überwachungsmechanismen des Staates umgangen werden und unerwünschte Inhalte trotzdem ihren Weg in den öffentlichen Raum des Internets finden.¹⁸⁹ Jedoch erschwert der Fortschritt der Technologie und die Integration von KI immer mehr die Umgehung von Zensur und Filterung im Internet.

Die Nutzung des Virtual Private Network (VPN), welches durch die Zuweisung einer fremden IP-Adresse, Anonymität beim Surfen und den Besuch verbotener Webseiten und Applikationen ermöglicht, ist in China durch Artikel 21 des Cybersecurity Laws verboten.¹⁹⁰

¹⁸⁸ Vgl. Wang, Cyberdualism, 5

¹⁸⁹ Vgl. Han, Contesting Cyberspace, 13

¹⁹⁰ Vgl. Creemers, Webster, Triolo, Translation: Cybersecurity Law [online]

Das „Klettern über die Mauer“¹⁹¹ über nicht-staatliche und inoffizielle VPN-Server kann mit einer hohen Geldstrafe versehen werden. Dennoch ist es durch eine behördliche Genehmigung für Einzelpersonen, Institutionen oder Konzerne erlaubt, einen staatlichen VPN-Server zu mieten und auf im Inland eingeschränkte Webseiten und Soziale Medien zuzugreifen.¹⁹²

¹⁹¹ Eig. Übersetzung; chin.: 爬墙

¹⁹² Vgl. Derzeitiger Stand der VPN-Problematik in China. In: WKO.at, online unter: <<https://www.wko.at/service/aussenwirtschaft/china-vpn-problematik-derzeitiger-stand.html>> [Zuletzt zugegriffen am 10.08.2021]

7 Politische Orientierung und politische Partizipation auf dem chinesischen Festland

In westlichen Ländern ist häufig die Auffassung verbreitet, dass in China jegliche Art von politischer Partizipation der Bevölkerung verboten und strafbar sei. Dieses Bild beruht vor allem auf eine von Diktaturen wie das nationalsozialistische Deutschland, die Sowjetunion und Nordkorea geprägte Vorstellung sowie die Geschehnisse des Tian'anmen-Massakers im Jahre 1989, als die chinesische Regierung mit Panzer die Proteste auf dem Platz des himmlischen Friedens gewalttätig auflösten, sowie auf Berichte über weggesperrten Aktivist:innen und ethnische Minderheiten (z.B. Uiguren). Tatsächlich ist die politische Teilhabe¹⁹³ der chinesischen Bürger:innen begrenzt, aber dennoch möglich, da sie in vielen Fällen eine Unterstützung zur Regierungstätigkeit darstellt und auch einen Teil zur Stabilität des chinesischen Regimes beiträgt. Die Billigung der chinesischen Regierung für politische Partizipation ihrer Bürger:innen besteht aber unter der Bedingung, dass diese weder die Hoheit der Kommunistischen Partei in Frage stellen, noch die Einheit des chinesischen Staates gefährden dürfen. Daher gilt: jene Personen, welche den Mut aufbringen, in der Öffentlichkeit Kritik über die Politik zu üben oder an kollektiven Aktivitäten mit politischem Charakter teilnehmen, bewegen sich auf einem schmalen Grat zwischen Akzeptanz und Missbilligung der chinesischen Regierung.

Der Aufstieg des Internets und der Erfolg der Digitalisierung in China hat ebenfalls zu einer Verlagerung der politischen Partizipation auf die Internetsphäre geführt. So bieten Soziale Medien aufgrund ihrer Eigenschaften der Vernetzung und der Sichtbarkeit Platz für das Aufdecken politischer Untaten und für kollektiven Aktivismus. Trotz staatlicher Kontrolle und der Verwendung von fortschrittlichen Überwachungstechnologien ist es nahezu unmöglich, politische Aktivitäten im Internet vollends zu unterbieten und rechtzeitig zu verhindern, da die chinesischen Netizens mit hohem Level an Intelligenz und Kreativität die Technologie überlisten. Gleichzeitig wird das Internet von dem chinesischen Staat als Instrument genutzt, die Meinung des Volkes und Informationen über politische und soziale Missstände einzuholen und die Reputation des Regimes zu bessern. Mittels E-Government und der Möglichkeit mit Politiker:innen auf Social Media direkt kommunizieren zu können, soll eine offene Atmosphäre für politische Diskurse im Internet geschaffen werden. Durch

¹⁹³ Der Begriff der politischen Partizipation wird im nächsten Unterkapitel definiert.

das Fehlen von völlig unabhängigen Medien und des besonderen Charakters des chinesischen Verwaltungssystems, reicht die Kontrolle der Zentralregierung oft schwer bis zur „grassroot“-Ebene hinab und erschwert somit die frühzeitige Erkennung von Problemen oder nicht entsprechend der staatlichen Vorgaben umgesetzten politischen Anordnungen und Gesetzen.¹⁹⁴ Das Internet und die Möglichkeit der direkten und nahezu anonymen Kontaktaufnahme mit höheren Verwaltungsebenen ermöglicht eine Verbesserung dieser Umstände.

7.1 Definition des Begriffs „politische Partizipation“

Der Begriff der politischen Partizipation in dieser Arbeit orientiert sich allgemein an der Definition von Politikwissenschaftler:innen wie Samuel P. Huntington, Sidney Verba et. al. und Joan M. Nelson. Demnach zählen zur politischen Teilhabe jene Aktivitäten, die die Politik sowie das politische Handeln durch direkte oder indirekte Beeinflussung verändern können:

*By political participation we refer simply to activity that has the intent or effect of influencing government action – either directly by affecting the making or implementation of public policy or indirectly by influencing the selection of people who make those policies.*¹⁹⁵

Ausgehend von dieser Definition weitet Norris den Begriff der politischen Partizipation auf jede soziale Handlung aus, welche entweder auf die Politik und den Prozess des Machens selbst einwirkt oder die Gesellschaft und ihre Struktur sowie ihr soziales Verhalten beeinflusst. Damit würden Bereiche des alltäglichen Lebens, der öffentlichen Gesundheit, der Migration oder der Arbeit in diese Bedeutung inkludiert werden.¹⁹⁶

7.2 Das politische Verwaltungssystem der Volksrepublik China

Angelehnt an das leninistische Organisationsprinzip ist das Regierungssystem Chinas in die Teile Partei und Staat getrennt. Die Verwaltung und Leitung des Landes werden von staatlichen Institutionen betrieben, über der die Kommunistische Partei Chinas als einzige Führungspartei steht. Das Politische Büro (auch: Politbüro) des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei ist nicht nur das Führungsorgan innerhalb der Partei, sondern

¹⁹⁴ Vgl. Ding, Modernization without Democratization, 11

¹⁹⁵ Sidney Verba, Norman H. Nie, Jae-Oh Kim, Participation and Political Equality (Cambridge 1978) 38

¹⁹⁶ Vgl. Pippa Norris, Democratic Phoenix: Reinventing Political Activism (New York 2002) 16

besitzt verfassungsrechtlich auch die Befugnis, über die staatlichen Institutionen weisen zu können. Sein Ständiger Ausschuss, der aus sieben Mitgliedern besteht, ist das zentrale Machtorgan (s. Abbildung 5). Des Weiteren werden bedeutende Positionen von Personen besetzt, die gleichzeitig eine wichtige Funktion in der Partei bekleiden, um so die Kontrolle und den Einfluss dieser aufrechtzuerhalten. Die wesentlichen Organe in der obersten Ebene des Verwaltungsapparates, der Zentrale in Beijing, sind der Nationale Volkskongress (NVK), der Staatsrat, die Volksbefreiungsarmee und die Politische Konsultativkonferenz des chinesischen Volkes.¹⁹⁷

¹⁹⁷ Vgl. Susan V. Lawrence, Michael F. Martin, Understanding China's Political System. In: Congressional Research Service (20.03.2013) 3-5

党和国家领导人

党和国家领导人



66

Der Staatsrat bzw. die Zentrale Volksregierung verkörpert die Staatsmacht und ist das zentrale Verwaltungsorgan des chinesischen Staates. Er besteht aus dem Premierminister, seinen Vertretern und den Vorstehenden der einzelnen Ministerien.

Der Nationale Volkskongress ist zuständig für die Wahl und Kontrolle des Präsidenten/der Präsidentin, des Obersten Volksgerichts, der Obersten Staatsanwaltschaft und der Zentralen Militärkommission. Da der NVK nur einmal jährlich zusammentritt, wird er in der restlichen Zeit von einem Ständigen Ausschuss vertreten.

China's 1982 state constitution [...] describes the country's unicameral legislature, the National People's Congress, as 'the highest organ of state power.' The constitution gives the NPC the power to amend the constitution; supervise its enforcement; enact and amend laws [...]. In reality, however, the NPC exercises many of those powers in name only.¹⁹⁸

Die eigentliche Staatsmacht wird nach dem leninistischen Organisationsprinzip¹⁹⁹ von der Kommunistischen Partei Chinas und ihren führenden Mitgliedern verkörpert, während die staatlichen Institutionen regierungsunterstützende Funktion innehaben und die von der Partei formulierten Leitlinien umsetzen müssen. Dies spiegelt sich auch in den unteren Ebenen wider, wo die Parteisekretär:innen ebenfalls das Machtwort besitzen und einen höheren Rang einnehmen als z.B. Bürgermeister:innen.²⁰⁰

¹⁹⁸ Lawrence, Martin, Understanding China's Political System, 7

¹⁹⁹ Anmerkung: Demnach gilt als höchste Position des Staates nicht der Staatspräsident, sondern der Generalsekretär.

²⁰⁰ Vgl. Lawrence, Martin, Understanding China's Political System, 3, 28

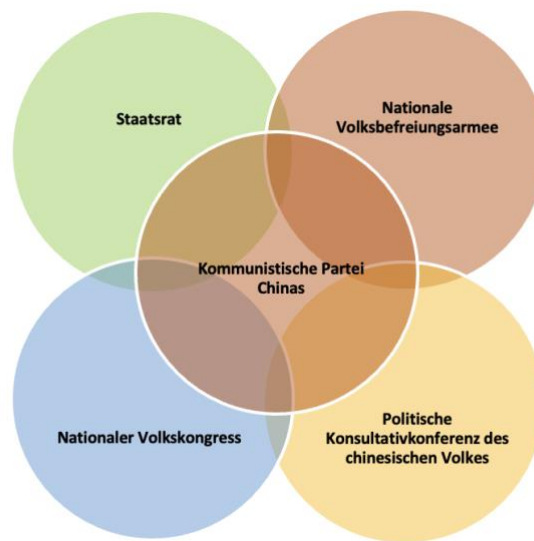


Abbildung 6 Die leitenden politischen Institutionen Chinas (eig. Abbildung nach Vorlage von Lawrence, Martin, *Understanding China's Political System*)

Das chinesische politische Verwaltungssystem ist eine Fusion des Administrationsapparates des dynastischen Chinas mit dem der Moderne. Es vertraut auf das Konzept von Zentrum und Peripherie. Das ganze Land ist in insgesamt fünf Verwaltungsebenen eingeteilt:

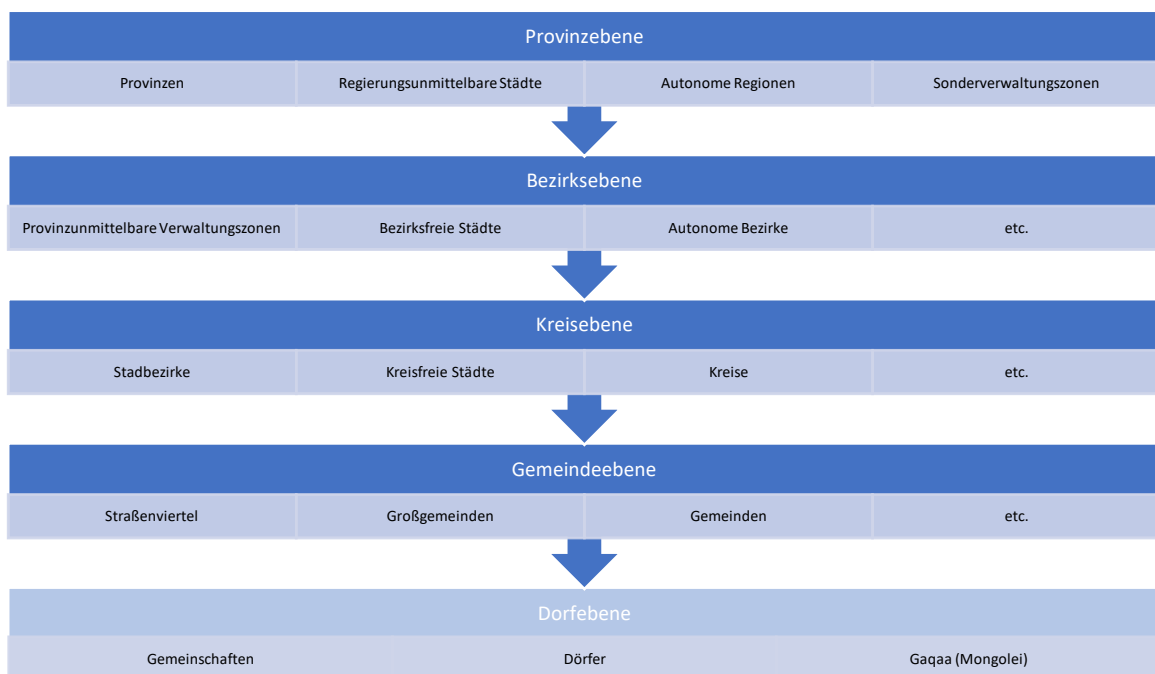


Abbildung 7 Territoriale Organisation des chinesischen Regierungssystems (Daten aus: BaiduBaik)

Die Hauptstadt Beijing bildet das Zentrum, die Provinzen rundherum bilden die Peripherie, die sich dem Zentrum unterordnet. Die Einteilung in Zentrum und Peripherie spiegelt sich in jeder Verwaltungsebene wider. Jede Ebene besitzt einen Verwaltungsapparat, welcher eine verkleinerte Kopie des übergeordneten Zentrums darstellt. Zusätzlich gibt es sogenannte selbstverwaltende „autonome Regionen“ (Xinjiang, Tibet, Innere Mongolei, Guanxi, Ningxia) sowie die Sonderverwaltungszone Hongkong und Macau, für die spezielle und eigene Regelungen und Gesetze gelten. Die einzelnen Ebenen stehen in einer vertikalen und hierarchischen Beziehung zueinander. Die Städte Beijing, Chongqing, Shanghai und Tianjin sind direkt der Zentralregierung unterstellt und befinden sich daher auf der gleichen Ebene wie die Provinzen. Die von der zentralen Regierung verordneten Gesetze und Regelungen werden hierarchisch hinab weitergeleitet und umgesetzt. Diese sind, wenn sie von Beijing verabschiedet werden, in breite und offene Leitlinien formuliert, sodass jede Verwaltungsebene die Politiken nach eigenen Gegebenheiten spezifiziert umsetzen können. Dabei sind sie verpflichtet, ihre übergeordnete Verwaltungsebene in regelmäßigen Zeitabständen über den Status quo und den Fortschritt der Implementierung zu informieren. Dadurch erhält jede Ebene eine gewisse Autonomie in der Umsetzung der politischen Ziele, und die Zentralregierung in Beijing wird in der Verwaltung des riesigen Landes entlastet. Das chinesische administrative System ist also kein föderalistisches, sondern vertraut auf territoriale Organisation.²⁰¹ Der Nachteil dieser dezentralisierten Regierungsform besteht darin, dass die Zentralregierung nur begrenzt in das Handeln der Beamt:innen eingreifen und etwaige politische Missstände in den einzelnen Ebenen einsehen kann. Viele Meldungen über Probleme erreichen die Zentrale spät oder gar nicht, was den Missmut und die Unzufriedenheit in der Bevölkerung sowie und das Risiko für Unruhen erhöht.²⁰²

7.3 Möglichkeiten der politischen Partizipation und Aktion im Internetraum

*Digital and social media could mobilize some new groups to engage in politics and foster new forms of communication on the one hand. Yet, on the other hand, existing political elites may at the same time strategically use the media in other ways to maintain and strengthen their political positions.*²⁰³

²⁰¹ Vgl. Lawrence, Martin, Understanding China's Political System, 10

²⁰² Vgl. Lawrence, Martin, Understanding China's Political System, 10-14

²⁰³ Martin Karlsson, Joachim Aström, Social Media and Political Communication. Innovation and Normalisation in Parallel. In: Journal of Language and Politics 17, Nr. 2 (26.02.2018) 306

Martin Karlsson und Joachim Aström fassen die Zweischneidigkeit des Internets und der Sozialen Medien in Bezug auf die politische Kommunikation und Partizipation treffend zusammen: Die fortgeschrittene Digitalisierung in China habe mit Kostenreduzierungen den Zugang zu digitalen Kommunikationstechnologien für eine breite Masse vereinfacht, wodurch im digitalen Raum nicht nur Machtstrukturen aufgebrochen worden seien, sondern auch Veränderungen in der politischen Kommunikation stattgefunden hätten.²⁰⁴

Zudem legt die Kommunistische Partei Chinas großen Wert auf die Kontrolle über die Medien und die damit verbundene öffentliche Meinung, welche für den Erhalt ihres Regierungsanspruchs bedeutend ist. Die Lenkung der Bevölkerungsmeinung senkt nicht nur das Risiko für Unruhen und sorgt für eine gute Reputation der Partei, sie kann auch das Vertrauen der Bürger:innen in ihre Regierung stärken und ihre Legitimität bei Konflikten und Skandalen sichern. Mit dem Aufstieg der sogenannten Neuen Medien verfließt die absolute Kontrollfähigkeit des Staates über die öffentliche Meinung.²⁰⁵ Trotz des Einsatzes modernster Überwachungstechnologien und neuer Internetgesetze kann die rasante Verbreitung von Informationen und die Meinungsdiversität im Internetraum nicht mehr rückgängig gemacht werden.

7.3.1 Whistleblowing

Whistleblowing ist ein Anglizismus für eine Tätigkeit, bei der Hinweise auf Missstände und Probleme gegeben werden, die mit der Unterstützung des Internets weit verbreitet werden können. Der vermutlich bekannteste Fall von Whistleblowing, der auch international Wellen geschlagen hat, ist die Warnung über einen möglichen Ausbruch einer neuartigen Infektionskrankheit, ähnlich wie SARS. Der im Zentralkrankenhaus in Wuhan tätige Augenarzt Li Wenliang berichtete im Dezember 2019 in einer privaten WeChat-Gruppe, bestehend aus ihm und seinen Freund:innen, die ebenfalls als Ärzt:innen tätig sind, über sieben Patient:innen, die mit Verdacht auf eine SARS-Infektion in seinem Krankenhaus behandelt worden seien, und rief zu erhöhter Vorsicht auf. Der privat gedachte Chatverlauf zirkulierte bald darauf im Internet und brachte Li Wenliang nicht nur den Titel eines Whistleblowers, sondern aufgrund der großen öffentlichen Aufmerksamkeit und des

²⁰⁴ Vgl. Karlsson, Aström, Social Media and Political Communication, 306

²⁰⁵ Vgl. Lawrence, Martin, Understanding China's Political System, 34

gesteigerten Unruherisikos auch Probleme mit der chinesischen Polizei. Unter polizeilichem Druck unterzeichnete er im Januar 2020 ein Dokument, das ihn bezichtigt, Falschinformationen über einen möglichen SARS-Ausbruch verbreitet zu haben, und womit er die Einstellung dieser „unruhestiftenden“ Aktivität versprach.²⁰⁶ Weitere sieben Personen wurden laut der Nachrichtenagentur Xinhua ebenfalls diesbezüglich strafrechtlich belangt. Der Bericht sowie die behördlichen Stellungnahmen heben hervor, dass keine Mensch-zu-Mensch-Übertragung nachweisbar sei und daher kein Grund zur Sorge bestehe.²⁰⁷ Am 20. Januar desselben Jahres meldete China offiziell im In- und Ausland den Ausbruch eines neuartigen SARS-Virus mit einem gefährlichen zwischenmenschlichen Übertragungsrisiko. Li Wenliang, der sich kurz nach seiner Entlassung mit dem Virus angesteckt hatte, veröffentlichte gegen Ende des Monats in einem Posting die polizeiliche Verwarnung, berichtete über seine Symptome und reagierte ebenfalls beruhigend auf die kursierenden Gerüchte über seine Zwangskündigung. Einen Tag darauf wurde auch er positiv auf Covid19 getestet und starb bald darauf infolge einer Lungeninfektion. Zuvor sagte er in einem Interview mit der Nachrichtenagentur Caixin, *dass es nicht mehr wichtig sei, ob er rehabilitiert werde, denn die Wahrheit sei wichtiger als dies. Eine gesunde Gesellschaft dürfe nicht nur eine Stimme haben*²⁰⁸.

Der Verlauf der Situation und der Tod des Arztes lösten massenhaft Kritik an den Zuständen der Meinungsfreiheit und die staatliche Zensur aus. Zusätzlich sorgte die Entwicklung der bereits Ende 2019 schon bekannten Infektionskrankheit zur Pandemie ebenfalls für internationales Aufsehen und stellte China und die Zentralregierung an den Pranger. Um die in Aufruhr befindliche Bevölkerung zu besänftigen und die eigene Reputation zu retten, handelte die Zentralregierung schnell: Es wurde eine Untersuchungskommission nach Wuhan geschickt, die bald den Parteisekretär der Provinz,

²⁰⁶ Vgl. Georg Fahrion, Das Vermächtnis des Whistleblowers. In: SpiegelAusland, 07.02.2020, online unter: <https://www.spiegel.de/ausland/coronavirus-li-wenliang-das-vermaechtnis-des-whistleblower-arztes-a-76655aed-87a6-4a41-a45e-e30730eddc7a> [21.07.2023]

²⁰⁷ Vgl. Jun Liao, Guodong Feng, 8-ren-yin-wangshang-sanbu-„wuhan-bingdu-xing-feiyan“-bushi-xingxi-bei-yifa-chuzhi (8 Personen wurden aufgrund der Verbreitung von Falschinformationen über eine „Wuhan-Virus-Lungenentzündung“ im Internet strafrechtlich belangt). In: Xinhuanet, 01.01.2020, online unter: https://web.archive.org/web/20200128104321/http://www.xinhuanet.com/legal/2020-01/01/c_1125412773.htm [21.07.2023]

²⁰⁸ Eig. Übersetzung; chin. 是否给他平反已经不那么重要, 因为真相比这更加重要, 一个健康的社会不应只有一种声音. aus: Jianxing Tan, Gang Ding, „Jiankang-de-shehui-buying-zhi-you-yi-zhong-shengyin“-xinguanfeiyang-„chuxiaoren“-liwenliang-qushi („Eine gesunde Gesellschaft darf nicht nur eine Stimme besitzen“: Der „Covid19“-Whistleblower Li Wenliang ist gestorben). In: Caixin, 07.02.2020, online unter: <https://china.caixin.com/2020-02-07/101512460.html> [21.07.2023]

Hubei Jiang Chaoliang, den Parteisekretär der Gesundheitskommission, Zhang Jin, und die Vorsitzende dieser Behörde Liu Yingzi als Sündenböcke präsentierten und absetzten.²⁰⁹

Weitere Fälle von Online-Whistleblowing betreffen zumeist Korruption und ähnliche Vergehen der chinesischen Beamt:innen. Die lokale administrative Ebene sind hierbei die hauptsächliche Zielgruppe: Erstens hat die Zentralregierung, wie bereits dargelegt, mit steigender geografischer und hierarchischer Entfernung eine nur begrenzte Einsicht in die Aktionen und das Handeln der lokalen Beamt:innen. Zweitens hat die Bestrafung von Politiker:innen in diesen Ebenen nicht unbedingt einen regimegefährdenden Charakter, sondern ist eher förderlich, da – wie im Fall von Li Wenliang – mit einem Sündenbock die wütende Masse besänftigt werden kann. „Scapegoating“ ist eine gängige Methode der chinesischen Politik, um die vermeintliche Schuld an einem Problem von der Regierungskompetenz der Zentrale und der Partei auf einzelne Personen abzuwälzen. Durch die Distanzierung werden die Reputation und die Legitimität der zentralen Regierung sowie die soziale und politische Stabilität gewahrt.²¹⁰ Whistleblower:innen veröffentlichen in diesen Fällen oft Informationen über das persönliche Leben der Beschuldigten, wie beispielsweise im Korruptionsfall von Zhou Jiugeng, dem Vorsitzenden der Immobilienverwaltungsbehörde von Jiangning. Nachdem auf Weibo sein luxuriöses und verschwenderisches Privatleben publik geworden war, wurde er abgesetzt und nach Untersuchungen zu elf Jahren Haft für das Annehmen von Bestechungsgeldern in der Höhe von 1.7 Millionen Yuan und 110.000 Hongkong-Dollars verurteilt.²¹¹

Der freie Journalist Zhu Ruifeng gründete im Jahre 2006 seine Webseite „People’s Supervision Net“²¹², auf der er und andere registrierte Whistleblower:innen Informationen und Beweise für Korruption veröffentlichen und über andere Verdachtsfälle berichten. Zhu selbst behauptet, dass so bis 2013 etwa 100 Beamt:innen überführt worden seien, wovon ein Drittel strafrechtlich belangt worden sei.²¹³

²⁰⁹ Vgl. Chinas KP setzt Parteichef in Provinz Hubei ab. In: Frankfurter Allgemeine, 13.02.2020, online unter: <https://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/gesundheit/coronavirus/jiang-chaoliang-chinas-kp-setzt-partiechef-von-hubei-ab-16631603.html> [21.07.2023]

²¹⁰ Vgl. Yongshun Cai, Power Structure and Regime Resilience: Contentious Politics in China. In: British Journal of Political Science 38, Nr. 3, 430-432

²¹¹ Vgl. „Super-Expensive-Cigarette Director“ Jailed 11 Years for Bribes. In: China.org.cn, 11.10.2009, online unter: http://www.china.org.cn/china/2009-10/11/content_18681283.htm (Original in Xinhua) [21.07.2023]

²¹² Website-Adresse: <http://www.rmjd.com/index.html> [21.07.2023]

²¹³ Vgl. Andrew Jacobs, Chinese Blogger Thrives as Muckraker. In: The New York Times, 05.02.2013. Zit. n.: Wang, Cyberdualism in China, 6

7.3.2 Citizen Journalism/Bürgerjournalismus

Ähnlich zu den Whistleblower:innen agieren sogenannte Bürgerjournalist:innen: Bürger:innen helfen bei der Ordnung und Sammlung von Informationen, Materialien und Berichten, veröffentlichen Ansichten und Meinungen und begeben sich oftmals selbst in Recherche- und Investigationsprozesse. Sie tragen damit zu einer möglichst akkuraten Wiedergabe der Geschehnisse bei. Courtney C. Radsch definiert „Citizen Journalism“ als

*an alternative and activist form of newsgathering and reporting that functions outside mainstream media institutions, often as a repose to shortcoming in the professional journalistic field, that uses similar journalistic practices but is driven by different objectives and ideals and relies on alternative sources of legitimacy than traditional or mainstream journalism.*²¹⁴

Die von der Bürgerjournalist:innen gesammelten Informationen werden beispielsweise in Blogpostings veröffentlicht, die im Internetraum durch Re-Postings schnell Verbreitung finden. Wang äußert, dass diese nicht-professionellen Journalist:innen oftmals jene sind, welche auf Beweise und Materialien aufmerksam werden und Informationen aufdecken, die bei behördlichen Untersuchungen übersehen oder absichtlich vertuscht werden. So tragen sie zur Transparenzmachung behördlicher Arbeiten bei.²¹⁵ Hierzu muss jedoch angemerkt werden, dass die eigenständigen Recherchetätigkeiten der Internetnutzer:innen nicht immer auf ihren Wahrheitsgehalt geprüft und verlässlich sind. In einigen Fällen verletzen die Internetnutzer:innen in ihrem Engagement, Missstände aufzudecken und den oder die Schuldige zu finden, Persönlichkeitsrechte. Die unter „Doxxing“ oder im Chinesischen unter dem Begriff „Renrou Sousuo“ (dt. „Menschenfleischsuche“²¹⁶) bekannte Tätigkeit wird oft zur Bestrafung einer Person angewendet, wobei die alltäglichen Gewohnheiten, die Arbeit, das Gesagte, Vorlieben, Hobbies etc einer Zielperson ironischerweise im Namen der Gerechtigkeit von einem Kollektiv an Internetnutzer:innen und diffamiert werden.²¹⁷

²¹⁴ Karin Deutsch Karlekar, Courtney C. Radsch, Adapting Concepts of Media Freedom to a Changing Media Environment: Incorporating New Media and Citizen Journalism into the Freedom of the Press Index. In: ESSACHESS Journal for Communication Studies 5, Nr. 1 (2012) 16

²¹⁵ Vgl. Wang, Cyberdualism, 7

²¹⁶ Eig. Übersetzung; chin. 人肉搜索

²¹⁷ Vgl. Wang, Cyberdualism, 8

7.3.3 Kollektiver Aktivismus

Das Internet und die Sozialen Medien bieten durch ihre Eigenschaft, über Raum und Zeit hinweg Menschen miteinander verbinden zu können, Raum für die Organisation und Durchführung kollektiver Aktionen. Angesichts der hohen Internetdurchdringungsrate und des allorts und allezeit möglichen Zugangs zum Cyberspace aufgrund der Digitalisierung, können Neuigkeiten und Veränderungen sofort mitverfolgt werden.

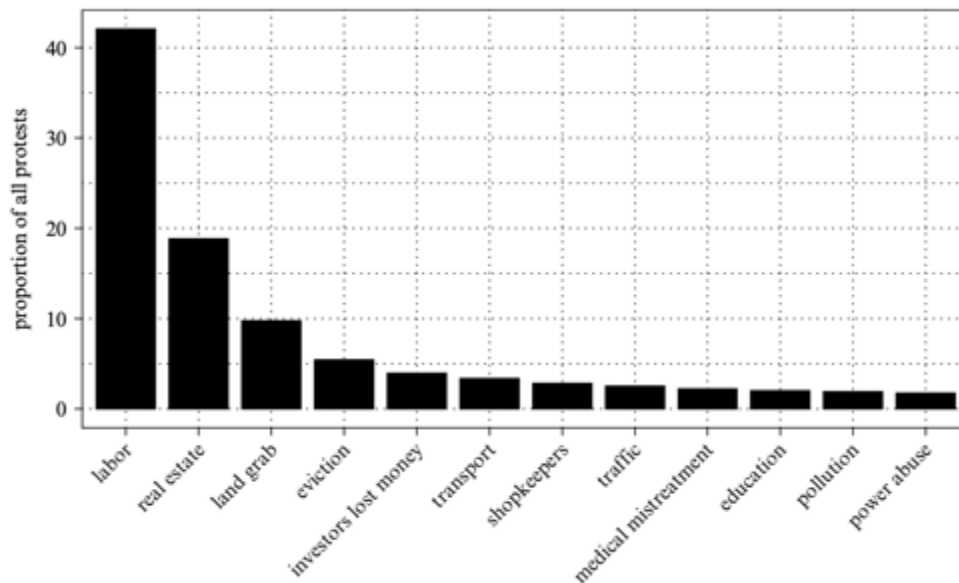
Kollektiver Aktivismus kann sich online in Form massenhafter Fotos, Blogtexte und Ähnlichem äußern, welche die Sozialen Netzwerke überfluten und innerhalb des Internetraumes in allen Ecken sich verteilt haben, bevor die staatliche Zensur diese löschen und unterbinden kann. Offline können spontane Proteste stattfinden, die über das Internet organisiert worden sind. Die Teilnahme an kollektiven Aktionen wird in der Sozialpsychologie mit der Theorie des sozialen Handelns wie folgt erklärt: Personen, die sich mit einer Gruppe identifizieren, sind daran interessiert, die Vorteile der eigenen Gruppe zu erhalten und zu verteidigen.²¹⁸ Dirk Oegema und Bert Klandermans sprechen von drei Phasen, die eine Person durchläuft, um schließlich Teilnehmer:in der kollektiven Aktion zu werden: (1) Sie erfährt von den Geschehnissen, sympathisiert und identifiziert sich mit den Zielen der Bewegung. (2) Die Person wird beispielsweise medial oder über das Internet mobilisiert und (3) bringt genügend Motivation und Mut auf, an der Bewegung teilzunehmen und die Konsequenzen zu ertragen.²¹⁹

Behördlich nicht angemeldete und genehmigte Demonstrations- und Protestaktionen gelten in China als illegal und können strafrechtlich verfolgt werden. Dennoch belegen statistische Dokumentationen, dass zwischen 2013 und 2016 74.452 medial nachweisbare Proteste auf den Straßen stattgefunden haben. Christian Göbel folgert demnach, dass Demonstrationen und Proteste in China zwar illegal, aber durchaus legitim sein können.²²⁰

²¹⁸ Vgl. Stephen C. Wright, Donald M. Taylor, Fathali M. Moghaddam, Responding to Membership in a Disadvantaged Group: From Acceptance to Collective Protest. In: Journal of Personality and Social Psychology 58, Nr. 6 (1990) 995f.

²¹⁹ Vgl. Dirk Oegema, Bert Klandermans, Why Social Movement Sympathizers Don't Participate: Erosion and Nonconversion of Support. In: American Sociological Review 59, Nr. 5 (Oktober 1994) 703

²²⁰ Vgl. Christian Göbel, Social Unrest in China. A Bird's Eye Perspective. In: Theresa Wright (Hg.), Handbook of Protests and Resistance in China (Handbook of Research on Contemporary China, Cheltenham/Northampton 2019) 28



Grafik 9 Protestanlässe und ihre Häufigkeit (Grafik aus: Göbel, *Social Unrest in China*)

Aus der Grafik ist ersichtlich, dass die Anlässe für Proteste selten die Kommunistische Partei und die Regierung betreffen, sondern sozialen und ökonomischen Ursprungs sind. In diesen Fällen erhalten die Protestaktionen ihre Legitimität und Billigung durch die Regierung dadurch, dass sie als Indikator für Missstände und Probleme fungieren. Die Thematisierung der Probleme erschüttert weder das Regime noch die Regierungslegitimität der KPCh, zudem wirft die Lösung dieser ein gutes Licht auf die Politiker:innen und verbessert auch die Reputation der chinesischen Regierung. Göbel merkt jedoch an, dass trotzdem viele Proteste gewaltsam durch die Polizei beendet werden, insbesondere wenn sie eine große Teilnehmeranzahl aufweisen oder Themen behandeln, die den Staat zu viel Geld kosten können (z.B. bei Landenteignung).²²¹

Im Jahre 2011 wurde in Dalian auf der Halbinsel Liaodong gegen die Betreibung einer Chemiefabrik protestiert, welche den hochtoxischen Rohstoff Para-Xylene (PX), vorrangig genutzt für die Herstellung von Polyester, weiterverarbeitet. Die Demonstrationen wurden online über Plattformen wie Weibo und Renren organisiert, und die Teilnehmer:innen versammelten sich am 14. August auf dem People's Square in Dalian. Das Geschehen schlug so hohe Wellen, dass es medial als „8/14-Event“ betitelt und dokumentiert wurde. Die

²²¹ Vgl. Göbel, *Social Unrest in China*, 28, 40f.

Chemiefabrik wurde in Folge geschlossen, jedoch wurde zwei Jahre später bekannt, dass die PX-Verarbeitung wieder in Betrieb genommen worden war.²²²

Ein weiterer Fall von kollektivem Aktivismus ereignete sich im November 2022 als Reaktion auf die „Null-Covid“-Strategie der chinesischen Regierung. Auslöser dafür war der verheerende Brand in einem Wohnhaus in Ürümqi in der Provinz Xinjiang, der zehn Tote forderte. Die Arbeit der Feuerwehr sei durch die Maßnahmen der Regierung zur Reduktion der Infektionszahlen behindert worden. Nachdem dieser Fall medial bekannt geworden war, organisierten sich die chinesischen Bürger:innen online sowie offline: Auf den Straßen hielten die Massen weiße Zettel hoch, in Sozialen Netzwerken wie WeChat und Weibo wurden Fotos gepostet, auf denen die Personen ebenfalls sich selbst mit einem leeren, weißen Zettel abbildeten. Das unbeschriebene und weiße Papier steht für die Kritik an der Null-Covid-Strategie der chinesischen Regierung sowie gegen die Einschränkung der Meinungsfreiheit und für den Unmut gegenüber der staatlichen Zensur. Das Hashtag „weißes Papier“²²³ wurde sofort von den staatlichen Überwachungsbehörden zensiert, relevante Postings entfernt. Die Regierung beharrte weiterhin auf dem Erfolg der Null-Covid-Strategie und nahm zahlreiche Demonstrant:innen fest im Versuch, die Menschen mit staatlicher Gewalt einzuschüchtern. Dennoch entwickelten sich die Kundgebungen zu den größten seit den Tian‘anmen-Protesten 1989 und schwappten auf mehrere Städte Chinas (z.B. Beijing, Shanghai, Nanjing, Wuhan) über.²²⁴ Neben den Forderungen zur Beendigung der Covid-Maßnahmen und nach Meinungsfreiheit wurden angeblich auch Parolen gegen die KPCh und Präsident Xi Jinping gerufen, die dessen Abdankung sowie demokratische Wahlen verlangten. Ähnliche Forderungen finden sich auch auf der Webseite „Weißes Papier-Bewegung“²²⁵, die zur Organisation, Mobilisierung und Information der Proteste erstellt worden ist.²²⁶ Die zuvor standfeste Zentralregierung reagierte letztlich mit der Auflockerung der Covid-Politik am 07. Dezember 2022, bevor im Januar des Jahres darauf die chinesischen Grenzen für den internationalen Verkehr wieder geöffnet wurden.

²²² Vgl. Jonathan Watts, Tens of Thousands Protest against Chemical Plant in Northern China. In: The Guardian, 14.08.2011, online unter: <https://www.theguardian.com/environment/2011/aug/14/china-protest-against-px-chemical-plant> [22.07.2023]

²²³ Eig. Übersetzung; chin. 白纸 (baizhi)

²²⁴ Vgl. Anti-COVID-Proteste in China weiten sich aus. In: DW, 28.11.2022, online unter: <https://www.dw.com/de/anti-covid-proteste-in-china-weiten-sich-aus/a-63911028> [22.07.2023]

²²⁵ Eig. Übersetzung; chin. 白纸运动 (baizhi-yundong)

²²⁶ Webseite-URL: <https://baizhi.org>

Diese Fälle zeigen, dass das Internet auch in China eine effektive Plattform zur Organisation und Mobilisierung kollektiver Aktionen darstellt. Dadurch und aufgrund ähnlicher Ereignisse befindet Wang, dass das Internet *politically consequential*²²⁷ sei, und schreibt zusätzlich:

*The Internet also provided an efficient platform for netizens to question the responsibility of the government, relevant enterprises, and individuals, as well as the entire medical system in China [...].*²²⁸

Jedoch ist ihr auch bewusst, dass dies nur bestimmte kollektive Handlungen betrifft. So zeigte sich im weiteren Verlauf des 8/14-Events, dass die Schließung der PX-Chemiefabrik nur provisorisch und zur Besänftigung der Demonstrant:innen durchgeführt worden ist und bald darauf die Produktion wieder aufgenommen wurde. Dalian als weltweit größter Para-Xylene-Verarbeitungsstandort kann angesichts der hohen Mengen an PX, die China jährlich verbraucht, unmöglich vollends aufgegeben werden. Eigene Online-Recherchen ergaben, dass nach der Bekanntwerdung der fortgesetzten Fabrikarbeit lediglich vereinzelt Kritik geäußert wurde, aber keine weiteren Proteste stattgefunden haben.²²⁹ Es wird vermutet, dass nach Bekanntwerden des 8/14-Events neben Enttäuschung und Verdruss der Allgemeinheit auch weitere Organisations- und Mobilisierungsversuche erschwert worden sind. Im Falle der „White Paper“-Bewegung sind die regimekritischen Stimmen und Proteste nach der Auflockerung der Maßnahmen ebenfalls verebbt und haben – für den Moment gesehen – keine grundlegenden Veränderungen des politischen Systems erreicht.

Der Internetraum ermöglicht des Weiteren auch negative und extreme Ausprägungen des kollektiven Aktivismus. Oftmals begeben sich Internetnutzer:innen in Eigenrecherchen, wobei private und persönliche Informationen einer Person aufgedeckt und ungeachtet der Persönlichkeitsrechte veröffentlicht werden (s. Kapitel „Bürgerjournalismus“).

²²⁷ Wang, Cyberdualism, 7

²²⁸ Wang, Cyberdualism, 7

²²⁹ Kurze Zeit nach dem Event berichten mehrere News-Plattformen über die Wiederaufnahme der PX-Verarbeitung in der Chemiefabrik in Dalian. Diese Informationen sind angeblich durch einen „Leak“ von einem Mitarbeiter der Fabrik bekannt geworden. Artikelbeispiel: Ran Le, Dalian-PX-xiangmu-qiaoran-fuchang-zhengfu-shixin (Das PX-Projekt in Dalian nimmt heimlich wieder Produktion auf – die Regierung verliert ihre Integrität). In: dw.com, 21.01.2013, online unter: <https://www.dw.com/zh/大连 p x 项目悄然复产-政府丧失诚信/a-16538174> [31.12.2023]

7.3.4 E-Government und staatliche Social Media-Accounts

Die chinesischen Soziale Medien haben seit dem Verbot ihrer westlichen Konkurrenten eine steigende Popularität verzeichnet und sich dadurch als attraktives Instrument zur Beeinflussung der öffentlichen Meinung erwiesen. Seit 2011 haben staatliche Institutionen und später auch einzelne Politiker:innen eigene Accounts auf den beliebten Plattformen Weibo und WeChat eingerichtet. Internetnutzer:innen können über die offiziellen Accounts direkt Kontakt mit Institutionen und Politiker:innen aufnehmen und interagieren, wodurch Probleme kommuniziert und Missverständnisse rechtzeitig aufgeklärt werden können. Zudem soll der direkte Kontakt nicht nur die Kompetenz der staatlichen Akteur:innen untermauern, sondern auch Volksnähe vermitteln und das Vertrauen der Bürger:innen in den Staat und seine Regierung stärken.²³⁰ Mittlerweile existieren auf Weibo 145.000 von staatlichen Institutionen geführte Accounts.²³¹

Die Digitalisierung der chinesischen Institutionen und die Erstellung behördlicher Webseiten begann als Projekt in den 1990er Jahren. Bis Ende des Jahres 2022 waren in China insgesamt 13.946 behördlich geführte Webseiten in aktiver Nutzung.²³² Die statistischen Berichte des China Network Information Center führen ein eigenes Großkapitel zur Analyse der Entwicklung von E-Government, welches neben der Gesamtanzahl der staatlichen Webseiten auch ihre Verwaltung (z.B. Häufigkeit von Updates, Übersichtlichkeit, Anzahl von veröffentlichten Mitteilungen und Informationen) dokumentiert. Der Interaktivitätscharakter dieser Webseiten hat im Zuge der Digitalisierung zugenommen, da sich Bürger:innen über Online-Hotlines oder auf den Seiten eingerichtete Chaträume mit ihren Fragen und Anregungen nun direkt an die zuständige Stelle oder die zuständigen Beamt:innen wenden können. Des Weiteren existieren eigene behördliche Webseiten für das Einreichen und die Unterzeichnung von Online-Petitionen und zur Meldung von Missständen und Korruptionsfällen. Letztgenannte werden von der Nationalen Aufsichtskommission sowie von der Zentralen Disziplinarkommission geführt und ermöglichen die Informierung über inkompetente und korrupte Kader oder Probleme bei der Umsetzung von Politiken über die bestehenden Verwaltungsstrukturen hinweg.²³³ Diese

²³⁰ Vgl. Hauke Gierow, Karsten Luc, Kristin Shi-Kupfer, Regierung durch selektives Informieren: China ringt in Soziale Medien um Glaubwürdigkeit. Inszenierte Propaganda. Volksnahe Alltagstipps. Fehlende Interaktivität. In: China Monitor 26 (27.10.2015) 3f.

²³¹ Vgl. CNNIC, Di51ci-zhongguo-hulianwangluo-fazhan-zhuangkuang-tongji-baogao, 86

²³² Vgl. CNNIC, Di51ci-zhongguo-hulianwangluo-fazhan-zhuangkuang-tongji-baogao, 82

²³³ Beispiel einer solchen Webseite: <https://www.12388.gov.cn> [23.07.2023]

Fälle unterliegen auf regulärem Weg, nämlich der Meldung an die nächsthöhere Ebene, einem hohen Risiko, vertuscht zu werden, und könnten – lange ungelöst – zu sozialem Unmut, Misstrauen in den Staat und Frustration führen, die durch die mediale Verbreitung in kollektiven Aktionen und Unruhen enden könnten.²³⁴ E-Governments sind demnach auch eine Strategie der Regierung, soziale und politische Probleme von heißen Herden wie Sozialen Medien und Diskussions-Foren auszulagern, um eine Eskalation des Problems oder eine Verschlechterung des politischen Images zu verhindern.²³⁵

Ausgewählte Interaktionen und selektierte Kommentare werden veröffentlicht, die einerseits Beispielcharakter besitzen und ähnliche Fragen anderer Bürger:innen beantworten, andererseits aber auch die Kompetenz und Transparenz der Behörden und Beamt:innen präsentieren. Auch Vorschläge und Zustimmungen zu bestimmten Regelungen und neuen Gesetzen können auf diese Weise abgegeben werden. So hat die Zentralregierung im März 2022 den vorläufigen Verordnungstext zum Jugendschutz im Internet²³⁶ auf ihrer Webseite bekanntgegeben und die Bevölkerung zu Änderungs- und Verbesserungsvorschlägen aufgerufen.²³⁷

In den letzten Jahren sind vermehrt E-Government-Services, welche die Erledigung von bürokratischen und verwaltungsbezogenen Geschäften auf das Internet verlagern sollen, um Behördengänge und lange Wartezeiten zu reduzieren, etabliert worden. Viele dieser Funktionen haben als Applets oder Mini-Programme auf WeChat begonnen und sich später zu eigenständigen Applikationen entwickelt.

Die Bemühungen des Staates bei der Implementierung von E-Government-Services und der Eröffnung von Social-Media-Accounts zur Interaktion mit den chinesischen Bürger:innen sind nicht nur ein Ergebnis der Digitalisierung, sondern resultieren auch aus der Notwendigkeit, das Image des Staates und der Amtsträger:innen zu verbessern und das Vertrauen der Bevölkerung wiederzugewinnen²³⁸, und aus der Erkenntnis, dass sich durch

²³⁴ Vgl. Wang, Cyberdualism, 12f.

²³⁵ Vgl. Ding, Modernization without Democratization, 11f.

²³⁶ Eig. Übersetzung; chin. 未成年人网络保护条例

²³⁷ Vgl. Guojia-hulianwang-xinxi-bangongshi-guanyu-„weichengnianren-wangluo-baohu-tiaolie-(zhengjiu-yijian-gao)“-zaici-gongkai-zhengjiu-yijian-de-tongzhi (Die Mitteilung des Staatlichen Internets-Informationsbüros über die erneute öffentliche Konsultation zu der „Verordnung zum Jugendschutz im Internet (Entschließungsentwurf zur öffentlichen Stellungnahme)“). In: gov.cn, 14.03.2022, online unter: https://www.gov.cn/xinwen/2022-03/14/content_5678971.htm [23.07.2023]

²³⁸ Anmerkung: Die Rohstudie, auf welche Shiru Wang bezüglich der Vertrauenskrise der chinesischen Bevölkerung verweist, ist nicht überprüfbar, da die angegebene Website nicht mehr abrufbar ist.

strikte Kontrolle und Überwachung der Diskurse im Internet allein die öffentliche Meinung nicht zugunsten des Regimes wenden lässt.

Die staatlich angebotenen Möglichkeiten der politischen Partizipation im Internetraum und die Verwendung dieser verkörpern aber auch die Hoffnung der Bevölkerung auf mehr Mitspracherecht und die seriöse Behandlung ihrer Probleme und Vorschläge. Dass sie ihren Beitrag zur Verbesserung der Gesellschaft und des Staates leisten, fördert vor allem das Gefühl von Zugehörigkeit und Stolz. Eine Studie von Wang Shiru mit 1.280 chinesischen Student:innen eröffnet, dass regelmäßige Besucher:innen von staatlichen und behördlichen Websites gleichzeitig eine stärkere Unterstützung für das politische Systems in China zeigen.²³⁹ Der Erfolg von E-Governments gründet sich daher auf seine legitimierenden Funktion und sein systemstabilisierendes Potential.

Dennoch muss hervorgehoben werden, dass der Fokus der Öffentlichkeitsarbeit vieler Politiker:innen und der staatlichen Institutionen formaler Zwecke dient und vorrangig auf die gute Reputation fokussiert ist. Eine Demokratisierung hat dieses System nicht zum Ziel.²⁴⁰

7.4 Die politische Einstellung der Internetnutzer:innen auf Festlandchina

Shelley Boulianne beschreibt auf Basis ihrer Analysen das Internet als Medium, das das Interesse an Politik steigern und sich positiv auf die politische Partizipation auswirken kann.²⁴¹ Frühere Studienergebnisse von Lei Yawen, die sich auf die politische Einstellung der Chines:innen bezogen, bestätigen die optimistische Ansicht der Forscher:innen über eine vorrangige Orientierung der Internetnutzer:innen an liberalen Werten. Sie ordnet ihre Studienteilnehmer:innen (Gesamt: 1.576 befragte Personen) in drei Kategorien ein: „Politicized“ (24,5 Prozent der Teilnehmer:innen) sind jene, welche sich demokratisch orientiert zeigen, eher kritisch gegenüber der Kommunistischen Partei und deren Politik eingestellt sind und sehr wahrscheinlich an kollektiven Aktionen teilnehmen würden. Unter „Apathetic“ (33,1 Prozent) fallen die Regime- und Parteiunterstützer:innen, die demokratische Normen und die Beteiligung an kollektiven Aktionen grundlegend ablehnen. Die „Conformist“-Gruppe (42,4 Prozent) bildet das als Mittelfeld: Zum einen hegt sie eine

²³⁹ Vgl. Wang, Cyberdualism, 51f.

²⁴⁰ Vgl. Peiren Shao, Yun Wang, How Does Social Media Change Chinese Political Culture? The Formation of Fragmentized Public Sphere. In: Telematics and Informatics 34 (2017) 699

²⁴¹ Vgl. Shelley Boulianne, Social Media Use and Participation: a Meta-Analysis of Current Research. In: Information, Communication & Society 18, Nr. 5 (09.03.2015) 534

positive Einstellung gegenüber der chinesischen Regierung und der KPCh, zum anderen vertritt sie gleichzeitig demokratische Werte und ist bereit für kollektive Handlungen.²⁴²

Types of political beliefs by media embeddedness				
Type of political belief	Media embeddedness			
	Netizens	Traditional media users	Non-media users	Total
Politicized	59.57	20.83	14.62	24.43
Conformist	32.98	47.25	30.00	42.70
Apathetic	7.45	31.91	55.38	32.87

Note. Values are percentages

Grafik 10 Politische Einstellung nach Medienutzung (Grafik aus: Lei, Political Consequences)

Ihre Studie unterstützt die These, dass Internetnutzer:innen eher demokratische Werte vertreten als Personen, die nur traditionelle Medien (z.B. gedruckte Zeitungen, Radio, Fernsehen) nutzen und jene, die keine Medien zur Information heranziehen.²⁴³ Auch Wang kann in ihrer Studie mit chinesischen Student:innen eine direkte Verbindung zwischen der Nutzung von Internet und demokratischer Orientierung ziehen. So stimmten beispielsweise 90 Prozent der 1.280 Studienteilnehmer:innen für mehr Meinungsfreiheit und unabhängige Medien.²⁴⁴ Damit kann geschlussfolgert werden, dass die Nutzung des Internets eine demokratische Orientierung fördert.

Die quantitativen Ergebnisse bilden jedoch keine Grundlage für eine Vermutung zur Demokratisierung und zum Systemwechsel in China. Wie an der Studie von Lei ersichtlich wird, macht die „Politicized“-Gruppe nur einen kleinen Teil der Gesamtheit an Studienteilnehmer:innen aus. Mehr als zwei Drittel der befragten Personen gehören der moderaten „Conformist“-Gruppe oder den „Apathetics“ an, die die Leitung des Staates durch die Kommunistische Partei und das politische System in China befürworten. Wang kommt zu ähnlichen Ergebnissen.²⁴⁵ Die Nutzung des Internets mag einen positiven Effekt auf die Entwicklung demokratischer und liberaler Werten haben, diesem darf jedoch aus mehreren Gründen nicht zu viel Potential zugesprochen werden.

²⁴² Vgl. Lei, *The Political Consequences*, 304f.

²⁴³ Vgl. Lei, *The Political Consequences*, 306

²⁴⁴ Vgl. Wang, *Cyberdualism*, 40

²⁴⁵ Vgl. Wang, *Cyberdualism*, 58f.

(1) Das chinesische Internet und die Sozialen Medien haben sich in Abschottung von westlichen Medien und unter eingeschränkten Umständen entwickelt. Sie haben daher keine vergleichbare Wirkung wie die westlichen Pendanten. Moderne Überwachungstechnologien können die Person nicht nur identifizieren und verfolgen, sondern auch schädigen und dadurch die Demokratisierung negativ beeinflussen:

Known as „chilling effect“, government monitoring can lead citizens to fear legal or extralegal repercussions for actions that may be viewed as controversial or disruptive, including political behaviors.²⁴⁶

Elizabeth Stoycheff et. al. folgern daraus, dass Überwachungsmaßnahmen viel effektiver und gefährlicher sind als Zensurregelungen. Zudem haben sie herausgefunden, dass die Zensur allein kaum einen Effekt auf Demokratisierungsprozesse, jedoch in Verbindung mit exzessiver Überwachung eine negative Wirkung hat.²⁴⁷

(2) Neben den staatlichen Überwachungs- und Zensurmaßnahmen ist zu beachten, dass der chinesische Internetmarkt, der vom Staat erschaffen worden ist, zusätzlich stark von der Politik und den Entscheidungen der chinesischen Regierung abhängig ist. Nur wenige Großkonzerne, die gewillt sind, mit der chinesischen Regierung zusammenzuarbeiten, sind die Besitzer von Big Data und verwalten ebenfalls die öffentliche Sphäre im Internet. Sie bestimmen über die Veröffentlichung und Promotion von Online-Inhalten und tragen damit zur Bildung der öffentlichen Meinung bei. Dennoch ist es für den Staat und die Konzerne weiterhin schwer kontrollierbar, wo, wann und in welcher Form unerwünschte Inhalte im Internet auftauchen und von welchen und wie vielen Menschen sie gelesen werden. Diese „Verflüssigung“ des Raum-Zeit-Verhältnisses kann auch gegen die Internetnutzer:innen wirken, da sie zur Fragmentierung sozialer Beziehungen und zur Instabilität der Online-Sphäre beiträgt. Im Cyberspace ist jede Person Produzent:in und Konsument:in von Informationen zugleich. Die Gier und das Wetteifern nach Likes, Kommentaren, Teilen und Leseranzahl tendiert zu einer Internetkultur, in der Menschen für Aufmerksamkeit und eine hohe Zahl an Klicks zu übertriebenen Schlagzeilen und Fake News greifen.²⁴⁸ Die Unglaubwürdigkeit der Informationen und die digitale Anonymität, die es möglich macht,

²⁴⁶ Elizabeth Stoycheff, G. Scott Burgess, Maria Clara Martucci, Online Censorship and Digital Surveillance: the Relationship between Suppression Technologies and Democratization across Countries. In: Information, Communication & Society 23, Nr.4 (2018) 477

²⁴⁷ Vgl. Stoycheff, Burgess, Martucci, Online Censorship and Digital Surveillance, 480-484

²⁴⁸ Vgl. Shao, Wang, How Does Social Media Change Chinese Political Culture? 697-700

dass sich jede:r als jede:r ausgeben und in der Interaktion eine andere Rolle einnehmen kann, schädigt das soziale Vertrauen und die Kompetenz zur Meinungsbildung.

Eine stark pluralisierte Atmosphäre im digitalen Raum kann zum einen zur Formation demokratischer Werte führen, zum anderen kann sie aber auch pro-autoritäre und parteifreundliche Stimmen sowie irrationale und extreme Diskurse fördern.²⁴⁹ Zudem können Algorithmen des Internets, die passend zu Klick- und Suchgewohnheiten ähnliche Inhalte und Topics vorschlagen, den Kontakt mit anderen Themen und unterschiedlichen Meinungsgruppen erschweren. Leibold, einer der wenigen kritischen Stimmen in der Forschungsliteratur zur Demokratisierung in China durch Digitalisierung, spricht von „Kokons“, in denen Menschen mit gleichen Auffassungen und ähnlichem Denkmuster zusammenfinden, und hebt hervor, dass eine Gruppe gewisse Sicherheit und Rückhalt in der Meinungsäußerung bietet – vor allem in einem Umfeld, in dem das Recht auf freie Äußerung stark eingeschränkt ist.²⁵⁰ Die Filterblase wird verstärkt durch den Umstand der Abschottung des chinesischen Internets von internationalen Verbindungen sowie durch sprachliche Barrieren.²⁵¹

(3) Bildung nimmt in der Formation der politischen Einstellung der chinesischen Bürger:innen eine große Rolle ein. Politische und ideologische Indoktrination bereits beginnend in den ersten Bildungsjahren bilden die frühe Grundlage für die Zustimmung zur und den Support für die Kommunistische Partei und ihre Herrschaft über China. Die Bildung hat sich als effektivstes Instrument zur Homogenisierung der politischen Meinung und der Indoktrination von Ideologien gezeigt und wird daher seit der Gründung der Volksrepublik unter Mao Zedong fest in den Händen der Partei gehalten. Politische Bildung und die Förderung von Nationalismus und Patriotismus werden ab der Elementarstufe gelehrt. Auch in der Erstellung und Weiterentwicklung von Lehrplänen arbeitet das Bildungsministerium mit dem Ministerium für Propaganda zusammen. Ab der Universität sind die Fächer für politische Bildung nicht mehr verpflichtend, die Inhalte jedoch durch die jahrelange Auseinandersetzung damit bereits fest in den Köpfen verankert. Wang bemerkt in ihrer Studie, dass die Student:innen trotz der Zustimmung zu demokratischen Werten und der Forderung nach mehr Meinungsfreiheit und unabhängigen Medien bei Fragen zu Partei und Regime die politisch korrekten und schulbuchgemäßen Antworten angekreuzt haben.²⁵²

²⁴⁹ Vgl. Han, *Contesting Cyberspace*, 3

²⁵⁰ Vgl. Leibold, *Blogging Alone*, 1034

²⁵¹ Vgl. Leibold, *Blogging Alone*, 1026

²⁵² Vgl. Wang, *Cyberdualism*, 42, 64

Dies kann zwar als Indiz für das Resultat jahrelanger propagandistischer Bildung gesehen werden, jedoch ist auf Basis der Studienergebnisse und Beobachtungen anderer Forscher:innen wie Lei nicht auszuschließen, dass die sich scheinbar ausschließenden Faktoren – der Support für das autoritäre Regime und die KPCh einerseits und eine demokratische Orientierung andererseits – auch gleichzeitig vertreten werden können. Der Dualismus mag aus westlicher Sicht nicht nachvollziehbar sein, da das sozialistische China oft als Gegenstück zu westlichen Demokratien herangezogen wird, jedoch weist Wang darauf hin, dass demokratische Normen keineswegs keinen Platz in der chinesischen Politik finden. Sie werden oft als „cure“²⁵³ (Heilmittel) für den Machtmissbrauch und andere Regierungsproblemen verwendet.²⁵⁴ Die chinesische Politik neigt dazu – nach dem Vorbild Mao Zhedongs und Deng Xiaopings – politische Theorien, Werte und Orientierungen an die gegebenen Verhältnisse Chinas und die chinesischen Bürger:innen anzupassen. Diese Selektion ermöglichte nach der Öffnung Chinas in den 1970er Jahren den Wechsel zur kapitalistischen Marktwirtschaft unter der Bezeichnung „Sozialistische Marktwirtschaft mit chinesischen Merkmalen“.²⁵⁵ Die Koexistenz von demokratischen und sozialistischen Werten unter einem autoritären Regime wird durch Assimilation, Neu-Interpretation und Selektion nützlicher und passender Normen ermöglicht.

Ma Deyong und Wang Lina, die eine Studie über die Entstehung der politischen Einstellung der chinesischen Internetnutzer:innen erhoben haben, erklären „Authoritarian Personality“ sowie den Kontakt mit staatlichen oder anderen Medienkanälen als signifikante Faktoren. „Authoritarian Personality“ ist ein Begriff aus der Psychologie, welcher von Theodor W. Adorno et al. geprägt worden ist. In diesem Konzept werden Persönlichkeitsmerkmale zusammengefasst, die ein Potential zur Bildung faschistischer Einstellungen und Autoritätsgehorsam hegen.²⁵⁶ Dem zugrunde liegt folgende Auffassung: *The individual's pattern of thought, whatever is content, reflects his personality and is not merely an aggregate of opinions picked up helter-skelter from the ideological environment.*²⁵⁷ Dieser Persönlichkeitstyp entsteht unter Einfluss strenger hierarchischer Strukturen im sozialen und familiären Alltag und wird im frühen Kindesalter formiert. Die

²⁵³ Wang, Cyberdualism, 39

²⁵⁴ Vgl. Wang, Cyberdualism, 39-44

²⁵⁵ Vgl. Urio, China 1949-2019, 30

²⁵⁶ Vgl. Deyong Ma, Lina Wang, Chinese Netizens' Political Ideology and Their Sources: An Empirical Analysis. In: Chinese Journal of Sociology 35 (Mai 2015) 147

²⁵⁷ Vgl. Theodor W. Adorno et al., The Authoritarian Personality (Studies in Prejudice, New York 1950) 176

Person zeigt sich später als gehörig und konservativ, hinterfragt weder die Anordnungen der Eltern noch die Entscheidungen des Staates oder die Befehle anderer autoritärer Subjekte, selbst wenn diese irrational und fehlerhaft sind.²⁵⁸ Wang Lina und Ma Deyong haben herausgefunden, dass „Authoritarian Personality“ ein besonders signifikanter Faktor in der Entstehung der politischen Meinung ist. Gemeinsam mit der Komponente „Nutzung von staatlichen Medienkanälen“ begünstigt er die Bildung einer pro-autoritären, regimefreundlichen, nationalistischen Einstellung, die sich oft fremdenfeindlich und konservativ zeigt. Währenddessen führt die Informierung über nicht-staatliche Medienkanäle eher zur Herausbildung demokratischer Werte und Innovationsfreundlichkeit.²⁵⁹ Bildung, Erziehung sowie das Lebensumfeld sind demnach ebenfalls entscheidende Einflussfaktoren für die politische Einstellung.

Politische Themen und Aktivitäten in der chinesischen Internetsphäre sind in der Realität wenig vertreten.²⁶⁰ Vielmehr interessieren sich die Menschen für unterhaltende Inhalte und interagieren sowie kommunizieren mit anderen Internetnutzer:innen.²⁶¹ Dieser Status quo der chinesischen Internetkultur kann als Resultat des Vertrauensmangels in die Echtheit und Validität von Informationen aus dem Internet sowie der Abschottung vom Ausland und der Kontrolle und Überwachung des Internetraumes durch den Staat gesehen werden, was nicht nur den Zugang zu bestimmten Informationen erschwert, sondern auch eine Kultur der Selbstzensur fördert:

[O]ur findings suggest that censorship in China is effective not only because the regime makes it difficult to access sensitive information, but also because it fosters an environment in which citizens do not demand such information in the first place.²⁶²

Chen Yuyu und Yang David Y. ergänzen, dass unter diesen Umständen trotz ermöglichten Zugangs zum unzensurierten Internet die Nachfrage der Studienteilnehmer:innen nach politischen und ausländischen Informationen kaum besteht. Ein positiver Lichtblick der Studie besteht darin, dass, sobald der erste Kontakt mit solchen Informationen einmal

²⁵⁸ Vgl. Adorno et al., The Authoritarian Personality, 482-484

²⁵⁹ Vgl. Ma, Wang, Chinese Netizens' Political Ideology and Their Sources, 161f.

²⁶⁰ Vgl. Leibold, Blogging Alone, 1027

²⁶¹ Vgl. Shao, Wang, How Does Social Media Change Chinese Political Culture? 696f.

²⁶² Yuyu Chen, David Y. Yang, The Impact of Media Censorship: 1984 or Brave New World. In: American Economic Review 109, Nr. 6 (Juni 2019) 2296

stattgefunden hat, die Nachfrage steigt und ein kleiner Teil der befragten Personen sogar freiwillig für den unzensierten Internetzugang zahlen möchte.²⁶³ Die Auseinandersetzung mit Informationen aus verschiedenen, unzensierten Kanälen beeinflusst die politische Einstellung der Teilnehmer:innen, welche sich eher skeptisch und kritisch gegenüber der chinesischen Regierung und ihrer politische Führungskompetenz zeigen.²⁶⁴

²⁶³ Vgl. Chen, Yang, *The Impact of Media Censorship*, 2295f.

²⁶⁴ Vgl. Chen, Yang, *The Impact of Media Censorship*, 2322

8 Die politische Einstellung der „Chinese Overseas“ in Österreich

Das folgende Kapitel beschäftigt sich mit der politischen Einstellung und der politischen Partizipation der in Österreich lebenden Chines:innen sowie ihrem Bild von China. Unter der Fragestellung, ob die Nutzung von westlichen und/oder chinesischen Sozialen Medien unter anderen sozialen, politischen und legalen Verhältnissen das politische Verhalten und die Meinungen beeinflussen kann, sind sogenannte „Chinese Overseas“ (dt. „Übersee-/Auslandschines:innen“) als Zielgruppe für die Analyse herangezogen worden. Die Auseinandersetzung mit der Fragestellung beruht neben den Resultaten aus den erhobenen Daten auch auf wissenschaftliche Literatur.

8.1 Terminologie

Zur Benennung chinesischer Migrant:innen verwendet die englischsprachige Forschungsliteratur häufig die Begriffe „ethnic Chinese“ und „Overseas Chinese“. Das deutsche Äquivalent wäre die Bezeichnung „Auslandschines:innen“. Die verwendeten Begriffe im Englischen sowie im Deutschen sind vage, da sie weder zwischen Chines:innen mit oder ohne chinesische Staatsbürgerschaft unterscheiden, noch den Migrationsgrund genau definieren. Im Chinesischen werden emigrierte Chines:innen, die einen dauerhaften Wohnsitz im Ausland besitzen, die chinesische Staatsbürgerschaft aber weiterhin behalten, als „Huaqiao“²⁶⁵ bezeichnet, während jene, die die Staatsbürgerschaft der neuen Heimat angenommen haben, „Huaren“²⁶⁶ genannt werden.²⁶⁷ Als „Huayi“ gelten jene, welche von chinesischen Migrant:innen abstammen und selbst keine chinesischen Staatsbürger:innen sind.²⁶⁸ Die Bezeichnungen „Huaren“ und „Huaqiao“ findet man oft in Kombination mit „Hawai-/Übersee-“. Die genaue Definition findet sich in der Umgangssprache und häufig in Medienberichten wieder: Allgemein inkludiert der Begriff „Huaren“ alle drei Bezeichnungen.²⁶⁹ In offiziellen Reden von chinesischen Politiker:innen findet man häufig

²⁶⁵ Chin. 华侨

²⁶⁶ Chin. 华人

²⁶⁷ Vgl. Huaren. In: Baidu Baike, o. J., online unter: https://baike.baidu.com/item/华人/879778?fromModule=lemma_search-box#3_2 [31.12.2022]

²⁶⁸ Vgl. Huayi. In: Baidu Baike, o. J., online unter: <https://baike.baidu.com/item/华裔/1290433> [31.12.2022]

²⁶⁹ Vgl. Huaren, Baidu Baike [online]

die kombinierten Begriffe „Huaqiao-huaren“²⁷⁰ oder „Qiaobao“²⁷¹, die ebenso alle sich im Ausland befindlichen Chines:innen unabhängig ihrer Nationalität inkludieren.

Der Sinologe Wang Gungwu schlägt den Begriff „Chinese Overseas“ vor, der alle im Ausland dauerhaft wohnhaften Chines:innen unabhängig ihres Nationalitätenstatus‘ und ihres Migrationshintergrunds umfasst.²⁷² Für das Vorhaben der vorliegenden Arbeit wird hauptsächlich die von Wang geprägte Bezeichnung verwendet und bei gegebener Notwendigkeit zur besseren Unterscheidung auf die chinesischsprachigen Begriffe Huaren, Huaqiao und Huayi zurückgegriffen.

8.2 „Chinese Overseas“ und ihre Beziehung zu China

Die wissenschaftliche Literatur zu Chines:innen, die im Ausland leben, spricht von einer weitgehend pro-chinesischen Haltung dieser. Besonders die sogenannten „neuen Migrant:innen“²⁷³ haben laut Leo Suryadinata noch nach ihrer Emigration ein enges Verbundenheitsgefühl zu ihrem Herkunftsland China.²⁷⁴ Diese „neuen Migrant:innen“ sind jene Chines:innen, welche während der Reform- und Öffnungsphase unter Deng Xiaoping mit der ersten großen Migrationswelle in den 1980er Jahren aus den südlichen Provinzen vorwiegend in westliche Länder immigriert sind.²⁷⁵ Gerd Kaminski und Xu Fangfang haben erhoben, dass ungefähr 70 Prozent der nach Österreich eingewanderten Chines:innen aus der Provinz Zhejiang im Süden Chinas und vorwiegend aus den Städten Qingtian, Wenzhou und Wencheng stammen.²⁷⁶ Die neuen Migrant:innen haben zwar ihre Heimat für bessere ökonomische Verhältnisse im Westen verlassen, sind jedoch nicht mittellos und oftmals auch gut ausgebildet: *The new migrants are usually better educated [...]. Many not only possess skills but also capital.*²⁷⁷ Suryadinata sieht darin einen wichtigen Grund für die Veränderung in der Haltung und in den politischen Entscheidungen der chinesischen Regierung gegenüber chinesischen Migrant:innen, die auf die Aufrechterhaltung der

²⁷⁰ Chin. 华侨华人

²⁷¹ Chin. 侨胞= Chinesische Landsleute in Übersee (eig. Übersetzung); 胞 (bao) hat die eigentliche Bedeutung „die Plazenta“. Das Schriftzeichen steckt im Wort 同胞 (tongbao) für „der Landsmann/die Landesleute (Pl.)“. Die Chines:innen bezeichnen das Heimatland als „Mutterland“, da es quasi wie eine Mutter ernährt und erzieht. Daher haben „Tongbao“ wie auch „Qiaobao“ den übertragenden Sinn, dass man von einem („Mutter-“)Land stammt (≡ semantische Bedeutung von „Vaterland“ im Deutschen).

²⁷² Vgl. Suryadinata, *The Rise of China*, 5

²⁷³ Eig. Übersetzung; chin. 新移民 (xing-yiming)

²⁷⁴ Vgl. Suryadinata, *The Rise of China*, 12

²⁷⁵ Vgl. Suryadinata, *The Rise of China*, 10

²⁷⁶ Vgl. Kaminski, Xu, *Overseas Chinese Associations*, 102

²⁷⁷ Vgl. Suryadinata, *The Rise of China*, 10

Verbundenheit mit dem Ursprungsland unter der Devise „der großen chinesischen Familie“²⁷⁸ setzen.

Das Internet und die Sozialen Medien, die eine Kommunikation und eine Informierung in der virtuellen Sphäre nahezu in Echtzeit erreichen, erleichtern es den chinesischen Migrant:innen, in Kontakt mit den in China verbliebenen Verwandten und Freund:innen und „up to date“ mit den dortigen Geschehnissen und Veränderungen zu bleiben. Umgekehrt kann die chinesische Regierung über das Internet und die Sozialen Medien Einfluss üben, Kontakt aufnehmen und die Emigrant:innen mobilisieren. Suryadinata spricht von zwei Ereignissen im Jahr 2008, im Zuge derer im Ausland befindliche Chines:innen mobilisiert worden sind: das Sichuan-Erdbeben, woraufhin „Chinese Overseas“ eine große Menge an Geld und Hilfsmittel an die Überlebenden spendeten, und die Olympischen Sommerspiele 2008 in Beijing. Da zur gleichen Zeit der Konflikt um die Region Tibet eskalierte, hatten pro-tibetanische Demonstrant:innen den Fackellauf gestört. Gleichzeitig kam es in London zu massiven Ausschreitungen, bei denen Demonstrant:innen dem Läufer die Fackel zu entreißen versuchten.²⁷⁹ Daraufhin mobilisierte China über die chinesischen Botschaften in den verschiedenen Städten die dort befindlichen Chines:innen, die schließlich in Rot gekleidet und die chinesische Flagge schwenkend den Fackellauf eskortierten.²⁸⁰ Die Aktion stieß in den westlichen Medien auf Kritik²⁸¹, während die „Chinese Overseas“ in den chinesischen Medien für ihren Mut und ihren Zusammenhalt beim Schutz der olympischen Fackel gelobt wurden.²⁸² Die Zeitungsberichte sprechen auch bewundernd von einem „roten Flaggenmeer“²⁸³ und einer „glückverheißenden Wolke“²⁸⁴, die die Läufer:innen schützend begleitet habe.²⁸⁵ Der Artikel des chinesischen Nachrichtensenders CCTV nannte den

²⁷⁸ Eig. Übersetzung; chin. 中华大家庭 (zhonghua-da-jiating). Aus: Xi Jinping-huijian-di-qijie-shijie-huaqiao-huaren-shetuan-lianyi-dahui-daibiao (Xi Jinping trifft sich mit den Vertreter:innen der „7th Conference for Friendship of Overseas Chinese Associations“). In: gov.cn, 06.06.2014, online unter: http://www.gov.cn/xinwen/2014-06/06/content_2695778.htm [30.12.2022]

²⁷⁹ Vgl. China nennt Proteste bei Fackellauf „Sabotage“. In: Spiegel Ausland, 07.04.2008, online unter: <https://www.spiegel.de/politik/ausland/demonstration-in-london-china-nennt-proteste-bei-fackellauf-sabotage-a-545738.html> [31.12.2022]

²⁸⁰ Vgl. Suryadinata, The Rise of China, 147-148

²⁸¹ Vgl. Suryadinata, The Rise of China, 148

²⁸² Vgl. Haiwai-tongbao-hupao-shenghuo (Die Überseelandsleute schützen das olympische Feuer im Lauf). In: China Today, 2008, online unter: <http://www.chinatoday.com.cn/aoyun/zh/c6/16.html> [31.12.2022]

²⁸³ Eig. Übersetzung; chin. 红色的海洋 (hongse-de-haiyang)

²⁸⁴ Eig. Übersetzung; chin. 祥云 (xiang-yun)

²⁸⁵ Vgl. Chuandi-yantu-buman-wuxinghongqi-kanpeila-bianwei-hongse-haiyang (Der Weg des Fackellaufs säumt sich mit „Fünf-Sterne-Rote-Flaggen“, Canberra wird zum roten Meer). In: CCTV.com, 24.04.2008, online unter: <http://sports.cctv.com/20080424/101122.shtml> [31.12.2022]

Fackellauf einen „historischen Moment“, der von den „an die Heimat denkenden“ „Huaren“ sehnsüchtig und glücklich erwartet worden sei.²⁸⁶ Der Grund für die Demonstrationen und den Aufruf zum Boykott der Olympischen Spiele sowie die Menschenrechtsverletzungen in Tibet blieben in den Berichten unerwähnt. Die Vorkommnisse beim Fackellauf wurden als Sabotage und Angriff auf China dargestellt, wodurch die Gegenaktion der pro-chinesischen Demonstrant:innen auf eine patriotische und kulturelle Ebene gehoben wurde: es sei nicht ein politisches Statement vertreten worden, sondern die Demonstrant:innen haben zum Schutz der eigenen kulturellen Identität sowie des Herkunftslandes so gehandelt. Die Nutzung von patriotischen und nationalistischen Argumenten ist, wie bereits in den vorherigen Kapiteln besprochen, ein gängiges Mittel zur Mobilisierung der Bevölkerung.

Die Verwendung des Begriffes „Huaren“ zur Bezeichnung der pro-chinesischen Demonstrant:innen im Artikel der China Today erzeugt ein Gemeinschaftsgefühl, da vermittelt wird, dass alle sich im Ausland befindlichen Chines:innen unabhängig von ihrer Staatsbürgerschaft und ihrer Migrationsherkunft an dieser Aktion beteiligt waren. Da die Störung des olympischen Fackellaufs von China als „Sabotage“²⁸⁷ und Versuch deklariert wurde, das chinesische Image zu verletzen, ist zusätzlich ein besonderes Erfolgsgefühl gefördert worden, da man bei etwas Höherwertigem, nämlich beim Schutz der chinesischen Heimat, geholfen hat: *This sense of being part of something greater than oneself gives the Chinese a feeling of belonging and security in the knowledge that they do not stand alone.*²⁸⁸ Zehn weitere Artikel sowie der offizielle Bericht der Overseas Chinese Affairs Office of State Council (OCAO)²⁸⁹ über die Proteste benutzen ebenfalls den Begriff „Huaren“. Der OCAO spricht von „Söhnen und Töchtern Chinas“²⁹⁰ – einer wiederkehrenden Bezeichnung in den Reden des chinesischen Staatspräsidenten Xi Jinping, die in englischen Berichten

²⁸⁶ Eig. Übersetzung; chin. 今天, 奥运圣火来到堪培拉, 无数当地华人怀着思念祖国、感受幸福的心情对待这一历时瞬间。Aus: Chuandi-yantu-buman-wuxinghongqi [online]

²⁸⁷ Vgl. China nennt Proteste bei Fackellauf „Sabotage“ [online]]

²⁸⁸ Betty Lee-Sung, The Chinese in New York City. Kinship and Immigration. In: Francis L. K. Hsu (Hg.), Hendrick Serrie (Hg.), The Overseas Chinese. Ethnicity in National Context (Lanham/New York/Oxford 1998) 184

²⁸⁹ Vgl. Haiwai-huaqiao-huaren-huwei-beijing-aoyun-huoju-chuandi-jishi (Eine Dokumentation darüber, wie überseeische Huaqiao und Huaren den Fackellauf der Olympischen Spiele in Beijing schützen). In: Overseas Chinese Affairs Office of the State Council, 16.04.2008, online unter: <http://www.gqib.gov.cn/news/2008/0416/1/8669.shtml> [02.01.2023]

²⁹⁰ Eig. Übersetzung; chin. 华夏儿女 (huaxia-ernü)

häufig nur als „Chinesen“ übersetzt wird. So erklärte Xi Jinping bei den Feierlichkeiten zum 100. Jahrestag der Gründung der Kommunistischen Partei Chinas im Juli 2021:

We must strengthen the great unity of the Chinese people. In the course of our struggles over the past century, the Party has always placed the united front in a position of importance. [...] The patriotic united front is an important means for the Party to unite all the sons and daughters of the Chinese nation, both at home and abroad, behind the goal of national rejuvenation.

*On the journey ahead, we must ensure great unity and solidarity and balance commonality and diversity. We should strengthen theoretical and political guidance, build broad consensus, bring together the brightest minds, and expand common ground and the convergence of interests, so that all Chinese people, both at home and Overseas, can focus their ingenuity and energy on the same goal and come together as a mighty force for realizing national rejuvenation.*²⁹¹

„Die Söhne und Töchter Chinas“ hebt ebenso wie die Begriffe „Tongbao“ und „Qiaobao“ semantisch die kulturellen und ethnischen Aspekte der Identifizierung als Chinese:in hervor und untergräbt die legale Komponente (z.B. Identifizierung durch Staatsbürgerschaft). Die Einheit Chinas und somit die Einheit aller Chines:innen in oder außerhalb Chinas sei eine bedeutende Grundlage für die „Erneuerung der chinesischen Nation“ – ein Ziel, das Xi seit Beginn seiner Amtszeit verfolgt. Die Parole der Erneuerung kehrt in etlichen Reden des Staatspräsidenten wieder, so zum Beispiel in jener, die Xi Jinping 2014 auf der „7th Conference for Friendship of Overseas Chinese Associations“ gehalten hat:

A united Chinese nation is the common root of the sons and daughters of China within and outside China; the rich chinese culture is the common soul oft he sons and daughters of China; to realize the rejuvenation of the Chinese nation is the common dream oft he sons and daughters of China. [...]

There are tens of millions of Chinese Overseas compatriots, all of whom are members of one big Chinese family. For a long time, Overseas Chinese, generation after generation, inherited the excellent tradition of the Chinese nation: they did not forget their fatherland, they did not forget

²⁹¹ Full Text of Xi Jinping's speech on the CCP's 100th anniversary. In: Nikkei Asia, 01.07.2021, online unter: <https://asia.nikkei.com/Politics/Full-text-of-Xi-Jinping-s-speech-on-the-CCP-s-100th-anniversary> [02.01.2023]; Für Originaltext: Xi-Jinping-zai-qingzhu-zhongguo-gongchandang-chengli-100-zhounian-dahui-shang-de-jianghua (Die Rede von Xi Jinping auf der Feier zum 100. Jahrestag der Gründung der Kommunistischen Partei Chinas). In: gov.cn, 01.07.2021, online unter: http://www.gov.cn/xinwen/2021-07/01/content_5621847.htm [02.01.2023]

*their ancestral province. they did not forget that in their body there is Chinese blood, [...]. They are making important contributions to the developement of the Chinese nation and fostering the peaceful unification between mainland China and Taiwan and fostering close and friendly cooperation between the Chinese poeple and the people of other countries. [...]*²⁹²

In dieser Rede werden wieder die gemeinsame ethnische Herkunft sowie die Einheit Chinas und die Erneuerung der chinesischen Nation als gemeinsames Ziel hervorgehoben. Auch die Bedeutung der „Chinese Overseas“ für die chinesische Regierung und China lässt sich aus dieser Rede ablesen: Wie bereits dargelegt, haben viele Chines:innen ihr Heimatland für bessere wirtschaftliche Verhältnisse verlassen. Das Geld, das diese chinesischen Migrant:innen erarbeitet haben, ist zurück zu den in China verbliebenen Familien geschickt worden, um deren finanzielle Situation und damit deren Lebensqualität zu verbessern. Die von chinesischen Migrant:innen gegründeten Vereine und Verbände binden nicht nur die „Chinese Overseas“ an China, sondern sind noch dazu wichtige Akteur:innen in der Aufrechterhaltung und Förderung der politischen und ökonomischen Beziehungen zwischen dem Gastland und China.²⁹³

Dass die chinesischen Migrant:innen und ihre Verbundenheit mit China einen bedeutenden Platz in der chinesischen Politik einnehmen, zeigt auch die Errichtung und Funktion des bereits genannten Overseas Chinese Affairs Office of State Council, im Chinesischen auch „Qiaowu“²⁹⁴ genannt. Es untersteht dem Staatsrat der Volksrepublik China und ist verantwortlich für die Erhaltung des chinesischen Images, die Angelegenheiten in Bezug auf Chinese Overseas, die Kontaktaufnahme und -haltung mit diesen sowie die Beeinflussung dieser²⁹⁵:

²⁹² Suryadinata, The Rise of China, S. 21-29

²⁹³ Vgl. Kaminski, Xu, Overseas Chinese Associations, 95

²⁹⁴ Chin. 侨务

²⁹⁵ Vgl. James To, Beijing's Policies for Managing Han and Ethnic-Minority Chinese Communities Abroad. In: Journal of Current Chinese Affairs 41, Nr. 4, 185

[Q]iaowu efforts focus on racial, cultural, economic or political forms of attraction and guidance to push the OC [Overseas Chinese] to connect with China, and ultimately elicit actions of their own volition.²⁹⁶

Die Forschungsliteratur zur „Chinese Overseas“ behandelt diese Gruppe meist allgemein oder bezogen auf in Südostasien oder den USA und anderen westlichen Ländern lebende Chines:innen. Spezifisch auf in Österreich wohnhafte „Chinese Overseas“ fokussierte wissenschaftliche Arbeiten existieren nur wenige. Das vorliegende Kapitel behandelt dementsprechend nicht nur die chinesische Politik in Bezug auf Chines:innen in Übersee, sondern grenzt die realen Auswirkungen und Einflüsse der Politik auf die in Österreich lebenden Chines:innen ein, um einen aktuellen Beitrag zu einem Randbereich der Forschung zu Chinese Overseas zu leisten.

Die Befragung erfolgte online und anonym mittels eines Fragebogens, der über einen speziell für die Studie generierten Link verteilt wurde. Der Befragungszeitraum erstreckte sich von 22. August bis 22. Oktober 2022. Die Umfrage basierte grundsätzlich auf dem Multiple-Choice-Format, wobei die Teilnehmer:innen für die Beantwortung zwischen der englischen, deutschen oder chinesischen Sprache wählen konnten. Die Online-Befragung ergab insgesamt 136 abgeschlossene Datensätze, von denen 83 als gültig gewertet und für die weitere Analyse und Interpretation in der Masterarbeit weiterverwendet werden konnten.

Zielgruppe der Befragung waren in Österreich lebende Chines:innen oder Halbchines:innen im Alter von 16 bis über 60 Jahren. Dabei wurde unter Berücksichtigung der Variablen wie der Wohndauer in Österreich und des höchsten Schulabschlusses sichergestellt, dass die ausgewählten Fälle unter 18 Jahren mindestens das wahlberechtigte Alter in Österreich (16 Jahre) erreicht haben. Der Teilnahmelink zur Online-Studie wurde auf diversen Sozialen Medien wie WeChat, WhatsApp und Facebook verschickt und veröffentlicht.

8.3 Ergebnisse der Datenanalyse und Interpretation

8.3.1 Allgemeine Daten

Die Altersverteilung der Teilnehmer:innen fällt wie folgt aus: Am häufigsten sind junge Erwachsene im Alter von 18 bis 30 Jahre mit 31,3 Prozent vertreten. Die Altersgruppen „31

²⁹⁶ To, Beijing's Policies, 187

bis 40 Jahre“ und „41 bis 50 Jahre“ machen mit 24,1 Prozent und 25,3 Prozent zusammen fast die Hälfte aller Teilnehmer:innen aus. Personen über 50 Jahre sind mit insgesamt 10,8 Prozent am wenigsten vertreten. Des Weiteren hat auch eine kleine Anzahl an Minderjährigen (aber mindestens ab 16 Jahre) an der Studie teilgenommen (8,4 Prozent).

Die vorwiegende Gewichtung auf die Altersgruppen des jungen und mittleren Erwachsenenalters lässt sich auf zwei Gründe zurückführen: Der Fragebogen wurde über das Internet²⁹⁷ und die Sozialen Medien verbreitet, wodurch (1) sie nur Personengruppen erreichte, welche das Internet oder Soziale Medien nutzen und die dafür notwendigen Geräte wie Computer, Handy, Tablet etc. besitzen. Deshalb können Personen, die selten das Internet und die sozialen Online-Plattformen nutzen oder sich schwer mit der Anwendung tun, nicht aussagekräftig genug von der Studie erfasst werden. Dies betrifft eher die Gruppe der Senior:innen sowie auch jüngere Minderjährige, die vermutlich die Fragen schwer verstehen können. (2) Die Verbreitung der Online-Studie ist von Familienmitgliedern, Freund:innen und Bekannten höchst unterstützt worden, wodurch eine vermehrte Verteilung des Links unter Peers nicht auszuschließen ist.

Die geschlechtliche Verteilung der quantitativen Forschung weist deutlich mehr weiblichen Teilnehmer:innen (63,9 Prozent) als männliche (36,1 Prozent) auf. Die Teilnehmer:innen konnten zwischen den Möglichkeiten „weiblich“, „männlich“, „divers“ und „keine Angabe“ auswählen.

Eine deutliche Mehrheit der befragten Personen gab an, länger als zehn Jahre dauerhaft in Österreich sesshaft zu sein. Dennoch besitzen 54,2 Prozent der Studienteilnehmer:innen weiterhin eine chinesische Staatsbürgerschaft und fallen somit in die Gruppe der „Huaqiao“-Chines:innen. Die Migrationsgeneration ist bei der Befragung nicht erhoben worden, jedoch kann aus dem Verhältnis der Faktoren „Altersgruppe“ zu „Wohndauer in Österreich“ geschätzt werden, dass eine gute Mehrheit (rund 65 Prozent) der befragten Chines:innen Migrant:innen der ersten Generation sind.

Ungefähr 93 Prozent beherrschen gleichzeitig die deutsche Standardsprache und Mandarin, jedoch fällt hierbei die Beherrschung der chinesischen Hochsprache weit besser aus: Mehr als 50 Prozent haben ihre Sprachkenntnisse in Mandarin mit „Gut“ und „Sehr

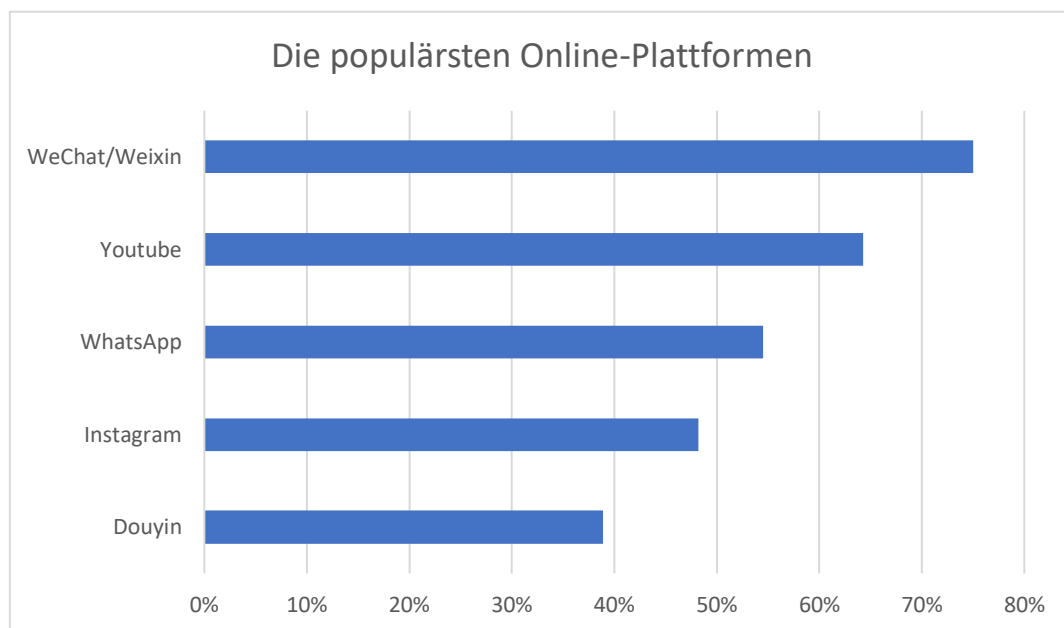
²⁹⁷ Damit ist gemeint, dass es nicht auszuschließen ist, dass Personen über andere Wege (z.B. Google-Suchmaschine) an der Online-Studie teilgenommen haben.

gut“ bewertet, nur nahezu ein Sechstel mit „Schlecht“. Währenddessen haben zirka 45 Prozent „gute“ bis „sehr gute“ Deutschkenntnisse, aber fast ein Drittel stuft die Beherrschung der deutschen Standardsprache als „schlecht“ ein.

Ungefähr die Hälfte der Teilnehmer:innen hat ihre Schulausbildung nur in China absolviert, ungefähr 28 Prozent ausschließlich in Österreich. 21,7 Prozent haben in beiden Ländern die Schule besucht. Der Abschluss der Sekundarstufe ist am häufigsten vertreten.

8.3.2 Internet und Soziale Medien: Nutzungsverhalten der „Chinese Overseas“ in Österreich

Mehr als die Hälfte der befragten Chines:innen in Österreich nutzt gleichzeitig westliche und chinesische Online-Medienportale. Rund 22 Prozent verwenden ausschließlich chinesische Medien in ihrer alltäglichen Nutzung während ungefähr 16 Prozent nur auf westlichen Plattformen surfen.



Grafik 11 Die am häufigsten genutzten Online-Plattformen (ausgewählt nach der Nutzungshäufigkeit „häufig“ und „sehr häufig“) (eig. Grafik)

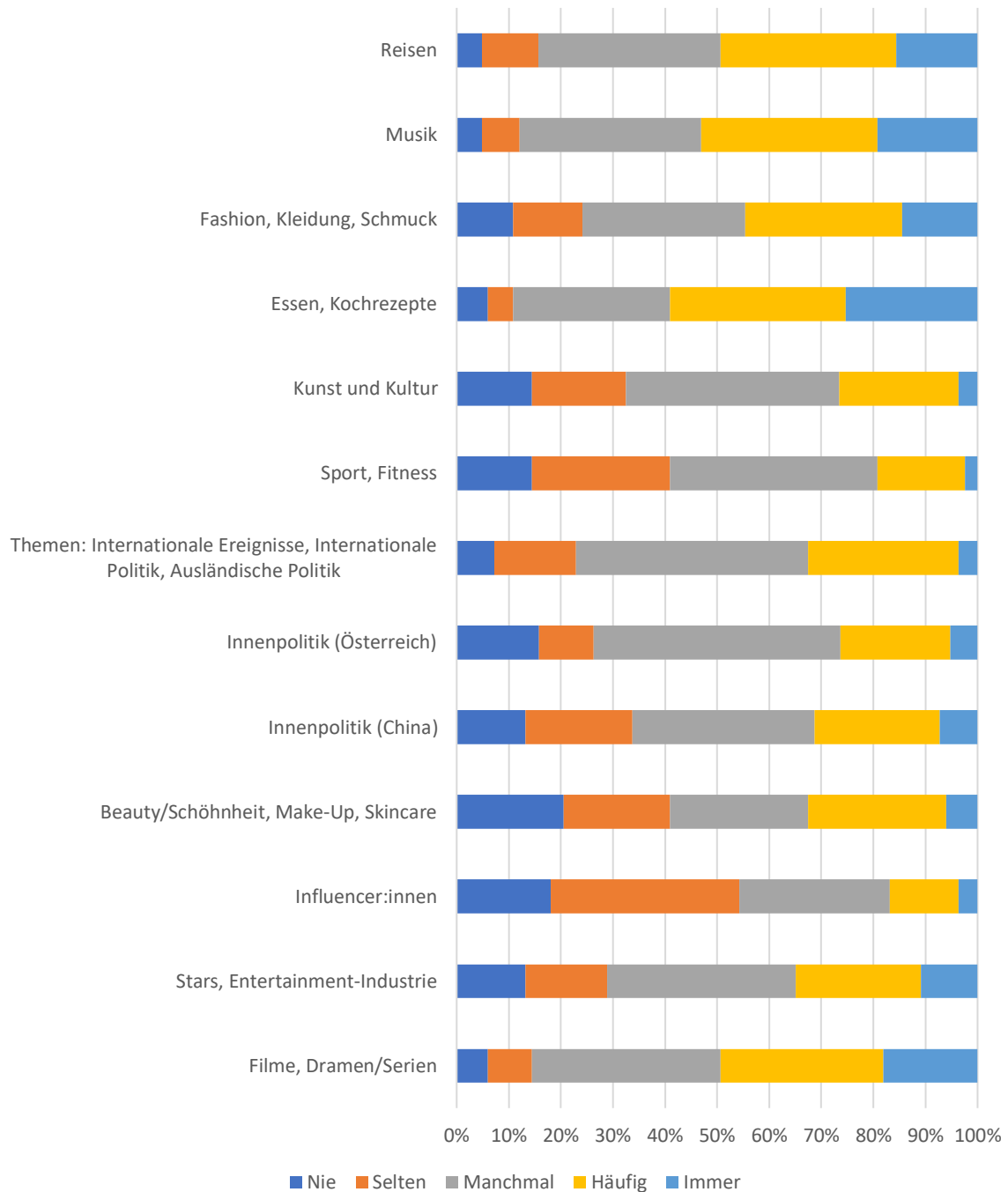
In der obenstehenden Grafik sind die beliebtesten Online-Plattformen bzw. Applikationen gelistet, die die befragten „Chinese Overseas“ in Österreich mindestens fünfmal am Tag verwenden. Die chinesische Applikation zur Kommunikation und sozialen Vernetzung WeChat nimmt eindeutig Rang eins in der Platzierung ein. Die genannten Online-Medien

dienen vorwiegend der sozialen Vernetzung und der Unterhaltung, dennoch können über diese Plattformen auch politische Themen und Ereignisse in Erfahrung gebracht werden. Unter denjenigen Chines:innen, die sowohl chinesische als auch westliche Medien nutzen, werden vorwiegend die Plattformen WeChat (42 Prozent) und YouTube (36,9 Prozent) verwendet, um sich über China zu informieren. Danach folgen die Suchmaschine Google und die Kurzvideo-Plattform Douyin (chinesische Version von TikTok) mit rund 28 Prozent. Etwa 16 Prozent der Chines:innen, die chinesische und westliche Medien nutzen, informieren sich über die Suchmaschine Baidu und chinesische Online-Zeitungen (z.B. Xinhua News). Nutzer:innen, welche ausschließlich chinesischsprachige Plattformen verwenden, gelangen vorwiegend über WeChat, chinesische elektronische Zeitungen und Douyin zu Informationen über China. Die letzte Gruppe, die nur westliche Medien nutzt, informiert sich hauptsächlich über Instagram (33,4 Prozent), YouTube (28,2 Prozent) und Google (23 Prozent).

Die chinesischen Teilnehmer:innen der Befragung besitzen ein hohes Interesse an Themen wie Unterhaltung und Reisen, Kochen und Schönheit. Auf politischen Themen liegt bei der Nutzung von Social Media ein nebensächlicher Fokus, ähnlich den Beobachtungen von Shao und Wang über die chinesischen Internetnutzer:innen in China.²⁹⁸

²⁹⁸ Vgl. Shao, Wang, How Does Social Media Change Chinese Political Culture? 696f.

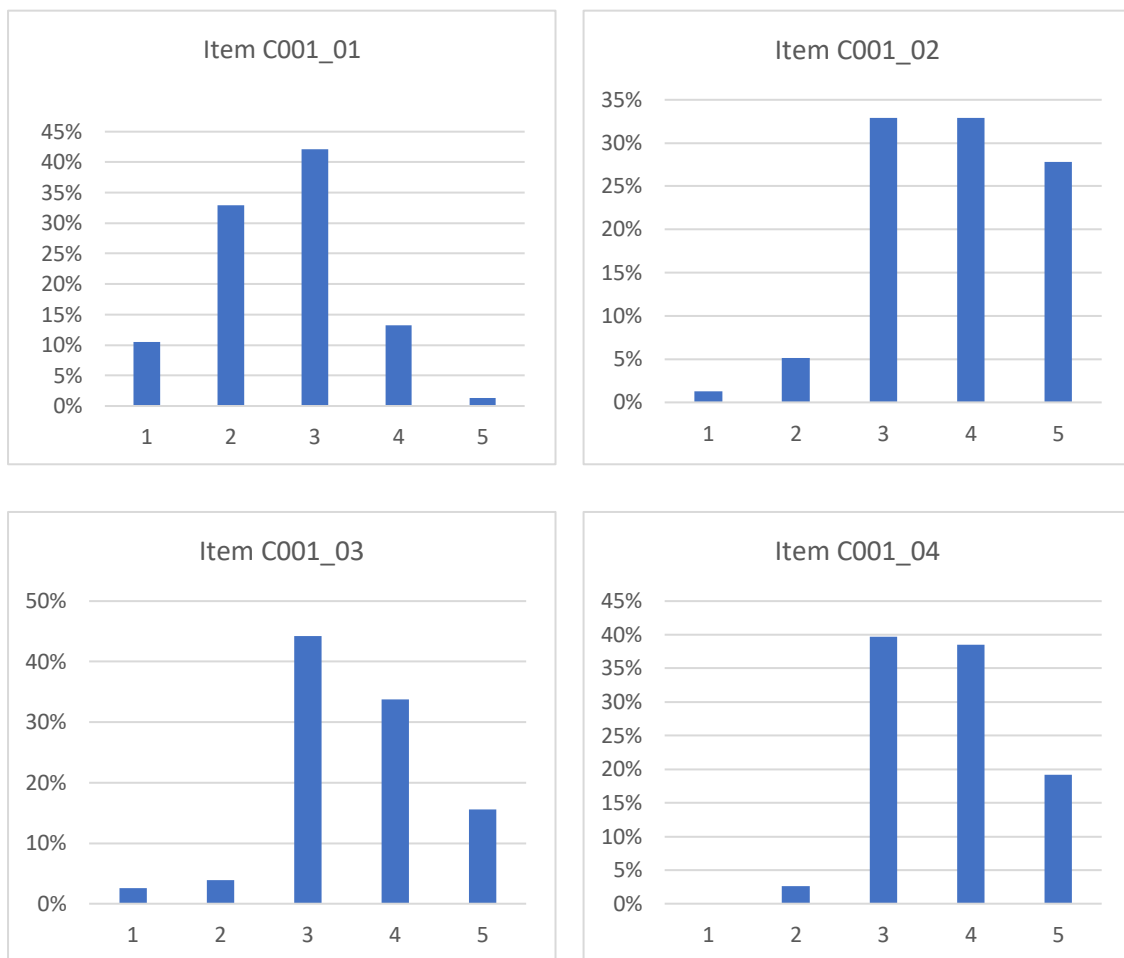
Für welche Themen interessieren Sie sich bei der Nutzung von Sozialen Medien?

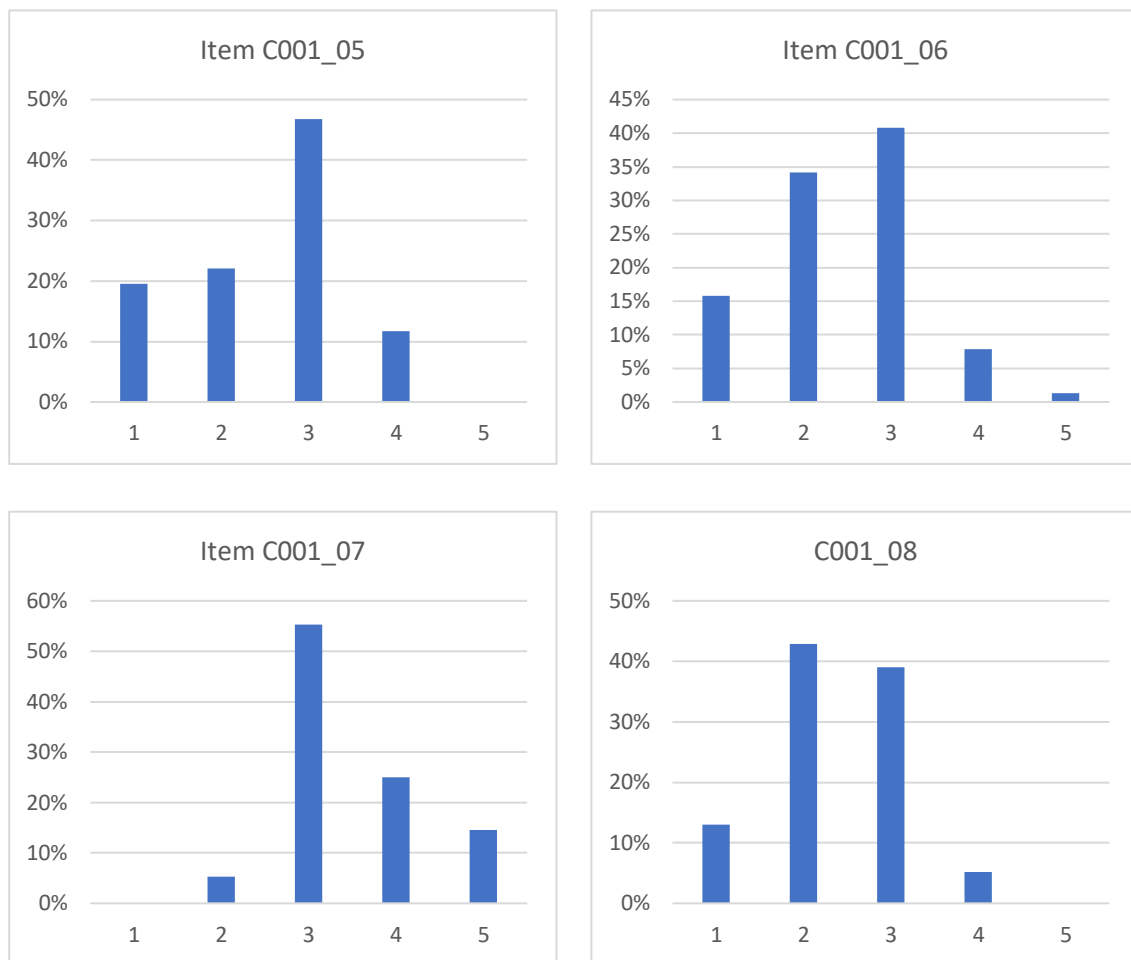


Grafik 12 Themen, welche die Studienteilnehmer:innen bei der Nutzung von Sozialen Medien interessieren. (eig. Grafik)

8.3.3 Demokratische Orientierung

Angelehnt an die Studie von Wang Shiru ist in dem Online-Fragebogen ein Set an Fragen integriert worden, welches die Themen „politisches Engagement“, „Respekt für Bürgerrechte und Freiheiten“ und „politische Wirksamkeit“ behandelt und die politische Orientierung der „Chinese Overseas“ in Österreich erfassen soll. Der Fragebogen hat den Zustimmungsggrad der Teilnehmer:innen zu Aussagen, welche die genannten Eigenschaften thematisiert, erfasst, wobei „1“ „Stimme überhaupt nicht zu“ und „5“ „Stimme stark zu“ bedeutet (s. folgende Grafikgruppe).





Grafik 13 Grafikgruppe „Demokratische Orientierung“ (eig. Grafik)

Item C001_01: Gewöhnliche Menschen müssen nicht an politischen Entscheidungen teilnehmen, wenn Politiker:innen vertrauenswürdig und kompetent sind.

Item C001_02: Jeder Mensch im Staat soll unabhängig von seinem Geschlecht, seiner politischen Einstellung, seinem Beruf etc. ein Wahlrecht besitzen.

Item C001_03: Beamte:innen, die wichtige Positionen besetzen, müssen vom Volk gewählt werden.

Item C001_04: Jede Person soll unabhängig von ihren Einstellungen und Ansichten ihre Meinung frei äußern dürfen.

Item C001_05: Manche Ethnien/Volksgruppen sollen stärker überwacht und kontrolliert werden als andere.

Item C001_06: Das Volk darf nicht bei den Entscheidungen der Regierung intervenieren.

Item C001_07: Unabhängige Medien sind bedeutend und dürfen nicht eingeschränkt werden.

Item C001_08: Der Staat und die Politiker:innen sind entscheidende Figuren in der Führung des Landes. Gewöhnliche Bürger:innen spielen hierbei keine Rolle.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Mehrheit der in Österreich lebenden Chines:innen liberale Werte vertritt und demokratisch orientiert ist. Ungefähr 61 Prozent der Befragten stimmen oder stimmen stark der Aussage zu, dass jede Person ein Wahlrecht besitzen soll, und fast 80 Prozent sind der Ansicht, dass wichtige politische Positionen von Personen besetzt werden müssen, die vom Volk gewählt worden sind. Ebenfalls dürfe die Meinungsfreiheit einer Person nicht eingeschränkt werden (57,7 Prozent).

Auffallend ist jedoch der hohe Prozentsatz der Auswahlmöglichkeit „Neutral“, insbesondere zu den Items über die Einschränkung der Medien und die Überwachung bestimmter Ethnien und Volksgruppen. Studien von Wissenschaftler:innen wie Bishop haben gezeigt, dass Teilnehmer:innen einer Befragung bei konfliktösen Fragestellungen zu einer neutralen Antwortmöglichkeit tendieren, um mögliche negative Gefühle zu vermeiden.²⁹⁹ Zudem beeinflussen die Motivation und die kognitive Verfassung einer Person zum Zeitpunkt der Befragung die Ergebnisse. Bei geringer Motivation, Müdigkeit und Konzentrationsschwierigkeiten wird vermehrt eine neutrale Antwortmöglichkeit gewählt.³⁰⁰ Des Weiteren wird auch eine gewisse Selbstzensur trotz Anonymität vermutet: Dies bedeutet, dass Personen bei sensiblen Themen eher die neutrale Antwort wählen, wenn ihre „echte“ Einstellung von der der Gesellschaft oder Politik abweicht. Informationen, die online abgegeben worden sind, werden im Internetraum abgespeichert und können nicht mehr gelöscht werden. Zusätzlich besteht weitgehend die Annahme, dass eigene Aktivitäten online von verschiedenen Akteur:innen gesehen werden können. Insbesondere Chines:innen, welche über die strikte Überwachung und Zensur des Internets durch die chinesische Regierung wissen, neigen dazu, ihre wahren Absichten und Einstellungen bei der Nutzung des Internets zu verschleiern. Zygmunt Bauman merkt an, dass das sichtbare Vorhandensein von Überwachungstechnologien und das Wissen über die ständige Kontrolle an sich Zweifel und Unsicherheit generieren.³⁰¹ Bei der Aussage „Ich denke, dass die Aktivitäten jeder Person im Internet und in den Sozialen Medien gesammelt und kontrolliert werden.“ (s. Item C004_3), haben zirka 37 Prozent der Teilnehmenden ihre Zustimmung gegeben, während sich lediglich ungefähr 21 Prozent nicht mit dem Statement identifizieren. Speziell auf China und den chinesischen Internetraum gestellte Aussagen, etwa dass in der chinesische

²⁹⁹ Vgl. Georg F. Bishop, Experiments with the Middle Response Alternative in Survey Questions. In: The Public Opinion Quarterly 51, Nr. 2 (1987) 225f.

³⁰⁰ Vgl. Jon A. Krosnick et. al., The Impact of „No Opinion“ Response Options on Data Quality. Non-Attitude Reduction or an Invitation to Satisfice? In: The Public Opinion Quarterly 66, Nr. 3 (2002) 396-398

³⁰¹ Vgl. Bauman, Lyon, Daten, Drohen, Disziplin, 132f.

Internetsphäre keine uneingeschränkte Meinungsäußerung möglich sei und eine ständige Überwachung vorherrsche, erfahren ebenso eine hohe Zustimmungsrage. Es scheint demnach ein gewisses Bewusstsein über Überwachung und Kontrolle im Internetraum durch verschiedene Akteur:innen vorhanden zu sein, die zur Entscheidung für die „sichere“ Antwortmöglichkeit, nämlich „Neutral“, und somit gleichbedeutend zur Selbstzensur animiert.

In der weiteren Datenbearbeitung wurde eine latente Klassenanalyse durchgeführt, bei der sich zwei Gruppen herauskristallisierten: Gruppe 1, die 38 Prozent der Fälle ausmacht, nimmt gegenüber den Fragen meistens eine neutrale Einstellung ein, die auch als Enthaltung angesehen werden kann. Die zweite Gruppe tendiert deutlich zur Zustimmung zu demokratischen und liberalen Werten und stellt die Mehrheit der befragten Personen dar. Diese beiden Ausprägungen werden im Folgenden als „enthaltend“ und „demokratisch orientiert“ betitelt.

Eine weitere Analyse der Datensätze soll ermitteln, ob Faktoren wie „Alter“, „Geschlecht“, „Sprachbeherrschung“, „Wohndauer in Österreich“, „Mediennutzung“, „Ausbildungsort“ und „Bildungsgrad“ einen Zusammenhang mit den zwei Ausprägungen bilden. Die Korrelationsanalyse mit Cramers V und χ^2 zeigt, dass die Komponenten „Alter“, „Sprachbeherrschung“, „Ausbildungsort“ sowie „Mediennutzung“ in signifikanter Relation zur demokratischen Einstellung stehen. Um herauszufinden, ob die unabhängigen Faktoren die politische Einstellung beeinflussen, wurde anschließend eine Regressionsanalyse durchgeführt. Ein zusätzlicher Kollinearitätstest zeigt, dass die unabhängigen Variablen einen „Variance Inflation Factor“ größer gleich 1,119 ergeben und kein Multikollinearitätsproblem besteht. Die Resultate der Regressionsanalyse werden in der folgenden Tabelle dargestellt:

Politische Orientierung				
N = 83	Modell 1		Modell 2	
	B	Std.-Fehler	B	Std.-Fehler
(Konstante)	1,448	0,495	1,801	0,369
Alter	-0,083	0,037*	-0,089	0,038*
Geschlecht	-0,074	0,106	-0,100	0,114
Ausbildungsort	-0,018	0,074	-0,033	0,077
Wohndauer in Ö	0,056	0,032	0,062	0,033
Mediennutzung (allgemein)	0,136	0,048**	-0,111	0,049:
Mediennutzung (politisch)			0,025	0,049
Sprachbeherrschung (allgemein)	0,130	0,114	0,118	0,052
Chinabesuch	-0,118	0,048*	0,014	0,055*

Anmerkung: * $p \leq 0,05$; ** $p \leq 0,01$

Grafik 14 Politische Orientierung und Einflussfaktoren (eig. Grafik)

Die Ergebnisse der vorliegenden Regressionsmodelle zeigen, dass die Komponenten „Alter“, „Mediennutzung“ und „Chinabesuch“ die politische Einstellung signifikant beeinflussen. Das Geschlecht und das Land, in dem die schulische Ausbildung absolviert wurde, haben dagegen keine signifikante Beziehung zur politischen Orientierung der Teilnehmer:innen dieser Studie. Auch die Aufenthaltsdauer in Österreich sowie die Sprachbeherrschung nehmen keinen Einfluss.

Je höher die Altersgruppe, desto eher enthält die Person sich ihrer Meinung in Bezug auf die Aussagen zur demokratischen Orientierung. Teilnehmer:innen im Alter von 18 bis 30 Jahren ordnen sich vermehrt in die demokratisch orientierte Gruppe ein.

Die Häufigkeit des Chinabesuchs zeigt sich im Modell ebenfalls als signifikant. Studienteilnehmer:innen, die sehr selten („letzter Besuch vor über vier Jahren“) oder selten („letzter Besuch vor zwei bis drei Jahren“) China besuchen, befürworten demokratische Normen.

Die hohe Signifikanz des Faktors Mediennutzung, der skaliert ist in „0“ = „keine Online-Medien werden genutzt“, „1“ = „Es werden nur chinesische Online-Medien genutzt“, „2“ = „Es werden nur westliche Online-Medien genutzt“ und „3“ = „Es werden chinesische und westliche Online-Medien genutzt“, zeigt, dass die Verwendung westlicher Online-Medien eine demokratisch orientierte Einstellung fördert. Teilnehmer:innen der Studie, die

ausschließlich chinesische Plattformen nutzen, wählen bei den Aussagen zur demokratischen Orientierung viel wahrscheinlicher die neutrale Antwortmöglichkeit, während jene, die nur westliche oder westliche und chinesische Medien verwenden, eine demokratisch orientierte Meinung vertreten.

Der in Modell 2 hinzugefügte Faktor zur Nutzung von Online-Medien für politische Informationen weist keinen signifikanten Einfluss auf. Die Korrelationsanalyse ergibt jedoch, dass eine Beziehung zwischen den zwei Variablen existiert. Nutzer:innen von westlichen Medienportalen zur Information über politische Themen und Ereignisse ordnen sich demnach mehrheitlich in die demokratisch orientierte Gruppe ein. An der Tabelle ist jedoch ebenfalls ersichtlich, dass auch Studienteilnehmer:innen, die nur chinesische Online-Portale verwenden, eher demokratischen Normen zustimmen:

Politische Orientierung nach Mediennutzung					
Politische Orientierung	Mediennutzung zur politischen Information				Gesamt
	keine Medien	nur westl. Medien	nur chin. Medien	westl. und chin. Medien	
Enthaltend	10	1	11	8	30
Demokratisch orientiert	5	16	13	19	53

Grafik 15 Politische Orientierung und Mediennutzung (eig. Grafik)

Wie bereits im Kapitel zur politischen Einstellung der Chines:innen auf Festlandchina aufgezeigt, werden demokratische und liberale Werte nicht unbedingt gegensätzlich zur chinesischen Politik gesehen. Ein weiterer Einflussfaktor besteht darin, dass bei der Formulierung von Frage und Antworten keine genauere Spezifizierung stattgefunden hat und chinesischsprachige Versionen westlicher Medienplattformen (z.B. „BBC News“) ebenfalls zur Auswahlmöglichkeit „chinesische Medien“ dazugehören können.

Ein sehr interessanter Punkt, welcher bei der Bearbeitung der Daten aufgefallen ist, ist, dass ein hoher Prozentsatz an demokratisch orientierten Studienteilnehmer:innen dem Statement zugestimmt hat, dass der Zugang zu Webseiten und Accounts, die Informationen verbreiten, die zu Unruhe und Protesten führen können, vom Staat gesperrt werden dürfen sollten. Aussagen aus derselben Kategorie, die dem Staat zur Aufrechterhaltung der Sicherheit das

Recht auf Überwachung zusprechen, finden bei den demokratisch orientierten Personen ebenfalls Zustimmung. Statements, die sich spezifisch auf die Einschränkung der Privatsphäre eines Menschen beziehen, wurden von der demokratisch orientierten Gruppe deutlich abgelehnt. In dieser Gruppe wurde zudem eine hohe Anzahl neutraler Antworten gegeben, was ebenfalls auf die zuvor besprochenen Gründe der „Response Bias“ zurückzuführen sein könnte.

Die Ambivalenz zwischen der demokratischen Orientierung der Teilnehmer:innen bei gleichzeitiger Zustimmung zu staatlichen Kontrollen über die Internetsphäre findet womöglich in dem Faktor „Sicherheit“ eine Erklärung. Der Begriff Sicherheit wird gewöhnlich positiv assoziiert, während Wörter wie Unruhe, insbesondere im chinesischen Kontext, negativ konnotiert sind. Eine unruhige Gesellschaft und Proteste bedeuten eine Disharmonie zwischen Himmel und Erde und einen drohenden Verlust der Herrschaftslegitimität für den Herrschenden.

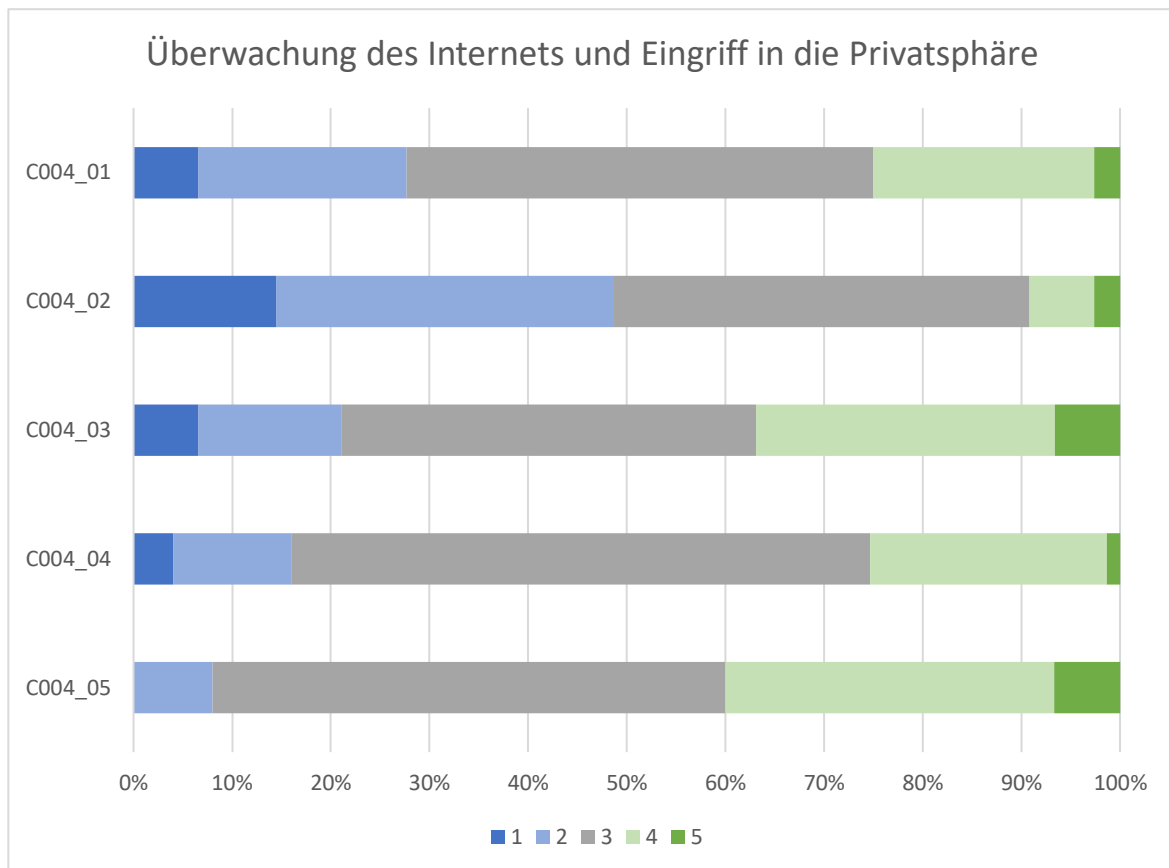
Die kollektive sowie persönliche Sicherheit beim Surfen im Internetraum ist für die befragten Personen so bedeutend, dass die Kontrolle und Überwachung des Staates zum Zweck der Aufrechterhaltung dieser als legitim betrachtet wird. Der Eingriff in die Privatsphäre ist allerdings nicht mehr gewünscht, sobald man selbst davon betroffen ist. Die befragten Personen gehen also nicht davon aus, dass sie selbst und ihre Aktivitäten im Internet eine Gefährdung der Sicherheit darstellen, besitzen aber nicht das gleiche Vertrauen in andere Akteur:innen im Cyberspace. Bauman sieht dies als Folge der *de jure* Individualisierung und der Verflüchtigung sozialer Beziehungen, wodurch *das Allgemeininteresse zu einem Kartell der Egoismen wird* ³⁰² und beständige Zweifel und Misstrauen gegenüber fremden Personen und ihre potenzielle Gefährdung des eigenen Glücks herrschen:³⁰³

*Von der öffentlichen Hand erwartet man nur zwei Dinge: die „Menschenrechte“ solle geachtet werden, was heißt, ein jeder möge die Freiheit haben, das zu tun, was er will, und die öffentliche Sicherheit und Ordnung möge gewährleistet sein, die Sicherheit von Leib, Leben und Besitz hätte man gerne garantiert, und dazu sollen alle wirklichen oder scheinbaren Verbrecher im Gefängnis eingesperrt und Räuber Perverse, Bettler und anderes Gesindel von der Straße gebracht werden.*³⁰⁴

³⁰² Joel Roman, *La Démocratie des individus* (1998), zit. n. Bauman, *Flüchtige Moderne*, 48

³⁰³ Vgl. Bauman, *Flüchtige Moderne*, 47-49

³⁰⁴ Bauman, *Flüchtige Moderne*, 48



Anmerkung: „1“ = „Stimme nicht zu“, „2“ = „Stimme eher nicht zu“, „3“ = „Neutral“, „4“ = „Stimme eher zu“, „5“ = „Stimme stark zu“

Grafik 16 Meinung zur Internetüberwachung und zum Eingriff in die Privatsphäre (eig. Grafik)

Item C004_01: Behörden dürfen bei Verdacht auf eine begangene Straftat einzelne Personen ohne deren Einverständnis überwachen und notfalls einschränken.

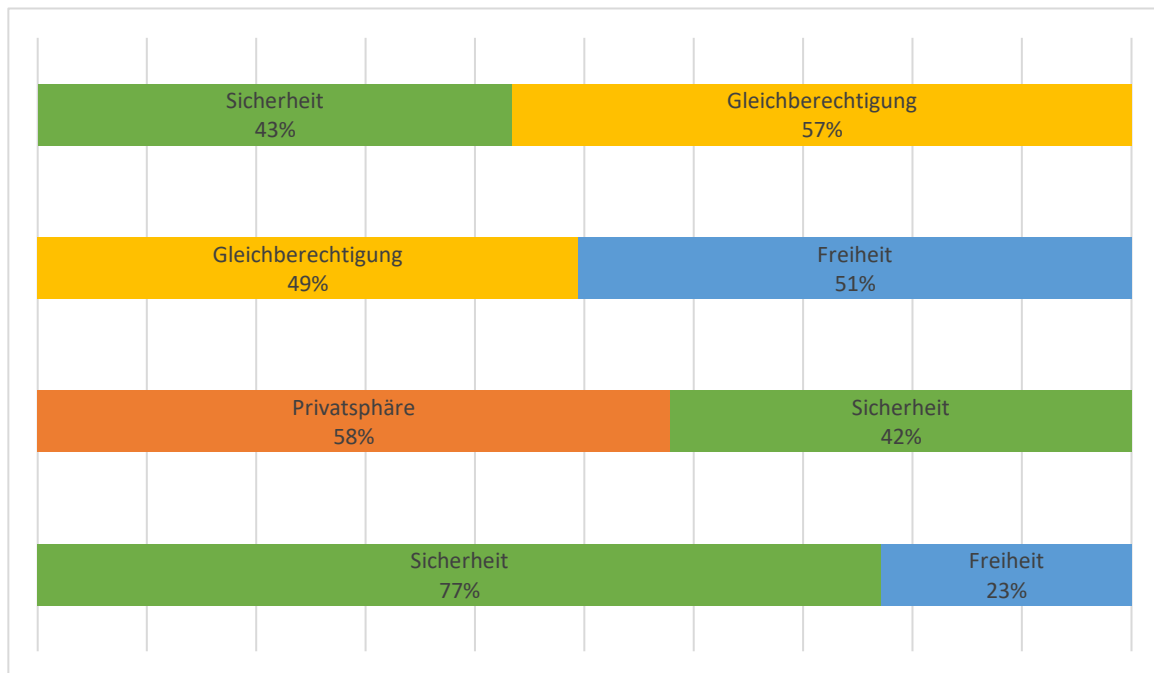
Item C004_02: Mir ist es egal, ob meine Aktivitäten im Internet von großen Konzernen überwacht werden und diese meine gesammelten Daten weiterverarbeiten.

Item C004_03: Ich denke, dass die Aktivitäten jeder Person im Internet und in den Sozialen Medien gesammelt und kontrolliert werden.

Item C004_04: Ich finde es gut, wenn der Staat zur Aufrechterhaltung der Internetsicherheit die Aktivitäten von Nutzer:innen im Internet und in den Sozialen Medien überwacht.

Item C004_05: Der Staat darf den Zugang zu bestimmten Webseiten oder Accounts sperren, wenn diese Informationen verbreiten, die zu Unruhen und Demonstrationen führen können.

Ein anderes Item aus dem Fragebogen, bei dem die Teilnehmenden zwischen „Freiheit“ und „Sicherheit“, „Privatsphäre“ und „Sicherheit“, „Freiheit“ und „Gleichberechtigung“ sowie „Gleichberechtigung“ und „Sicherheit“ wählen mussten, unterstützt die These, dass die Studienteilnehmer:innen eine uneingeschränkte Freiheit in der Internetsphäre für eine hohe Sicherheit entbehren können, aber die eigene Privatsphäre die Grenze darstellt, die nicht übertreten werden darf.



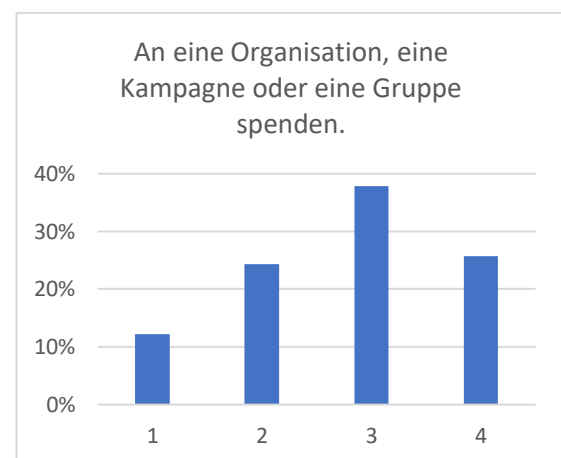
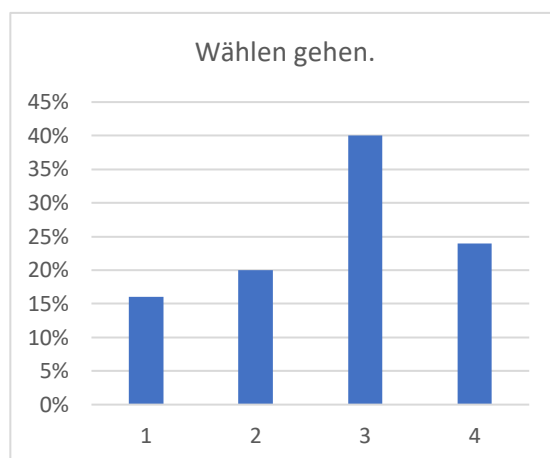
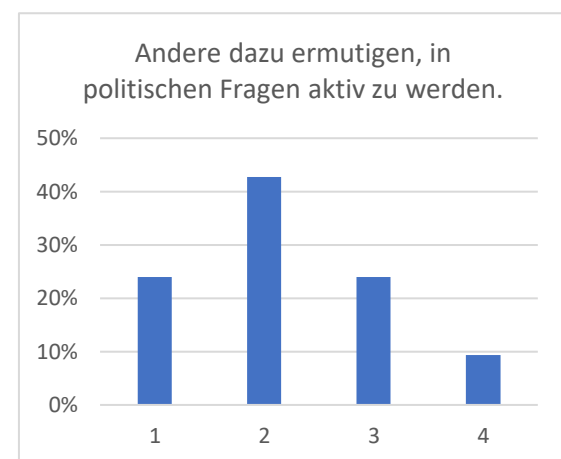
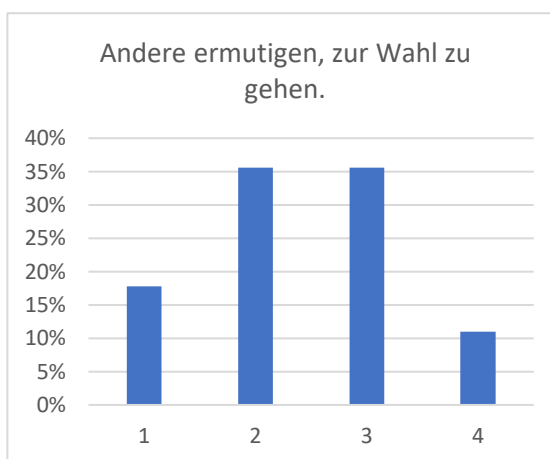
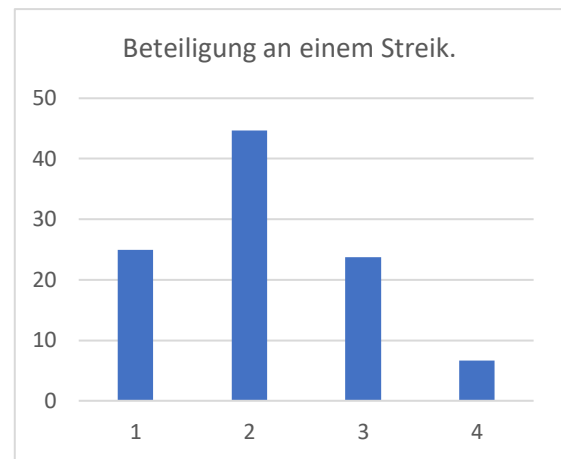
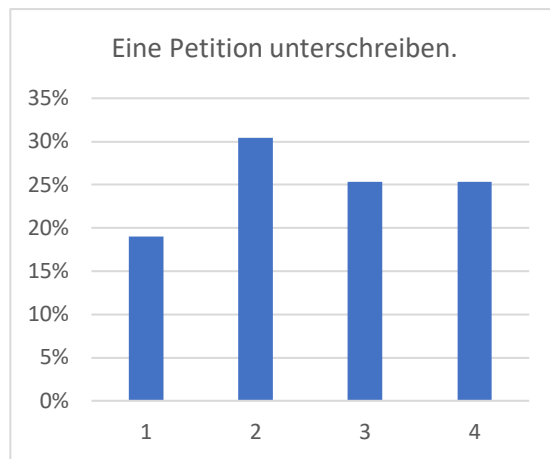
Grafik 17 Bedeutung der Items "Sicherheit", "Gleichberechtigung", "Freiheit" und "Privatsphäre" (eig. Grafik)

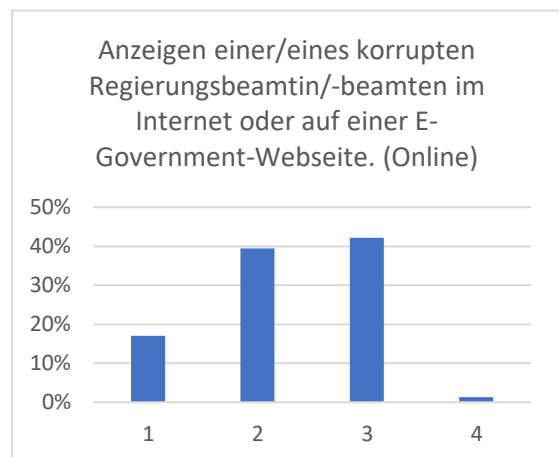
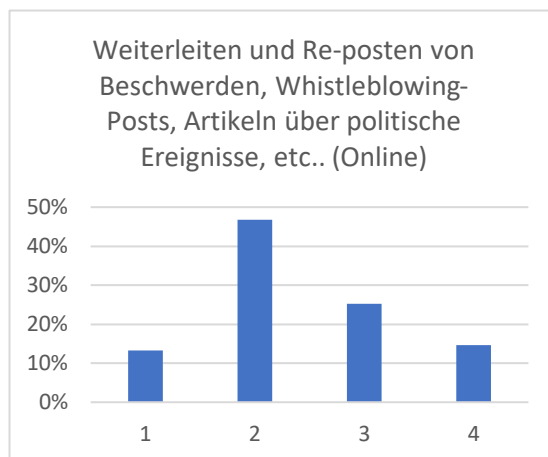
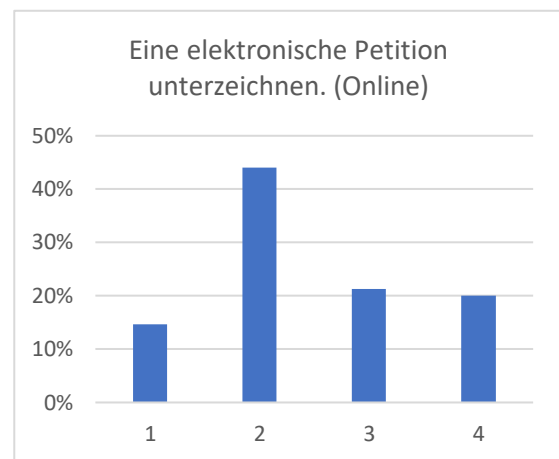
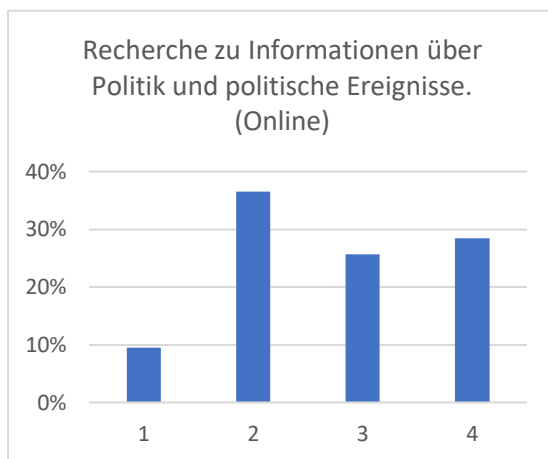
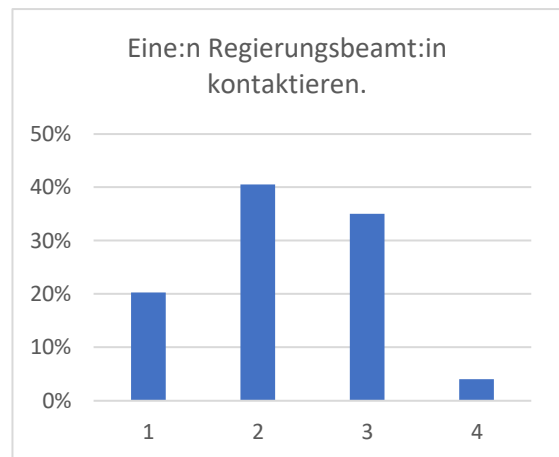
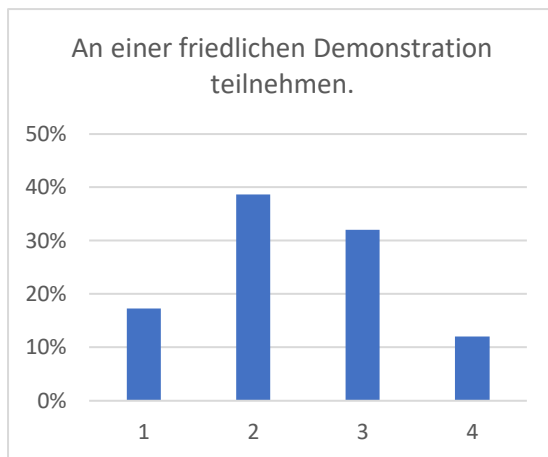
8.3.4 Politisches Engagement

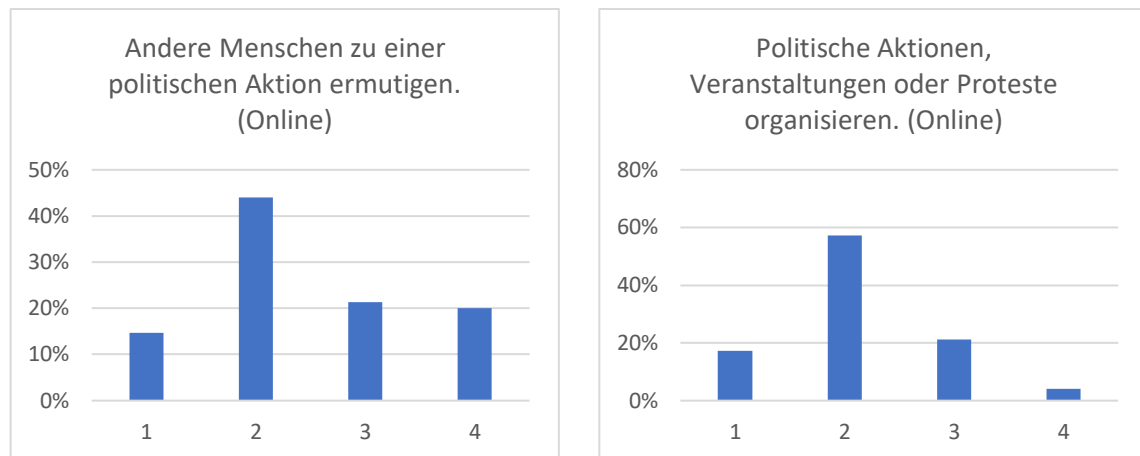
Im Zuge der Studie ist erhoben worden, inwieweit die befragten Personen offline und online politisch engagiert sind. Dabei sind die Items zur politischen Aktion getrennt in Offline- und Online-Aktivitäten aufgelistet worden. Die Items decken exemplarisch die Bereiche für repräsentative Beteiligung (z.B. „Kontaktaufnahme mit Politiker:innen“), direkte demokratische Beteiligung (z.B. „Wählen gehen“) und demonstrative Beteiligung (z.B. „An einer Demonstration teilnehmen“) ab. Für jedes Item musste die befragte Person angeben, ob sie die jeweilige Aktion bereits getan hat, vielleicht tun würde oder niemals tun würde. Die Skalierung lautet wie folgt: „1“ = „Ich weiß es nicht“, „2“ = „Niemals“, „3“ = „Würde ich vielleicht tun“ und „4“ = „Habe ich bereits getan“.

Die deskriptive Auswertung und Darstellung der Ergebnisse in Balkendiagrammen zeigen ein eher entrüstendes Gesamtbild: nur wenige Personen sind tatsächlich politisch

aktiv gewesen, eine beachtliche Anzahl an Teilnehmer:innen würden niemals die gelistete politische Aktion ausführen. Auf deutlich weniger negative Antworten treffen die Items „Wählen gehen“ und „An eine Organisation, eine Kampagne oder eine Gruppe spenden“.







Grafik 18 Grafikgruppe zu den politischen Aktivitäten der Teilnehmer:innen (online und offline) (eig. Grafik)

Eine latente Klassenanalyse ergibt eine Einteilung der befragten Personen in drei Gruppen: Die erste ist grundsätzlich nicht politisch engagiert, würde aber zur Wahl gehen oder andere Menschen zum Wählen gehen ermutigen (51,1 Prozent der Studienteilnehmer:innen). Die zweite Gruppe, die aus 28,2 Prozent der Teilnehmenden besteht, ist sich unschlüssig, ob sie sich an politischen Aktionen beteiligen würde, ist aber gegen eine aktive und verantwortungstragende Rolle bei diesen (z.B. Organisation von politischen Aktivitäten). Die letzte Klasse zeigt nicht nur ein deutliches Interesse an politischer Partizipation, sondern hat sich auch bereits politisch engagiert. Sie macht 20,7 Prozent aller befragten Personen aus.

Anschließend wurden die gleichen Schritte wie bei der Datenanalyse zur politischen Orientierung durchgeführt, um herauszufinden, welche Faktoren einen Zusammenhang mit dem politischen Engagement bilden. Die unabhängigen Variablen sind: „Alter“, „Geschlecht“, „Ausbildungsort“, „Staatsbürgerschaft“, „Wohndauer in Österreich“, „Mediennutzung“, „Sprachbeherrschung“ und „Chinabesuch“. In einem zweiten Modell wurden zusätzlich die Variablen „Sprachniveau (Deutsch)“ sowie die „Zustimmung zu staatlicher Überwachung und Einschränkung“ und das „Wissen über eine staatliche Kontrolle des Internets“ hinzugefügt. Die Ergebnisse der Rechnung zeigen keine signifikante Beeinflussung der Faktoren auf die abhängige Variable „politisches Engagement“. Die Korrelationsanalyse zeigt jedoch, dass es eine Beziehung zwischen dieser und den Faktoren „Ausbildungsort“ (Sig.-Wert: <0,001; Cramers V: 0,370), „Alter“ (Sig.-Wert: 0,017) und „Sprachniveau“ (Deutsch) gibt. Jene Personen, welche schlecht oder

ausreichend³⁰⁵ Deutsch sprechen, sind demnach nicht bis kaum politisch aktiv, während jene, die eine bessere Sprachbeherrschung besitzen, eher politisch engagiert sind. Bezüglich des Alters lässt sich ein Zusammenhang zum politischen Engagement kaum erkennen, da in jeder Altersgruppe eine starke politische Inaktivität vertreten ist, wobei die Altersgruppen 31 bis 40 Jahre und 41 bis 50 Jahre hier die deutliche Mehrheit bilden (insgesamt 26 von 83 Teilnehmer:innen). Letztendlich ergibt die Korrelationsanalyse mit dem Faktor Ausbildungsort, dass die politisch engagierten Teilnehmer:innen vorwiegend in Österreich eine Schulbildung absolviert haben. Diejenigen Personen, die nur in China oder in beiden Ländern die Schule besucht haben, zeigen sich politisch zurückhaltend.

Politische Partizipation nach Ausbildungsort					
N= 83	Ausbildungsort				Gesamt
	in keinem der beiden Länder	nur in Österreich	nur in China	in beiden Ländern	
Nicht bis kaum politisch engagiert	1	6	23	14	44
Unschlüssig	0	6	15	1	22
Politisch engagiert	0	11	3	3	17

Grafik 19 Politische Partizipation und Ausbildungsort

Die Staatsbürgerschaft, deren Relevanz man bei diesem Thema vermuten könnte, erweist sich in keiner der Analyseformen als signifikant. Zum einen stellt die Staatsbürgerschaft nur die Voraussetzung für die Beteiligung an „Unterschreiben von Petitionen“ und „Wählen gehen“ dar, zu denen die befragten Chines:innen generell keine große Abneigung zeigen und diesen positiv gegenüber stehen. Zudem wurde bei der Erhebung der Ergebnisse für das politische Engagement keine Begrenzung der Partizipation speziell auf Österreich oder China gestellt. Zum anderen erfordert ein Großteil der Items keine Staatsbürgerschaft, wodurch es plausibel scheint, dass Variable keinen bedeutenden Zusammenhang mit der politischen Partizipation aufweist.

³⁰⁵ Definition: „Schlecht“ = die Sprache kann teilweise gesprochen und verstanden werden. Alltagsgespräche können mit Mühe geführt werden; „Ausreichend“ = die Sprache kann im Alltag verwendet werden und es können leichte Texte gelesen und verstanden werden; „Gut“ = kaum Schwierigkeiten im Sprechen, Hören und Leseverstehen; „Sehr gut“ = gar keine Schwierigkeiten beim Sprechen, Hören und Lesen von langen und komplexen Texten (z.B. Zeitungsartikel)

Im Gesamten betrachtet zeigen die „Chinese Overseas“ in Österreich einen eher geringen Grad an politischem Engagement. Die Ursachen dafür sind statistisch nicht erklärbar, da das politische Interesse zusätzlich von Faktoren beeinflusst werden kann, die in der Studie nicht erfasst worden sind (z.B. sozio-ökonomische Verhältnisse). Bauman führt die Trägheit in Bezug auf das politische Engagement allgemein auf das Fehlen des Vertrauens der Menschen in den Staat als Rahmen ihres politischen Handelns an. Sie zweifeln daran, dass dieser ihre Rechte als Bürger:innen verteidigen kann.³⁰⁶ Es ist anzunehmen, dass Misstrauen und Zweifel in den Staat durch einen Landeswechsel nicht unbedingt behoben werden. Die Korrelationsanalyse der eigenen Datenerhebung weist auf die Variable „Ausbildungsort“ hin, wodurch angenommen werden kann, dass die schulische Ausbildung einen wichtigen Faktor für die politische Beteiligung darstellt:

*Der schulischen politischen Bildung kommt eine zentrale Stellung im Rahmen der politischen Sozialisation junger Menschen zu. Sie schafft demokratisches Bewusstsein, vermittelt Wissen sowie Kompetenzen und die Schule selbst ist ein Ort, an dem wirksame Beteiligung ge- und erlebt werden kann.*³⁰⁷

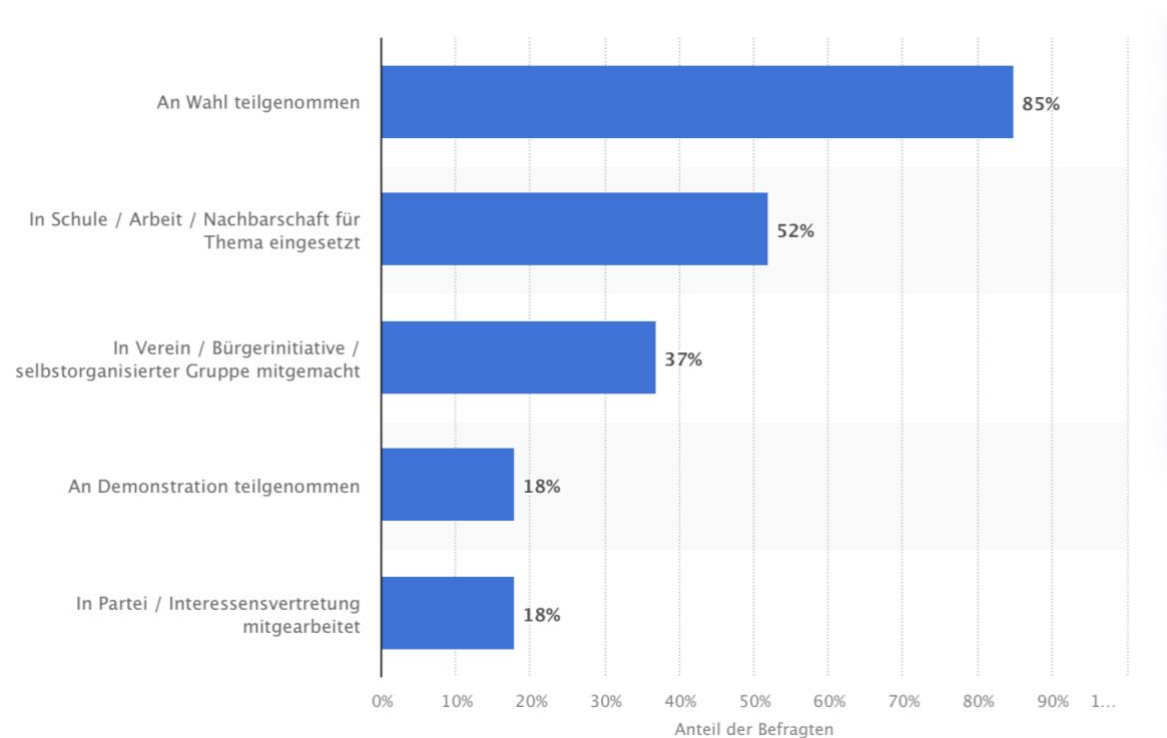
Eine hohe Anzahl an Nicht-Interessierten hat ihre schulische Ausbildung nur in China absolviert. Das chinesische politische System sowie der von der Propagandaabteilung des Zentralkomitees und dem Bildungsministerium herausgegebene Lehrplan für die politische Bildung an Schulen fördern die ideologische, politische und meinungsspezifische Orientierung der chinesischen Schüler:innen zugunsten sozialistischer Werte, legen aber keinen Fokus auf Behandlung verschiedener politischer Beteiligungsformen im Unterricht.³⁰⁸ Die Unkenntnis über Möglichkeiten der politischen Partizipation, das Potential und die Konsequenzen dieser reduzieren zusammen mit einer Indoktrination, den Staat und seine Führungskräfte respektieren zu müssen, das politische Engagement. Ersichtlich wird dies an dem Item „Wählen gehen“, welche Form der politischen Beteiligung

³⁰⁶ Vgl. Bauman, Flüchtige Moderne, 196

³⁰⁷ Janine Heinz, Martina Zandonella, Junge Menschen und Demokratie in Österreich 2022 (SORA Institute für Social Research and Consulting, Wien 2023) 25

³⁰⁸ Vgl. Propagandaabteilung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas/Ministerium für Bildung der Volksrepublik China (Hg.), Zhonggong-zhongyang-xuanchuang-bu jiaoyu-bu-guanyu-yingfa-„xinshidai-xuexiao-sixiang-zhengzhi-lilun-gaige-chuangxin-shishi-fangan“-de-tongzhi (Die Benachrichtigung der Propagandaabteilung des Zentralkomitees der KPCh und des Bildungsministeriums über die Herausgabe des „Programms zur Reform und Innovation des ideologischen und politischen Theorieunterrichts an Schulen in der Moderne“). In: moe.gov.cn, 01.06.2020, online unter: http://www.moe.gov.cn/srcsite/A08/s7056/202006/t20200603_462437.html [01.04.2023]

am meisten verbreitet und bekannt ist: Zwar ist die Voraussetzung der österreichischen Staatsbürgerschaft für eine Wahlbeteiligung bei vielen Teilnehmer:innen der Studie nicht gegeben, jedoch würden 40 Prozent der befragten Personen wählen gehen und fast ein Viertel hat es bereits getan. Auch die Ermutigung anderer Personen zur Wahlbeteiligung fällt gut aus („Niemals“: 36 Prozent; „Würde ich vielleicht tun“: 36 Prozent; „Habe ich schon getan“: elf Prozent). Eine positive Konnotation zu Wahlen – im Gegensatz zu Protesten – wirkt sich ebenfalls positiv auf das Wählengehen aus.



Grafik 20 Balkendiagramm zu der Frage "Wie haben Sie sich in den letzten 5 Jahren politisch beteiligt?" (Grafik aus: statista)

Die oben angeführte Grafik über die politische Beteiligung der Österreicher:innen zeigt ebenfalls, dass das Wählen die vorrangige und bekannteste Form der politischen Partizipation ist. Unter denjenigen Personen, die nur in Österreich eine schulische Bildung absolviert haben, zeigten sich 48 Prozent politisch engagiert, während der Rest wenig an politische Aktionen interessiert oder unschlüssig darüber ist, ob er daran teilnehmen würde. Auch jene, die sowohl die Schule in China als auch in Österreich besucht haben, zeigen wenig Interesse an politischem Engagement. Der aktuelle Bericht des SORA Institute für Social Research and Consulting gibt an, dass rund die Hälfte der Schüler:innen in Österreich nicht genug über ihre Rechte als Bürger:innen weiß und Dreiviertel im Unterricht zu wenig über politische Beteiligungsformen gelernt haben. Zusätzlich wird bemängelt, dass in der

Schule zu wenig Medienkompetenz vermittelt und über die Nutzung von Sozialen Medien als Informationsquelle für Politik gesprochen werde.³⁰⁹

Die Ergebnisse der eigenen Datenerhebung spiegeln die Mängel der politischen Bildung an österreichischen Schulen wider. Eine ausreichende schulische Vermittlung von Rechten als Bürger:innen und Möglichkeiten der politischen Partizipation sowie effektiver politischer Unterricht unterstützen nicht nur die Integration und Inklusion der jungen Chines:innen in das (womöglich für sie neue) politische System in Österreich, sondern sind insgesamt betrachtet wesentlich für die Befähigung zur wirksamen politischen Beteiligung aller jungen Menschen in Österreich.

Überlegungen, inwiefern chinesische Migrant:innen, die die schulische Ausbildung außerhalb Österreichs bereits abgeschlossen haben, genügend über politische Beteiligungsformen und das demokratische System in Österreich informiert werden, werden innerhalb dieser Arbeit nicht mehr diskutiert und würden den Rahmen sprengen. Hierzu soll jedoch angemerkt werden, dass die Beherrschung der deutschen Sprache ebenfalls eine bedeutende Voraussetzung für eine effiziente politische Partizipation darstellt. Die Datenerhebung ergibt, dass ungefähr die Hälfte der Chines:innen, welche angegeben haben, dass sie Mandarin und Standarddeutsch sprechen können, die deutsche Sprache nur schlecht bis ausreichend³¹⁰ beherrscht. Insbesondere die Altersgruppen „31 bis 40 Jahre“ und „41 bis 50 Jahre“ sprechen demnach nur schlecht Deutsch. Die mangelhafte Beherrschung der Landessprache des Gastlandes verhindert eine gute Integration und fördert die Entstehung von Parallelgesellschaften.

8.3.5 Identität und Chinabild

Wie bereits dargelegt, bevorzugen Chinesen Overseas trotz der Immigration in das Gastland und auch nach der Annahme der dortigen Staatsbürgerschaft noch stark die chinesische Identität und betrachten China als eigentliche Heimat. Dies wird auch von Forscher:innen wie Kaminski und Xu sowie Chen Zhiming bestätigt: *Im Falle der Huaren gibt es jedenfalls im persönlichen [wörtlich: privaten] Gefühl eine Art dauerhafter, allgemeiner Identifizierung als Huaren*³¹¹. Die Verbundenheit mit der alten Heimat werde begünstigt

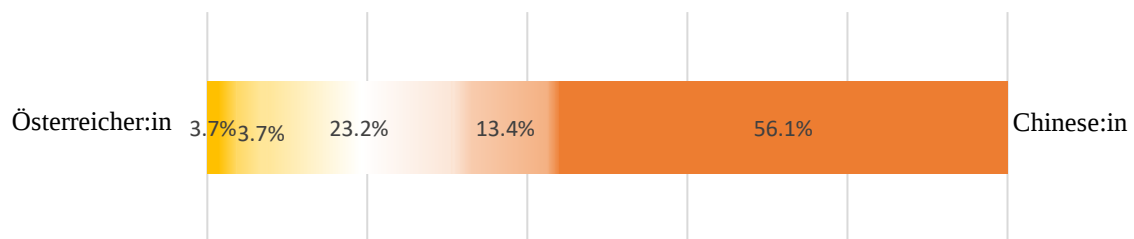
³⁰⁹ Vgl. Heinz, Zandonella, Junge Menschen und Demokratie, 25f.

³¹⁰ Für Definition siehe S. (Seitenangabe!)

³¹¹ Eig. Übersetzung; chin.
就华人而言, 无论如何, 在私下的感觉里都具有一种持久的, 普遍的华人认同。Aus: Zhiming Chen, Qiantu, jiaxiang-yu-rentong (Migration, Heimat und Identifizierung) (Peking 2012) 107

durch die Existenz chinesischer Schulen, Zeitungen und Verbände, die sich um eine Aufrechterhaltung der chinesischen Kultur, der chinesischen Sprache und somit der Identität als Chinese:in unter den Migrant:innen und ihren Nachkommen bemühen.³¹² Viele der chinesischen Schulen in Österreich werben zusätzlich mit einer Unterstützung bei der Integration in die österreichische Gesellschaft, jedoch wird dieses Angebot in der Realität nur marginal umgesetzt und genutzt. Rassismus gegenüber den Migrant:innen im Gastland ist ebenfalls ein Faktor, der eine Integration erschwert. Auch die Arbeit im Gastronomiebereich, also die Eröffnung und der Betrieb von Restaurants mit asiatischem Speise- und Getränkeangebot, sowie im Import- und Exporthandel mit China ermögliche den Migrant:innen, *to compensate for their linguistic and cultural disadvantages in host countries*³¹³. Somit verringere sich die Notwendigkeit zu einer völligen Integration in die neue Heimat und die Migrant:innen-Mentalität sowie die Identifizierung mit der kulturellen Identität Chinas bleibe bestehen. Suryadinata fügt noch hinzu, dass die Vereinfachung der Kommunikation und des Transports im Zuge der Globalisierung ebenfalls die Verbundenheit mit der alten Heimat begünstige.³¹⁴

Im Zuge der Studie wurden die befragten „Chinese Overseas“ aufgefordert anzugeben, ob sie sich mehr als Österreicher:in oder als Chinese:in identifizieren:



Grafik 21 Identifizierung als Österreicher:in vs. als Chinese:in (eig. Grafik)

Mehr als die Hälfte der Studienteilnehmer:innen ordnet sich der Identität Chinese:in zu, während sich 3,7 Prozent vor allem als Österreicher:innen sehen. Das auf die Werte der Datenerhebung basierende Regressionsmodell 1 ($p = 0,04$) zeigt, dass die Länge der Wohndauer in Österreich die Identifizierung als Österreicher:in begünstigt, während die

³¹² Vgl. Kaminski, Xu, Overseas Chinese Associations, 87

³¹³ Vgl. Kaminski, Xu, Overseas Chinese Associations, 90

³¹⁴ Vgl. Suryadinata, The Rise of China, 12

Zugehörigkeit zu einer höheren Altersgruppe jene als Chines:in. Im Modell 2, das laut ANOVA eine bessere Signifikanz besitzt ($p = 0,03$), wurden die unabhängigen Variablen Sprachbeherrschung in der chinesischen und in der deutschen Standardsprache hinzugefügt. Je höher das Sprachniveau in Deutsch, desto eher wird die Identität als Österreicher:in angenommen. Das Ergebnis scheint plausibel, da die Beherrschung der Landessprache die Integration in die österreichische Gesellschaft fördern kann.

Der Faktor Mediennutzung zeigt weder in der Regressionsrechnung noch in der Korrelationsanalyse eine Beziehung zur abhängigen Variabel Identität, wodurch statistisch nicht bewiesen werden kann, dass die Nutzung chinesischer Online-Medien die Identifizierung als Chines:in fördert.

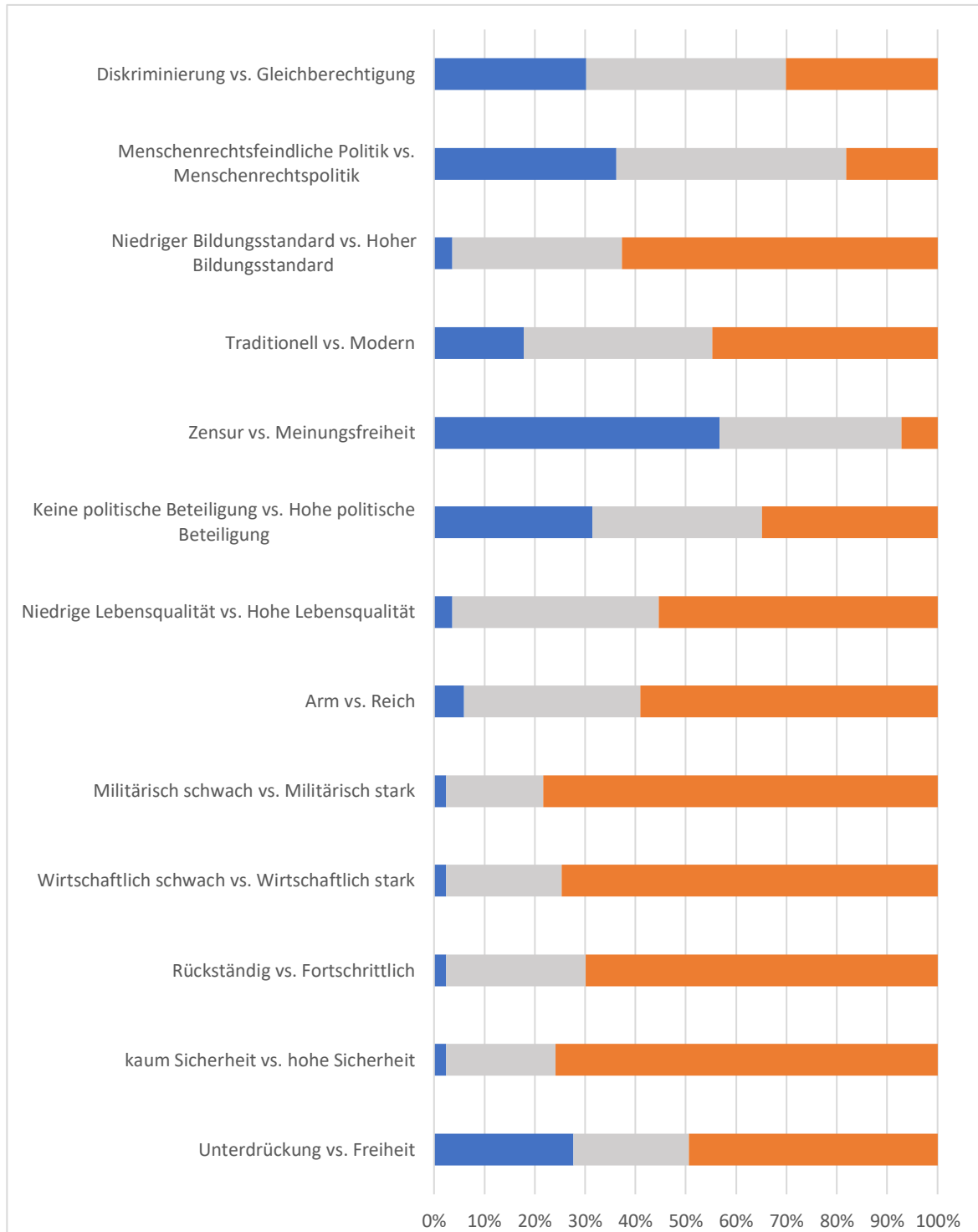
N = 83	Identität			
	Modell 1		Modell 2	
	B	Std.-Fehler	B	Std.-Fehler
(Konstante)	3,820	1,207	4,113	1,192
Alter	0,274	0,090*	0,104	0,116
Geschlecht	0,211	0,261	0,137	0,273
Ausbildungsort	0,071	0,181	0,032	0,182
Wohndauer in Ö	-0,189	0,078*	-0,028	0,105
Mediennutzung (allgemein)	-0,100	0,120	-0,012	0,136
Sprachbeherrschung (allgemein)	0,058	0,278	0,206	0,316
Chinabesuch	-0,035	0,117	-0,038	0,115
Sprachniveau Dt.			0,064	0,140*
Sprachniveau Ch.			-0,353	0,160

Anmerkung: * $p \leq 0,05$

Grafik 22 Identität und Einflussfaktoren (eig. Grafik)

Andere Faktoren, welche in der wissenschaftlichen Literatur als einflussreiche Komponenten der Identität genannt werden – beispielsweise die Kontakthäufigkeit mit anderen Chines:innen und der Erfahrungsgrad mit Rassismus – sind aufgrund der Länge und der Dauer dieser Studie nicht berücksichtigt worden.

Zur Erhebung der Vorstellung der „Chinese Overseas“ in Österreich über China ist eine Reihe an Eigenschaften aufgelistet worden, die die Studienteilnehmer:innen zur Visualisierung ihres Chinabildes auswählen konnten. Die Auswertung ergibt folgendes Ergebnis:



Grafik 25 Chinabild (Anmerkung: „Blau“ = Zuordnung der ersten genannten Eigenschaft; „Grau“ = neutrale Einstellung; „Orange“ = Zuordnung der zweitgenannten Eigenschaft)

Anhand der Grafik ist gut erkenntlich, dass die befragten Chines:innen grundsätzlich ein sehr positives Chinabild vertreten. Items, die den politischen Bereich abdecken (z.B. Menschenrechtspolitik), sind vorwiegend negativ beurteilt worden. Es besteht also die Annahme unter den Chines:innen in Österreich, dass in China vorwiegend Diskriminierung, eine menschenrechtsfeindliche Politik und wenig politische Partizipation der Bürger:innen vorherrschen. Die hohe Auswahl der Eigenschaft „Zensur“ bestätigt zusätzlich, dass die befragten Personen wissen, dass die Diskurse in der chinesischen Internetsphäre überwacht und gefiltert werden. Ein großer Prozentsatz der Wahlmöglichkeit „Neutral“ ist neben den politischen Items besonders auffällig bei sozialen Eigenschaften vertreten. Ein persönliches Gespräch mit einigen familiären Angehörigen ergab, dass beispielsweise die Bewertung der Lebensqualität stark davon abhängt, ob man von der ländlichen oder der städtischen Region spricht. Wie bereits in vorherigen Kapiteln dargelegt, steht in China die Schere zwischen Land und Stadt bezüglich technologischen Fortschrittes, Lebensqualität, Bildungsstand, Einkommen etc. weit offen.

Wie schon in der Auseinandersetzung mit der hohen Anzahl an neutralen Antworten erklärt, vertritt die Mehrheit der Chines:innen in Österreich die Ansicht, dass die chinesische Internetsphäre kein freier Raum für uneingeschränkte Meinungsäußerung sei (44,6 Prozent). Sie ist sich bewusst, dass ihre Aktionen im Cyberspace nicht nur überwacht und kontrolliert werden, sondern auch, dass sie selbst ebenfalls durch verschiedene Akteur:innen (z.B. Staat, Großkonzerne) beeinflusst werden (33,8 Prozent). Bei den explizit auf China und die chinesischen Überwachungs- und Kontrollmaßnahmen über das Internet formulierten Statements ist wieder eine hohe Anzahl an neutralen und enthaltenden Antworten bemerkbar.

9 Conclusio

Die Verflüchtigung der sozialen Strukturen in der Postmoderne hat ein Bedürfnis nach Zugehörigkeit und sozialen Bindungen bei gleichzeitiger Verstärkung des Misstrauens und des Unsicherheitsgefühls erzeugt. Aus dieser Situation seien laut Bauman Soziale Medien entstanden, die eine Kommunikation und Einbindung in ein Netzwerk ermöglichen und zur selben Zeit durch Anonymität einen gewissen Schutz bieten. Der fluide Charakter des Internets und seine Eigenschaft, Informationen nahezu schon bei seiner Veröffentlichung in allen Ecken des Cyberspaces verteilt zu haben, bietet die Möglichkeit, über die Hindernisse von Raum und Zeit hinweg Informationen zu erfahren, zu vernetzen und zu kommunizieren. Durch die schwere Kontrollierbarkeit des Internets sind neue Möglichkeiten der politischen Partizipation entstanden, bei denen Internetnutzer:innen beispielsweise in Form von kollektiven Aktionen, welche durch das Internet und die Plattformen der Sozialen Medien organisiert und durchgeführt werden können, auf bestehende soziale oder politische Probleme hinweisen und ihre Solidarität zeigen können. Die Gedenkaktion an den verstorbenen Arzt und Whistleblower Li Wenliang etwa überschwemmte die Sozialen Medien mit Schwarzweißfotos, auf denen die Internetnutzer:innen Masken mit der Aufschrift „ich kann nicht“ und „ich verstehe nicht“ trugen, ist ein Beispiel für eine kollektive Online-Aktion, auf die die chinesische Politik mit der Amtsenthebung verantwortlicher Beamt:innen reagieren musste. Auch die „White Paper“-Bewegung, eine der größten Protestaktionen seit den Demonstrationen vor Tian'anmen, ist über das Internet organisiert worden und hat die chinesische Regierung zur Abkehr von ihrer „Null-Covid“-Strategie gezwungen. Die chinesische Internetsphäre bietet also trotz der staatlichen Kontrolle sehr wohl Raum für politisches Handeln.

Genauso weiß das Regime die Eigenschaften des Internets für sich zu gebrauchen: Über das Internet ist es der Zentralregierung in Peking möglich, Einblick in die unteren Ebenen des dezentralisierten Verwaltungssystems zu erhalten und über Missstände informiert zu werden. Des Weiteren ist die Errichtung von E-Government nicht nur ein notwendiger Schritt des digitalen Fortschrittes und eine Erleichterung der bürokratischen und administrativen Arbeit der Beamt:innen, sondern auch ein Weg zur Auslagerung sozialer und politischer Missständen aus den Sozialen Medien sowie ein De-eskalierungsversuch. Das reduzierte Auftauchen von Problemen dieser Art im digitalen öffentlichen Raum und Beiträge zur

erfolgreichen Beseitigung der Missstände durch chinesische Politiker:innen wirft ein gutes Licht auf die Regierungskompetenz der chinesischen Führung. Wie bereits von Christian Göbel diskutiert, ist die Transparenz und die Offenheit der chinesischen Regierung aber auch ein Trugbild zur Stärkung der Reputation und der positiven Performanz, die im chinesischen Verständnis und abgeleitet vom Konzept des himmlischen Mandates ausschlaggebend für Herrschaftslegitimität sind. Gegen die Gefährdung dieser und die politische Stabilität ausgehend vom Internet und der Digitalisierung wurden bereits früh Maßnahmen gesetzt. Die chinesische Regierung versteht es, eine Balance zwischen „harten“ und „soften“ Methoden der Kontrolle zu finden: Neben Maßnahmen der Repression und der Omnipräsenz von Überwachungstechnologien setzt sie auf Mittel wie die „Water Army“, die den öffentlichen Diskurs zugunsten des Regimes wenden kann, und die schulische Bildung, die ausschlaggebend für politische Einstellungen und die Entwicklung von Werten ist. Somit ist es nicht notwendig, die politische Partizipation, welche auch Vorteile für den Staat bringt, und den öffentlichen Diskurs im Internetraum völlig zu unterbinden. Diese Vorgehensweise würde viel eher zu Unruhen und Eskalationen aufgrund fehlender Identifikationsmöglichkeiten führen.

In den Studienergebnissen von Wang, Lei und weiteren sowie in der eigenen Datenerhebung hat sich gezeigt, dass Netizens im Vergleich zu Nutzer:innen traditioneller Medien viel eher eine liberale und demokratische Orientierung zeigen, die durch die Pluralisierung der Meinungen in der Internetsphäre begünstigt wurde. Jedoch muss man mit einer Interpretation dieser Einstellung als Beginn eines möglichen Wechsels des politischen Systems vorsichtig sein. Demokratische Werte sind in der chinesischen Politik, die seit Deng Xiaoping pragmatisch orientiert ist, Instrumente der Politik. Die Studienergebnisse haben ebenfalls gezeigt, dass die Teilnehmer:innen genauso sozialistische Ansichten vertreten und weiterhin einen hohen Regimesupport zeigen. Proteste sind im chinesischen Verständnis ebenfalls ein Mittel zum Aufzeigen sozialer und politischer Probleme und daher nicht als politische Instabilität zu werten.

Die eigene Datenauswertung bestätigt zudem ein geringes politisches Engagement der in Österreich lebenden Chines:innen, das mit vielen Faktoren zusammenhängt. Erstens grenzt eine schlechte Sprachbeherrschung der deutschen Standardsprache die Möglichkeiten zur politischen Partizipation ein (z.B. Petitionsanträge können nicht gelesen und verstanden werden) und erschwert eine Beteiligung. Zweitens gehört die Mehrheit der befragten

„Chinese Overseas“ der ersten Migrationsgeneration an, wobei viele von ihnen in der ursprünglichen Heimat China aufgewachsen sind und lange dort gelebt haben, bevor sie nach Österreich kamen. Dies bedeutet, dass ein Großteil seine schulische politische Bildung in China erhalten hat. Diese wiederum basiert laut chinesischem Lehrplan auf der Vermittlung von nationalistischen und sozialistischen Werten und Normen, während kaum politische Partizipationsmöglichkeiten angesprochen werden. Die Nutzung Sozialer Medien hat in dieser Datenauswertung weder einen Effekt auf die politische Einstellung noch auf die politische Partizipation. Dies wird zurückgeführt auf die durch Zensur und Überwachungsmaßnahmen erreichte De-politisierung der chinesischen Internetsphäre, wodurch ihre Nutzung kaum Einfluss auf das politische Handeln und die politische Orientierung nimmt. Der Fokus auf unterhaltende statt politischer Inhalte geht ebenfalls von den Nutzer:innen selbst aus, was schon vorherige Forschungen bestätigt haben. Das Desinteresse der Chines:innen an Politik und das geringe Engagement im politischen Handeln ist interpretierbar als Zweifel der Bürger:innen gegenüber dem Staat, dass dieser ihre Rechte wahren kann. Sie werden ebenfalls beeinflusst durch das Gefühl der Haltlosigkeit, welche durch Ungewissheiten über die eigene Existenzsicherheit entsteht. Die Verflüchtigung in der Postmoderne und das Ungleichgewicht zwischen Freiheit und Sicherheit hat Unsicherheiten und eine hohe Verantwortungslast hervorgebracht. Durch die Akzeptanz staatlicher Kontrollmaßnahmen und Vorgaben erhält das Individuum einen „roten Faden“, der ihm Gewissheiten im Handeln gibt.³¹⁵

*Das Individuum unterwirft sich der Gesellschaft, und diese Unterwerfung ist die Bedingung seiner Befreiung. Freiheit besteht für den Menschen in der Erlösung von blinden, unvorstellbaren natürlichen Kräften, er erreicht diese Freiheit, indem er gegen sie die große und vernünftige Kraft der Gesellschaft in Stellung bringt, die ihm Schutz gewährt. Indem er sich unter den Fittichen der Gesellschaft in Schutz bringt, macht er sich in gewissem Ausmaß auch abhängig von ihr. Aber diese Abhängigkeit ist befreiend; darin liegt kein Widerspruch.*³¹⁶

Die Implementierung allgegenwärtiger Überwachungstechnologien und Kontrollmaßnahmen geschieht gleichfalls in Zustimmung der Bevölkerung zur Wahrung der eigenen Sicherheit. Doch ebendiese, welche ein Gefühl des Sicherseins vermitteln sollen, bestärken das Individuum in seiner Unsicherheit und den Ängsten gegenüber (imaginären)

³¹⁵ Vgl. Bauman, Flüchtige Moderne, 30

³¹⁶ Bauman, Flüchtige Moderne, 20f.

Feinden. Hier docken vermutlich auch die propagandistischen Bemühungen der chinesischen Regierung an. Die mehrheitliche Identifizierung der „Chinese Overseas“ in Österreich als Chines:innen und das grundsätzlich positive Chinabild deuten nicht nur auf eine enge Verbindung zu China hin, sondern sind ebenfalls das Ergebnis erfolgreicher propagandistischer Indoktrination durch die Bildung an chinesischen Schulen. Das Ausmaß der nationalistischen Bildung zeigt sich in Protestaktionen chinesischer Migrant:innen im Ausland zur Verteidigung der chinesischen Souveränität und Kultur (z.B. rotes Flaggenmeer bei den Olympischen Spielen 2008). Genauso sind sie auch ein Ausdruck der mangelhaften Integration chinesischer Migrant:innen in die österreichische Gesellschaft, wodurch sich Parallelgesellschaften entwickelt haben. Innerhalb chinesischer Communities können Gewohnheiten und die Kultur weitergelebt, aber auch Ansichten und Einstellungen sowie die Verbundenheit zur Heimat aufrechterhalten werden.

Zur schulischen Bildung, die sich als ein zentraler Faktor zur Heranbildung politischer Handlungskompetenz erweist, wurde herausgefunden, dass die Vermittlung politischer Beteiligungsformen in der Schule von österreichischen Schüler:innen selbst als mangelhaft eingestuft wurden. Ebenfalls erhalten junge Chines:innen, die in Österreich ihre Schulbildung absolvieren, mangelhafte Information über ihre Rechte als Bürger:innen und über Möglichkeiten der politischen Beteiligung. Die Verbesserung der politischen Bildung an österreichischen Schulen ist nicht nur wesentlich für die Befähigung österreichischer Jugendliche zur politischen Handlung, sondern leistet auch einen wichtigen Beitrag zur Integration junger Migrant:innen.

Die Digitalisierung ist einerseits ein notwendiger Prozess für China, um sich im internationalen Wettbewerb behaupten zu können, andererseits birgt sie Gefahren der politischen Instabilität. Zudem bringt sie die Gesellschaft in eine Zwickmühle, da sie Möglichkeiten zur politischen Partizipation und Meinungsäußerung eröffnet hat, aber auch zur transparenten und omnipräsenten Überwachung, wodurch die öffentliche Sphäre wieder eingeschränkt wird. Angesichts der zunehmenden Rückkehr der chinesischen Politik zu maoistischen Praktiken (z.B. Repressionsmethoden) und der Verstärkung nationalistischer Werte und Normen ist es fraglich, ob das Gleichgewicht weiterhin gehalten werden kann und in welche Richtung sich die Beziehung zwischen Staat und Gesellschaft verändern wird.

Abkürzungsverzeichnis

bzw.	beziehungsweise
chin.	chinesisch
dt.	deutsch
eig. Grafik	eigene Grafik
eig. Übersetzung	eigene Übersetzung
engl.	englisch
etc.	et cetera
KPCh	Kommunistische Partei Chinas
s.	siehe
westl.	westlich
z.B.	zum Beispiel

Quellenverzeichnis

Literaturquellen

Theodor W. *Adorno* et al., *The Authoritarian Personality* (Studies in Prejudice, New York 1950)

Daniel *Bar-Tal*, Self-Censorship. The Conceptual Framework. In: *Advances in Political Psychology* 38, Suppl. 1 (2017) 37-65

Matthew A. *Baum*, Sex, Lies, and War: How Soft News Brings Foreign Policy to the Inattentive Public. In: *The American Political Science Review* 96 (März 2002) 91-109

Zygmunt *Bauman*, *Flüchtige Moderne* (Frankfurt am Main 2003) (Original: *Liquid Modernity*, Cambridge 2000)

Zygmunt *Bauman*, David *Lyon*, Daten, Drohnen, Disziplin. Ein Gespräch über flüchtige Überwachung (Berlin 2013) (Original: *Liquid Surveillance. A Conversation*, Cambridge 2013)

Kim-Björn *Becker*, *Internetzensur in China. Aufbau und Grenzen des chinesischen Kontrollsystems* (Wiesbaden 2011)

Georg F. *Bishop*, Experiments with the Middle Response Alternative in Survey Questions. In: *The Public Opinion Quarterly* 51, Nr. 2 (1987) 220-232

Shelley *Boulianne*, Social Media Use and Participation: a Meta-Analysis of Current Research. In: *Information, Communication & Society* 18, Nr. 5 (09.03.2015) 524-538

Manuel *Castell*, *Communication Power* (New York 2009)

Yongshun *Cai*, Power Structure and Regime Resilience: Contentious Politics in China. In: *British Journal of Political Science* 38, Nr. 3, 411–432

Dan *Chen*, Gengsong *Gao*, Chinese Celebrities' Political Signaling on Weibo. In: *The China Quarterly* (2022) 1-18

Yuyu *Chen*, David Y. *Yang*, The Impact of Media Censorship: 1984 or Brave New World. In: *American Economic Review* 109, Nr. 6 (Juni 2019) 2294-2332

Zhiming *Chen*, Qiantu, jiaxiang-yu-rentong (Migration, Heimat und Identifizierung) (Peking 2012)

Karin *Deutsch Karlekar*, Courtney C. *Radsch*, Adapting Concepts of Media Freedom to a Changing Media Environment: Incorporating New Media and Citizen Journalism into the Freedom of the Press Index. In: *ESSACHESS Journal for Communication Studies* 5, Nr. 1 (2012) 13-22

Sheng *Ding*, Modernization without Democratization in the Digital Age: China's Micromanagement of Its Contentious State-Society Relations. In: Asian Journal Of Political Science 23, Nr. 1 (26.02.2015) 1-22

Xuwen *Gao* et. al., Migration Restriction Can Create Gender Inequality: The Story of China's Left-behind Children. In: NBER Working Paper Series 30990 (Februar 2023) 1-A18

Hauke *Gierow*, Karsten *Luc*, Kristin *Shi-Kupfer*, Regierung durch selektives Informieren: China ringt in Soziale Medien um Glaubwürdigkeit. Inszenierte Propaganda. Volksnahe Alltagsstipps. Fehlende Interaktivität. In: China Monitor 26 (27.10.2015) 1-10

Christian *Göbel*, Social Unrest in China. A Bird's Eye Perspective. In: Theresa *Wright* (Hg.), Handbook of Protests and Resistance in China (Handbook of Research on Contemporary China, Cheltenham/Northampton 2019) 27-45

Rongbin *Han*, Contesting Cyberspace in China. Online Expression and Authoritarian Resilience (New York 2018)

Janine *Heinz*, Martina *Zandonella*, Junge Menschen und Demokratie in Österreich 2022 (SORA Institute für Social Research and Consulting, Wien 2023)

James C. *Hsiung* (Hg.), The Xi Jinping Era. His Comprehensive Strategy Toward the China Dream (New York 2015)

Gerd *Kaminski*, Fangfang *Xu*, Overseas Chinese Associations in Austria, In: Vienna Journal of East Asian Studies 9 (2017)

Martin *Karlsson*, Joachim *Aström*, Social Media and Political Communication. Innovation and Normalisation in Parallel. In: Journal of Language and Politics 17, Nr. 2 (26.02.2018) 305-323

Stefan *Kramer*, Geschichte des chinesischen Films (Stuttgart/Weimar 1997)

Jon A. *Krosnick* et. al., The Impact of „No Opinion“ Response Options on Data Quality. Non-Attitude Reduction or an Invitation to Satisfice? In: The Public Opinion Quarterly 66, Nr. 3 (2002) 371-403

Susan V. *Lawrence*, Michael F. *Martin*, Understanding China's Political System. In: Congressional Research Service (20.03.2013) 1-41

Betty *Lee-Sung*, The Chinese in New York City. Kinship and Immigration. In: Francis L. K. *Hsu*, Hendrick *Serrie* (Hg.), The Overseas Chinese. Ethnicity in National Context (Lanham/New York/Oxford 1998) 173-188

Yawen *Lei*, The Political Consequences of the Rise of the Internet: Political Beliefs and Practices of Chinese Netizens. In: Political Communication 28, Nr. 3 (04.08.2011) 291-322

James *Leibold*, Blogging Alone: China, the Internet, and the Democratic Illusion? In: The Journal of Asian Studies 70, Nr. 4 (November 2011) 1023-1041

David *Lyon*, Cyberspace, Surveillance, and Social Control: The Hidden Face of the Internet in Asia. In: K. C. Ho/Randy Kluver/C.C. Yang (Hg.), Asia.com (London/New York 2003) 67-83

Deyong *Ma*, Lina *Wang*, Chinese Netizens' Political Ideology and Their Sources: An Empirical Analysis. In: Chinese Journal of Sociology 35 (Mai 2015) 142-167

Peter R. *Moody*, Political Culture and the Study of Chinese Politics. In: The Journal of Chinese Political Science 14, Nr. 3 (2009) 253-274

Pippa *Norris*, Democratic Phoenix: Reinventing Political Activism (New York 2002)

Joseph N. *Nye*, The Information Revolution and Soft Power. In: Current History 113/759 (Januar 2014) 19-22

Dirk *Oegema*, Bert *Klandermans*, Why Social Movement Sympathizers Don't Participate: Erosion and Nonconversion of Support. In: American Sociological Review 59, Nr. 5, (Oktober 1994) 703-722

Helmut *Opletal*, Chinesische Massenmedien (Berichte des Österreichischen China-Forschungsinstituts Nr. 5; Wien 1976)

Jennifer *Pan*, Kaiping *Chen*, Concealing Corruption: How Chinese Officials Distort upward Reporting of Online Grievances. In: The American Political Science Review 112, Nr. 3 (2018) 602-620

Elizabeth J. *Perry*, Challenging the Mandate of Heaven: Popular Protest in Modern China. In: Critical Asian Studies 33, Nr. 2 (2001) 163-180

Maria *Repnikova*, Media Politics in China. Improving Power under Authoritarianism (Cambridge 2017)

Heiner *Roetz*, Die chinesische Ethik der Achsenzeit. Eine Rekonstruktion unter dem Aspekt des Durchbruchs zu postkonventionellem Denken (Frankfurt am Main 1992)

Tony *Saich*, Governance and Politics of China (London 2015)

Nicholas Michael *Sambaluk*, Conflict in the 21st Century: The Impact of Cyber Warfare, Social Media, and Technology (Santa Barbara 2023)

Florian *Schneider*, China's Digital Nationalism (New York 2018)

Gunter *Schubert*, Nationalismus in China. Der liberale Gegentext zum anti-westlichen Etatismus. In: Claudia *Derichs*, Thomas *Heberer* (Hg.), Discourses on Political Reform

and Democratization in East and Southeast Asia in the Light of New Processes of Regional Community Building (Project Discussion Paper 18, August 2011)

Peiren *Shao*, Yun *Wang*, How Does Social Media Change Chinese Political Culture? The Formation of Fragmentized Public Sphere. In: *Telematics and Informatics* 34 (2017) 694-704

Elizabeth *Stoycheff*, G. Scott *Burgess*, Maria Clara *Martucci*, Online Censorship and Digital Surveillance: the Relationship between Suppression Technologies and Democratization across Countries. In: *Information, Communication & Society* 23, Nr. 4 (2018) 474-490

Leo *Suryadinata*, The Rise of China and the Chinese overseas. A Study of Beijing's Changing Policy in Southeast Asia and Beyond (Singapore 2017)

James *To*, Beijing's Policies for Managing Han and Ethnic-Minority Chinese Communities Abroad. In: *Journal of Current Chinese Affairs* 41, Nr. 4, 183-221

Paolo *Urio*, China 1949-2019. Von der Armut zur Weltmacht (Singapur 2023)

Sidney *Verba*, Norman H. *Nie*, Jae-Oh *Kim*, Participation and Political Equality (Cambridge 1978)

Alexandra *Wagner*, Medienpolitik der VR China am Beispiel des neuen Informationsmediums Internet (Diplomarbeit der Universität Wien, Wien 2002)

Jin *Wang*, Keebom *Nahm*, From Confucianism to Communism and Back. Understanding the Cultural Roots of Chinese Politics. In: *Journal of Asian Sociology* 48, Nr. 1, (März 2019) 91-114

Stephen C. *Wright*, Donald M. *Taylor*, Fathali M. *Moghaddam*, Responding to Membership in a Disadvantaged Group: From Acceptance to Collective Protest. In: *Journal of Personality and Social Psychology* 58, Nr. 6 (1990) 994-1003

Dingxin *Zhao*, The Mandate of Heaven and Performance Legitimation in Historical and Contemporary China. In: *American Behavioral Scientist* 53, Nr. 3 (November 2009) 416-433

Internetquellen

21 Jahre Smartphones in Bildern. In: SpiegelNetzwelt, 29.08.2017, online unter: <https://www.spiegel.de/fotostrecke/smartphone-geschichte-in-bildern-fotostrecke-151673.html> [05.04.2023]

Alibaba-jituan-konggu-youxian-gongsi (Alibaba Group Holding Limited). In: BaiduBaikē, o. J., online unter: https://baike.baidu.com/item/阿里巴巴集团控股有限公司/54213262?fromModule=lemma_search-box&fromtitle=阿里巴巴&fromid=33 [06.04.2023]

Baidu (Baidu). In: BaiduBaiké, o. J., online unter: https://baike.baidu.com/item/百度/6699?fromModule=lemma_search-box [06.04.2023]

Axel Berkofsky, Ostberlin, Chinas „Großer Sprung nach vorn“ und die Kulturrevolution. Fake News-Journalismus à la DDR, In: Deutschland Archiv, 27.04.2021, online unter: www.bpb.de/332037 [13.01.2024]

Bijibendiannao-jiage-xuebeng (Der gravierende Preisabfall von tragbaren PCs). In: *tech.sina.cn*, 18.03.2008, online unter: <https://tech.sina.cn/it/2008-03-18/detail-iavxeafs5372844.d.html?from=wap> [14.02.2023]

Abby Chen, A Close Reading of China's Data Security Law, in Effect Sept. 1, 2021. In: China Briefing, 14.07.2021, online unter: <https://www.china-briefing.com/news/a-close-reading-of-chinas-data-security-law-in-effect-sept-1-2021/> [09.08.2023]

Na Chen, Guns for Hire: China's Social Media Militia Engage on Command. In: Sixth Tone, 12.03.2018, online unter: <https://www.sixthtone.com/news/1001904> [09.08.2023]

China nennt Proteste bei Fackellauf „Sabotage“. In: SpiegelAusland, 07.04.2008, online unter: <https://www.spiegel.de/politik/ausland/demonstration-in-london-china-nennt-proteste-bei-fackellauf-sabotage-a-545738.html> [02.01.2023]

Chinas KP setzt Parteichef in Provinz Hubei ab. In: Frankfurter Allgemeine, 13.02.2020, online unter: <https://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/gesundheit/coronavirus/jiang-chaoliang-chinas-kp-setzt-partiechef-von-hubei-ab-16631603.html> [21.07.2023]

China Surpasses U.S. in Number of Internet Users. In: The New York Times, 26.07.2008, online unter: <https://www.nytimes.com/2008/07/26/business/worldbusiness/26internet.html> [14.02.2023]

Chuandi-yantu-buman-wuxinghongqi-kanpeila-bianwei-hongse-haiyang (Der Weg des Fackellaufs säumt sich mit „Fünf-Sterne-Rote-Flaggen“, Canberra wird zum roten Meer). In: CCTV.com, 24.04.2008, online unter: <http://sports.cctv.com/20080424/101122.shtml> [31.12.2022]

Rogier Creemers, Graham Webster, Paul Triolo, Translation: Cybersecurity Law of the People's Republic of China (Effective June 1, 2017). In: DigiChina, 29.06.2018, online unter: <https://digichina.stanford.edu/work/translation-cybersecurity-law-of-the-peoples-republic-of-china-effective-june-1-2017/> [08.08.2023]

Cyberspace Administration of China (Hg) et. al., Shengcheng-shi-rengongzhineng-fuwu-guanli-zan-xing-bangfa (Vorläufige Maßnahmen für die Verwaltung von Diensten der generativen künstlichen Intelligenz). In: gov.cn, online unter: https://www.gov.cn/zhengce/zhengceku/202307/content_6891752.htm [30.10.2023]

Jens Damm, Chinas Digitalisierung: Effizienz und Kontrolle durch eigene Technologiestandards. In: bpb.de, 17.03.2022, online unter: <https://www.bpb.de/themen/asien/china/506031/chinas-digitalisierung-effizienz-und-kontrolle-durch-eigene-technologiestandards/> [09.08.2023]

Derzeitiger Stand der VPN-Problematik in China. In: WKO.at, online unter: <https://www.wko.at/service/aussenwirtschaft/china-vpn-problematik-derzeitiger-stand.html> [10.08.2021]

Elizabeth C. Economy, The Great Firewall of China: Xi Jinping's Internet Shutdown. In: The Guardian, 29.06.2018, online unter: <https://www.theguardian.com/news/2018/jun/29/the-great-firewall-of-china-xi-jinpings-internet-shutdown> [31.12.2023]

Entwicklung des Webs. In: Informatik und Gesellschaft (Projekt der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg), 2010, online unter: <http://www.informatik.uni-oldenburg.de/~iug10/sn/html/content/ewb.html> [06.04.2023]

James Gethyn Evans, Yanzhuo Wang, Infographic: China's Leadership before the 20th Party Congress. In: Fairbank Center for Chinese Studies, Oktober 2022, online unter: <https://fairbank.fas.harvard.edu/research/blog/infographic-chinas-leadership-before-the-20th-party-congress/> [19.07.2023]

Exit and Entry Administration Law of the People's Republic of China. In: cs.mfs.gov.cn, 01.07.2013, online unter: <https://web.archive.org/web/20210310193536/http://cs.mfa.gov.cn/zlbq/flfg/crjxg/t1054650.shtml> [15.08.2023]

Georg Fahrion, Das Vermächtnis des Whistleblowers. In: SpiegelAusland, 07.02.2020, online unter: <https://www.spiegel.de/ausland/coronavirus-li-wenliang-das-vermaechtnis-des-whistleblower-arztes-a-76655aed-87a6-4a41-a45e-e30730eddc7a> Zuletzt zugegriffen am 21.07.2023

Fandom Culture Booming in China, Calling for Discipline, Regulation. In: Xinhuanet, 25.07.2021, online unter: http://www.xinhuanet.com/english/2021-07/25/c_1310084747.htm [12.08.2023]

Full Text of Xi Jinping's speech on the CCP's 100th anniversary. In: Nikkei Asia, 01.07.2021, online unter: <https://asia.nikkei.com/Politics/Full-text-of-Xi-Jinping-s-speech-on-the-CCP-s-100th-anniversary> [02.01.2023]

Yingjie Guo, Klasse und soziale Ungleichheit in China. In: bpd.de, 13.12.2021, online unter: <https://www.bpb.de/themen/asien/china/344711/klasse-und-soziale-ungleichheit-in-china/> [15.07.2023]

Lianxiang-Tianxi. Diyidai-yintewang-diannao (Lenovo Tianxi. Die erste Internetcomputer-Generation). In: tech.sina.com.cn, online unter: http://tech.sina.com.cn/legend/intro_t.html [12.02.2023]

Guojia-hulianwang-xinxi-bangongshi-guanyu-„weichengnianren-wangluo-baohu-tiaolie-(zhengjiu-yijian-gao)“-zaici-gongkai-zhengjiu-yijian-de-tongzhi (Die Mitteilung des Staatlichen Internets-Informationsbüros über die erneute öffentliche Konsultation zu der „Verordnung zum Jugendschutz im Internet (Entschließungsentwurf zur öffentlichen Stellungnahme)“). In: gov.cn, 14.03.2022, online unter: https://www.gov.cn/xinwen/2022-03/14/content_5678971.htm [23.07.2023]

Haiwai-huaqiao-huaren-huwei-beijing-aoyun-huoju-chuandi-jishi (Eine Dokumentation darüber, wie überseeische Huaqiao und Huaren den Fackellauf der Olympischen Spiele in Beijing schützen). In: Overseas Chinese Affairs Office of the State Council, 16.04.2008, online unter: <http://www.gqb.gov.cn/news/2008/0416/1/8669.shtml> [02.01.2023]

Haiwai-tongbao-hupao-shenghuo (Die Überseelandsleute schützen das olympische Feuer im Lauf). In: China Today, 2008, online unter: <http://www.chinatoday.com.cn/aoyun/zh/c6/16.html> [31.12.2022]

Huaren. In: Baidu Baike, o. J., online unter: https://baike.baidu.com/item/华人/879778?fromModule=lemma_search-box#3_2 [31.12.2022]

Huayi. In: Baidu Baike, o. J., online unter: <https://baike.baidu.com/item/华裔/1290433> [31.12.2022]

Introduction. In: China Internet Network Information Center, o.J., online unter: https://www.cnnic.com.cn/AU/Introduction/Introduction/201208/t20120815_33295.htm [12.01.2024]

Shanthi Kalathil, Chinese Media and the Information Revolution. In: Carniege, 01.03.2002, online unter: <https://carnegieendowment.org/2002/03/01/chinese-media-and-information-revolution-pub-924> [07.08.2023]

Florian Kölsch, Diskurs nur mit Ausweis. In: Frankfurter Allgemeine, 29.08.2017, online unter: <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/china-online-kommentare-nur-noch-mit-identitaetsnachweis-15172430.html> [08.08.2023]

Ran Le, Dalian-PX-xiangmu-qiaoran-fuchang-zhengfu-shixin (Das PX-Projekt in Dalian nimmt heimlich wieder Produktion auf – die Regierung verliert ihre Integrität). In: dw.com, 21.01.2013, online unter: <https://www.dw.com/zh/大连p x项目悄然复产-政府丧失诚信/a-16538174> [31.12.2023]

Yuan Li, A Generation Grows up in China without Google, Facebook or Twitter. In: The New York Times, 06.08.2018, online unter: <https://www.nytimes.com/2018/08/06/technology/china-generation-blocked-internet.html> [16.07.2023]

Jun *Liao*, Guodong *Feng*, 8-ren-yin-wangshang-sanbu-„wuhan-bingdu-xing-feiyan“-bushi-xingxi-bei-yifa-chuzhi (8 Personen wurden aufgrund der Verbreitung von Falschinformationen über eine „Wuhan-Virus-Lungenentzündung“ im Internet strafrechtlich belangt). In: Xinhuanet, 01.01.2020, online unter: https://web.archive.org/web/20200128104321/http://www.xinhuanet.com/legal/2020-01/01/c_1125412773.htm [Zuletzt zugegriffen am 21.07.2023]

Igor *Micunovic*, The Idea of Harmony. In: meer.com, 24.08.2019, online unter: <https://www.meer.com/en/56916-the-idea-of-harmony> [15.08.2023]

Propagandaabteilung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas/Ministerium für Bildung der Volksrepublik China (Hg.), Zhonggong-zhongyang-xuanchuang-bu jiaoyu-bu-guanyu-yingfa-„xinshidai-xuexiao-sixiang-zhengzhi-lilun-gaigechuangxin-shishi-fangan“-de-tongzhi (Die Benachrichtigung der Propagandaabteilung des Zentralkomitees der KPCh und des Bildungsministeriums über die Herausgabe des „Programms zur Reform und Innovation des ideologischen und politischen Theorieunterrichts an Schulen in der Moderne“). In: *moe.gov.cn*, 01.06.2020, online unter: http://www.moe.gov.cn/srcsite/A08/s7056/202006/t20200603_462437.html [01.04.2023]

Qunxing-fasheng-kangyi-nanhai-zhongcai: zhongguo-yidian-dou-bu-neng-shao (Stars protestieren gegen das Schiedsverfahren im Südchinesischen Meer: China darf kein bisschen weniger werden). In: SinaWeibo, 12.07.2016, online unter: <http://ent.sina.com.cn/s/m/2016-07-12/doc-iftwihq0128958.shtml?from=wap> [12.08.2023]

Noah *Smith*, Google's Prototype Chinese Search Engine Links Searches to Phone Numbers. In: The Guardian, 19.09.2018, online unter: <https://www.theguardian.com/technology/2018/sep/18/google-china-dragonfly-search-engine> [16.07.2023]

Dietmar *Struckmeyer*, Die neuen WhatsApp-Video-Calls: So funktionieren sie. In: Tariftip.de, 12.02.2017, online unter: <https://www.tariftip.de/News/49276/Die-neuen-WhatsApp-Video-Calls-So-funktionieren-sie.html> [17.02.2023]

„Super-Expensive-Cigarette Director“ Jailed 11 Years for Bribes. In: China.org.cn, 11.10.2009, online unter: http://www.china.org.cn/china/2009-10/11/content_18681283.htm (Original in Xinhua) [21.07.2023]

Jianxing *Tan*, Gang *Ding*, „Jiankang-de-shehui-buying-zhi-you-yi-zhong-shengying“-xinguanfeiyan-„chuixiaoren“-liwenliang-qushi („Eine gesunde Gesellschaft darf nicht nur eine Stimme besitzen“: Der „Covid19“-Whistleblower Li Wenliang ist gestorben). In: Caixin, 07.02.2020, online unter: <https://china.caixin.com/2020-02-07/101512460.html> [21.07.2023]

The Internet Timeline of China 1986-2003. In: China Internet Network Information Center, 28.06.2012, online unter: http://cnnic.com.cn/IDR/hlwfzdsj/201306/t20130628_40563.htm [11.02.2023]

The Internet Timeline of China 2008. In: China Internet Network Information Center, 04.09.2012, online unter: https://www.cnnic.com.cn/IDR/hlwfzdsj/201209/t20120904_36019.htm [05.04.2023]

Xinyuan *Wang*, Time to Face Your Own Voice: Voice Messaging on Chinese Social Media. In: UCL Blogs, 18.12.2013, online unter: <https://blogs.ucl.ac.uk/global-social-media/2013/12/18/time-to-face-your-own-voice-voice-messaging-on-chinese-social-media/> [07.04.2023]

Jonathan *Watts*, Tens of Thousands Protest against Chemical Plant in Northern China. In: The Guardian, 14.08.2011, online unter: <https://www.theguardian.com/environment/2011/aug/14/china-protest-against-px-chemical-plant> [22.07.2023]

Weishenme-ni-kanbudong-zhongguoren-zaiwangluoshang-shuoshenme? (Wieso du nicht verstehst, was die Chinesen im Netz reden.) In: Amnesty International, 20.02.2020, online unter: <https://zh.amnesty.org/content-type/more-resources/news/how-censorship-change-the-way-people-talk/> [10.08.2023]

Wenhuabu-fabu-2009-nian-zhongguo-wangba-shichang-niandu-baogao (Das Kulturministerium veröffentlicht den „jährlichen Bericht über den Internetcafé-Markt in China des Jahres 2009“). In: GOV.cn, 08.06.2010, online unter: http://www.gov.cn/jrzq/2010-06/08/content_1623190.htm [04.04.2023]

Xi-Jinping-huijian-di-qijie-shijie-huaqiao-huaren-shetuan-lianyi-dahui-daibiao (Xi Jinping trifft sich mit den Vertreter:innen der „7th Conference for Friendship of Overseas Chinese Associations“). In: gov.cn, 06.06.2014, online unter: http://www.gov.cn/xinwen/2014-06/06/content_2695778.htm [30.12.2022]

Xi-Jinping-zai-qingzhu-zhongguo-gongchandang-chengli-100-zhounian-dahui-shang-de-jianghua (Die Rede von Xi Jinping auf der Feier zum 100. Jahrestag der Gründung der Kommunistischen Partei Chinas). In: gov.cn, 01.07.2021, online unter: http://www.gov.cn/xinwen/2021-07/01/content_5621847.htm [02.01.2023]

Xijinping-zhuchi-zhaokai-ershijie-zhongyan-caijing-weiyuanhui-diyci-huiyi (Xi Jinping leitet die erste Sitzung der 20. Zentralen Finanz- und Wirtschaftskommission). In: gov.cn, 05.05.2023, online unter: https://www.gov.cn/yaowen/2023-05/05/content_5754275.htm [14.07.2023]

Jian *Yang*, Buhui-yong-zhineng-shouji, buhui-saoma-zhifu...nijia-laoren-youmeiyou-yudao-zhineng-shenghuo-de-fangnao? (Kann das Smartphone nicht benutzen, kann den Code nicht scannen, um zu bezahlen Haben Ihre älteren Menschen Probleme mit Smart Life?). In: Guanhai, 22.10.2020, online unter: <https://www.guanhai.com.cn/p/23074.html> [15.07.2023]

Zhonghua-renming-gongheguo-xingzheng-quhua (Die Einteilung der administrativen Ebenen der Volksrepublik China). In: BaiduBaiké, o. J., online unter: <https://baike.baidu.com/item/中华人民共和国行政区划/1292734#:~:text=省级行政区：23个,林区，合计2843个%E3%80%82> [31.10.2023]

Zhongguo-gongchandang-diershijie-zhongyang-lingdao-jigou (Leitung des 20. Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas). In: Xinhuanet, o. J., online unter: <http://www.news.cn/politics/leaders/> [19.07.2023]

Zhongguo-sida-menhu-wangzhan (Die vier großen Portale Chinas). In: BaiduBaiké, o. J., online unter: <https://baike.baidu.com/item/中国四大门户网站/14969083> [06.04.2023]

Statistische Berichte

2022nian-jumin-shouru-he-xiaofeizhichu-qingkuang (Einkommen und Konsumausgabender Einwohner:innen im Jahr 2022). In: gov.cn, 17.01.2023, online unter: http://www.gov.cn/xinwen/2023-01/17/content_5737487.htm [06.04.2023]

Best-Selling Smartphones in January 2023. In: CounterpointResearch, 22.03.2023, online unter: <https://www.counterpointresearch.com/top-5-smartphone-model-share-8-countries/> [06.04.2023]

China Internet Network Information Center (Hg.), Disanci-zhongguo-hulianwangluo-fazhan-zhuangkuang-tongji-baogao (3rd China Statistical Report on Internet Development) (Jänner 1999)

Chinese Internet Network Information Center (Hg.), Statistical Report on the Internet Development in China (January 2012) (April 2012)

Chinese Internet Network Information Center (Hg.), Statistical Report on the Internet Development in China (January 2013) (Februar 2013)

Chinese Internet Network Information Center (Hg.), Zhongguo-hulianwangluo-fazhan-zhuangkuang-tongji-baogao (Statistical Report on the Internet Development in China) (Januar 2017)

China Internet Network Information Center (Hg.), Di43ci-zhongguo-hulianwangluo-fazhan-zhuangkuang-tongji-baogao (The 43rd Statistical Report on China's Internet Development) (Februar 2019)

China Internet Network Information Center (Hg.), Di46ci-zhongguo-hulianwangluo-fazhan-zhuangkuang-tongji-baogao (The 46th Statistical Report on China's Internet Development) (September 2020)

China Internet Network Information Center (Hg.), The 50th Statistical Report on China's Internet Development (August 2022)

China Internet Network Information Center (Hg.), Di51ci-zhongguo-hulianwangluo-fazhan-zhuangkuang-tongji-baogao (The 51st Statistical Report on China's Internet Development) (März 2023)

Department of Youth Rights and Interests of the Central Committee of the Communist Youth League China/ Chinese Internet Network Information Center (Hg.), 2021nian-quanguo-weichengnianren-hulianwang-shiyong-qingkuang-yanjiubaogao (Studie zur Internetnutzung von Minderjährigen im Jahr 2021) (November 2021)

Die Top100 größten börsennotierten Unternehmen der Welt. In: Finanzen100, o. J., online unter: <https://www.finanzen100.de/top100/die-grossten-borsennotierten-unternehmen-der-welt/> [16.07.2023]

GPD Growth (annual %) – China. In: The World Bank, o. J., online unter: <https://data.worldbank.org/indicator/NY.GDP.MKTP.KD.ZG?locations=CN> [06.04.2023]

iiMedia Research Group (Hg.), 2022niandu-zhongguo-APP-yuehuo-paihangbang-chulu, qian-san-ming-jihu-nan-chengdong? (Das monatliche Aktivitätsranking der Apps in China des Jahres 2022 ist frisch veröffentlicht, die Top 3 sind nahezu unantastbar?). In: iiMedia.cn, 01.02.2023, online unter: <https://www.iimedia.cn/c880/91597.html> [17.07.2023]

Martin *Mohr* (Hg.), Wie haben Sie sich in den letzten 5 Jahren politisch beteiligt? In: statista, Dezember 2020, online unter: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/943451/umfrage/politische-partizipation-in-oesterreich/> [30.10.2023]

nic.at Statistiken. In: nic.at, o. J., online unter: <https://www.nic.at/de/wissenswertes/statistiken-und-studien/statistiken> [06.04.2023]

Population, total – China. In: The World Bank, o.J., online unter: <https://data.worldbank.org/indicator/SP.POP.TOTL?locations=CN> [16.07.2023]

Tubiao: 1949-2008nian-chengzheng-jumin-renjun-kezhipei-shouru (Grafik: Das durchschnittliche verfügbare Einkommen der städtischen Bewohner:innen von den Jahren 1949-2008). In: ChinaGate.cn, 14.09.2009, online unter: http://cn.chinagate.cn/data/2009-09/14/content_18521473.htm [14.02.2023]

Abbildungsverzeichnis

Grafiken

Grafik 1:

China Internet Network Information Center (Hg.), Di51ci-zhongguo-hulianwangluo-fazhan-zhuangkuang-tongji-baogao (The 51st Statistical Report on China's Internet Development) (März 2023) 16

Grafik 2:

China Internet Network Information Center (Hg.), The 50th Statistical Report on China's Internet Development (August 2022) 22

Grafik 3:

Daten aus den jährlichen Studien des CNNIC, online unter:

<https://www.cnnic.cn/6/86/88/index.html> [30.10.2023]

Grafik 4:

Daten aus den jährlichen Studien des CNNIC, online unter:

<https://www.cnnic.cn/6/86/88/index.html> [30.10.2023]

Grafik 5:

Chinese Internet Network Information Center (Hg.), Statistical Report on the Internet Development in China (January 2012) (April 2012) 15

Grafik 6:

China Internet Network Information Center (Hg.), Di46ci-zhongguo-hulianwangluo-fazhan-zhuangkuang-tongji-baogao (The 46th Statistical Report on China's Internet Development) (September 2020) 21

Grafik 7:

Daten aus den jährlichen Studien des CNNIC, online unter:

<https://www.cnnic.cn/6/86/88/index.html> [30.10.2023]

Grafik 8:

Daten aus den jährlichen Studien des CNNIC, online unter:

<https://www.cnnic.cn/6/86/88/index.html> [30.10.2023]

Grafik 9:

Christian Göbel, Social Unrest in China. A Bird's Eye Perspective. In: Theresa Wright (Hg.), Handbook of Protests and Resistance in China (Handbook of Research on Contemporary China, Cheltenham/Northampton 2019) 41

Grafik 10:

Yawen *Lei*, The Political Consequences of the Rise of the Internet: Political Beliefs and Practices of Chinese Netizens. In: Political Communication 28, Nr. 3, 04.08.2011, 306

Grafik 11:

Eigene Datenerhebung

Grafik 12:

Eigene Datenerhebung

Grafik 13:

Eigene Datenerhebung

Grafik 14:

Eigene Datenerhebung

Grafik 15:

Eigene Datenerhebung

Grafik 16:

Eigene Datenerhebung

Grafik 17:

Eigene Datenerhebung

Grafik 18:

Eigene Datenerhebung

Grafik 19:

Eigene Datenerhebung

Grafik 20:

Martin *Mohr* (Hg.), Wie haben Sie sich in den letzten 5 Jahren politisch beteiligt? In: statista, Dezember 2020, online unter:

<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/943451/umfrage/politische-partizipation-in-oesterreich/> [30.10.2023]

Grafik 21:

Eigene Datenerhebung

Grafik 22:

Eigene Datenerhebung

Grafik 23:

Eigene Datenerhebung

Abbildung

Abbildung 1:

Lotus Yang *Ruan*, Timothy *Cheek*, Social Media in China. What Canadians Need to Know. In: Asian Pacific Foundation of Canada, 22.04.2016, online unter: <https://www.asiapacific.ca/canada-asia-agenda/social-media-china-what-canadians-need-know> [31.12.2023]; Kantar Media CIC (Hg.), China Social Media Landscape 2016. In: ShanghaiDaily.com, 11.08.2016, online unter: <https://archive.shine.cn/business/media/Chinas-ecommerce-integrates-more-social-features/shdaily.shtml> [31.12.2023]

Abbildung 2:

Eigenes Foto

Abbildung 3:

Eigenes Foto

Abbildung 4:

Weishenme-ni-kanbudong-zhongguoren-zaiwangluoshang-shuoshenme? (Wieso du nicht verstehst, was die Chinesen im Netz reden.) In: Amnesty International, 20.02.2020, online unter: <https://zh.amnesty.org/content-type/more-resources/news/how-censorship-change-the-way-people-talk/> [Zuletzt zugegriffen am 10.08.2023]

Abbildung 5:

James Gethyn *Evans*, Yanzhuo *Wang*, Infographic: China's Leadership before the 20th Party Congress. In: Fairbank Center for Chinese Studies, Oktober 2022, online unter: <https://fairbank.fas.harvard.edu/research/blog/infographic-chinas-leadership-before-the-20th-party-congress/> [19.07.2023]

Abbildung 7:

Susan V. *Lawrence*, Michael F. *Martin*, Understanding China's Political System. In: Congressional Research Service (20.03.2013) 7

Abbildung 8:

Daten aus Zhonghua-renming-gongheguo-xingzheng-quhua (Die Einteilung der administrativen Ebenen der Volksrepublik China). In: BaiduBaiké, o. J., online unter: <https://baike.baidu.com/item/中华人民共和国行政区划/1292734#:~:text=省级行政区:23个,林区,合计2843个%E3%80%82> [31.10.2023]

Anhang

Daten aus der eigenen Fragebogenstudie

Sozio-demografische Zusammensetzung:

Alter (A001)				
Gültig	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
unter 18 Jahre	7	8,4	8,4	8,4
18-25 Jahre	16	19,3	19,3	39,8
26-30 Jahre	10	12,0	12,0	39,8
31-40 Jahre	20	24,1	24,1	63,9
41-50 Jahre	21	25,3	25,3	89,2
51-60 Jahre	5	6,0	6,0	95,2
über 60 Jahre	4	4,8	4,8	100,0
Gesamt	83	100,0	100,0	

Geschlecht (A002)				
Gültig	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Weiblich	53	63,9	63,9	63,9
Männlich	30	36,1	36,1	100,0
Gesamt	83	100,0	100,0	

Staatsbürgerschaft (A003)				
Gültig	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Volksrepublik China	45	54,2	54,2	54,2
Republik Österreich	38	45,8	45,8	100,0
Gesamt	83	100,0	100,0	

Wohndauer in Österreich (A004)

Gültig	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
weniger als 2 Jahre	2	2,4	2,4	2,4
2-5 Jahre	2	2,4	2,4	4,8
6-10 Jahre	9	10,8	10,8	15,7
11-15 Jahre	8	9,6	9,6	25,3
16-20 Jahre	24,	28,9	28,9	54,2
21-25 Jahre	25	30,1	30,1	84,3
26-30 Jahre	7	8,4	8,4	92,8
mehr als 30 Jahre	6	7,2	7,2	100,0
Gesamt	83	100,0	100,0	

Ausbildung

Ausbildungsort (A005)

Gültig	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
In keinem der beiden Länder	1	1,2	1,2	1,2
Nur in Österreich	23	27,7	27,7	28,9
Nur in China	41	49,4	49,4	78,3
In beiden Ländern	18	21,7	21,7	100,0
Gesamt	83	100,0	100,0	

Bildungsgrad in China (A005_1)

Gültig	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Keine schulische Ausbildung	24	28,9	28,9	28,9
Elementarschule	8	9,6	9,6	38,6
Sekundarstufe (Unterstufe)	23	27,7	27,7	66,3
Sekundarstufe (Oberstufe)	22	26,5	26,5	92,8
Hochschule	6	7,2	7,2	100,0
Gesamt	83	100,0	100,0	

Bildungsgrad in Österreich (A005_2)

Gültig	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Keine schulische Ausbildung	41	50,6	50,6	50,6
Elementarschule	3	3,6	3,6	54,2
Sekundarstufe (Unterstufe)	10,	12,0	12,0	66,3
Sekundarstufe (Oberstufe)	19	22,9	22,9	89,2
Hochschule	9	10,8	10,8	100,0
Gesamt	83	100,0	100,0	

Sprachbeherrschung

Sprachbeherrschung allgemein (A010)

Gültig	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Keine der beiden Sprachen	1	1,2	1,2	1,2
Nur Standarddeutsch	1	1,2	1,2	2,4
Nur Mandarin	4	4,8	4,8	7,2
Beide Sprachen	77	92,8	92,8	100,0
Gesamt	83	100,0	100,0	

Definition:

„Schlecht“ = die Sprache kann teilweise gesprochen und verstanden werden. Alltagsgespräche können mit Mühe geführt werden; „Ausreichend“ = die Sprache kann im Alltag verwendet werden und es können leichte Texte gelesen und verstanden werden; „Gut“ = kaum Schwierigkeiten im Sprechen, Hören und Leseverstehen; „Sehr gut“ = gar keine Schwierigkeiten beim Sprechen, Hören und Lesen von langen und komplexen Texten (z.B. Zeitungsartikel)

Sprachbeherrschung: Mandarin (A010_1)

Gültig	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gar nicht	2	2,4	2,4	2,4
Schlecht	12	14,5	14,5	16,9
Ausreichend	25	30,1	30,1	47,0
Gut	24	28,9	28,9	75,9
Sehr gut	20	24,1	24,1	100,0
Gesamt	83	100,0	100,0	

Sprachbeherrschung: Standarddeutsch (A010_2)

Gültig	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gar nicht	5	6,0	6,0	6,0
Schlecht	26	31,3	31,3	37,3
Ausreichend	15	18,1	18,1	55,4
Gut	16	19,3	19,3	74,7
Sehr gut	21	25,3	25,3	100,0
Gesamt	83	100,0	100,0	

Chinabesuch

Definition:

„Sehr selten“ = letzter Besuch vor über 4 Jahren; „Selten“ = letzter Besuch vor 2-3 Jahren; „Regelmäßig“ = min. 1 Mal im Jahr; „Sehr häufig“ = über 3 Mal im Jahr

Häufigkeit des Chinabesuchs (A008)

Gültig	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Nie	9	10,8	10,8	10,8
Sehr selten	31	37,3	37,3	48,2
Selten	23	27,7	27,7	75,9
Regelmäßig	19	22,9	22,9	98,8
Sehr häufig	1	1,2	1,2	100,0
Gesamt	83	100,0	100,0	

Sozialen Medien und Information

Nutzungshäufigkeit Soziale Medien (B001)

Soziale Medien	Nie		Sehr selten		Selten		Regelmäßig		Häufig		Sehr häufig	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Facebook	12	21,4	15	26,8	16	28,6	6	10,7	7	12,5	0	0,0
Instagram	15	26,8	2	3,6	9	16,1	3	5,4	13	23,2	14	25,0
WeChat	0	0,0	2	3,3	5	8,3	8	13,3	15	25,0	30	50,0
Sina Weibo	31	52,5	7	11,9	7	11,9	3	5,1	8	13,6	3	5,1
Xiaohongshu /Little Red Book	16	27,1	8	13,6	14	23,7	7	11,9	8	13,6	6	10,2
Twitter/X	36	65,5	9	16,4	6	10,9	3	5,5	1	1,8	0	0,0
Snapchat	32	58,2	8	14,5	5	9,1	2	3,6	3	5,5	5	9,1
Douyin/TikTok (chin. Version)	13	22,0	8	13,6	10	16,9	5	8,5	10	16,9	13	22,0
TikTok (inter-nationale Version)	17	30,9	13	23,6	11	20,0	3	5,5	8	14,5	3	5,5
WhatsApp	1	1,8	2	3,6	13	23,6	8	16,4	11	20,0	19	34,5
YouTube	2	3,6	0	0,0	10	17,9	8	14,3	14	25,0	22	39,3
Bilibili	30	50,0	9	15,0	15	25,0	3	5,0	1	1,7	2	3,3
Kuaishou	35	58,3	6	10,0	8	13,3	4	6,7	4	6,7	3	5,0
Signal	45	81,8	4	7,3	4	7,3	1	1,8	0	0,0	1	1,8
Zhihu	31	51,7	10	16,7	11	18,3	4	6,7	3	5,0	1	1,7
Douban	34	56,7	7	11,7	12	20,0	4	6,7	3	5,0	0	0,0
Reddit	42	76,4	2	5,5	5	9,1	3	5,5	0	0,0	2	3,6
Baidu Tieba	22	36,7	12	20,0	15	25,0	6	10,0	3	5,0	2	3,3
Sonstige	29	60,4	10	20,8	6	12,5	0	0,0	2	4,2	1	2,1

Online-Medien zur politischen Information (B004)

Medien	Nie		Sehr selten		Selten		Regelmäßig		Häufig		Sehr häufig	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Österr. Online- Zeitungen	21	36,8	9	15,8	18	31,6	2	3,5	6	10,5	1	1,8
Chin. Online- Zeitungen	19	30,6	9	14,5	19	30,6	5	8,1	6	9,7	4	6,5
Facebook	32	56,1	11	19,3	7	12,3	2	3,5	4	7,0	1	1,8
Instagram	33	57,9	3	5,3	10	17,5	4	7,0	5	8,8	2	3,5
WeChat	8	12,9	8	12,9	15	24,2	5	8,1	12	19,4	14	22,6
Sina Weibo	30	48,4	6	9,7	14	22,6	4	6,5	7	11,3	1	1,6
Xiaohongshu /Little Red Book	27	43,5	8	12,9	13	21,0	7	11,3	8	9,7	1	1,6
Twitter/X	46	80,7	2	3,5	4	7,0	4	7,0	1	1,8	0	0,0
Snapchat	43	75,4	5	8,8	5	8,8	2	3,5	2	3,5	0	0,0
Douyin/Tik- Tok (chin. Version)	18	29,0	5	8,1	16	25,8	6	9,7	10	16,1	7	11,3
TikTok (inter- nationale Version)	29	50,9	9	15,8	10	17,5	3	5,3	4	7,0	2	3,5
WhatsApp	28	49,1	9	15,8	16	28,1	5	8,8	11	19,3	5	8,8
YouTube	9	15,8	9	15,8	15	26,3	3	5,3	14	24,6	7	12,3
Bilibili	41	66,1	4	6,5	11	17,7	2	3,2	4	6,5	0	0,0
Kuaishou	36	58,1	7	11,3	8	12,9	3	4,8	7	11,3	1	1,6
Signal	47	82,5	2	3,5	7	12,3	0	0,0	1	1,8	0	0,0
Baidu	27	43,5	4	6,5	16	25,8	5	8,1	8	12,9	2	3,2
Google	11	80,7	2	3,5	4	7,0	4	7,0	1	1,8	0	0,0
Douban	44	71,0	2	3,2	12	19,4	1	1,6	2	3,2	1	1,6
Reddit	45	78,9	3	5,3	8	14,0	0	0,0	1	1,8	0	0,0
Baidu Tieba	33	53,2	6	9,7	13	21,0	4	6,5	4	6,5	2	3,2

Eingriff in die Privatsphäre

Meinung zum Schutz persönlicher Rechte und der Privatsphäre (C005)

Inhalt	Weiß ich nicht.		Niemals		Vielleicht		Auf jeden Fall	
	N	%	N	%	N	%	N	%
Überwachung von Personen in der Öffentlichkeit mittels fortschrittlicher Technologien.	6	7,9	24	31,6	34	44,7	12	15,8
Kontrolle über Emails, Informationsaustausch und anderen Aktivitäten im Internet.	9	11,7	40	51,9	23	29,9	5	6,5
Sammlung personenbezogener Informationen ohne Zustimmung der jeweiligen Person.	4	5,3	53	69,7	15	19,7	4	5,3
Überwachung bestimmter Webseiten und Plattformen im Netz.	9	11,8	28	36,8	29	38,2	10	13,2
Sammlung von körperbezogenen Daten, z.B. DNS, Augenfarbe, Gesichtszüge zur besseren Identifizierung.	11	14,3	26	33,8	29	37,7	11	14,3

Meinungen über die chinesische Internetsphäre

Ich denke, dass die Sicherheits- und Kontrollmaßnahmen der VR China für das Internet und die Sozialen Medien (z.B. Zensur, Überwachung, Sperre von bestimmten Konten und Webseiten) mit als Nutzer:in mehr Sicherheit gewährt. Dass meine Privatsphäre dadurch eingeschränkt wird, ist für mich akzeptabel. (D002_1)

Gültig	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Stimme überhaupt nicht zu	4	4,8	4,8	9,8
Stimme eher nicht zu	4	4,8	4,8	19,5
Neutral	21	25,3	51,2	70,7
Stimme eher zu	9	10,8	22,0	92,7
Stimme stark zu	3	3,6	7,3	100,0
Fehlend	42	50,6		
Gesamt	83	100,0		

Ich denke, dass die Nutzung von neuen Technologien (z.B. KI, Überwachungskameras) in der Überwachung und Verfolgung das Leben der Bevölkerung in VR China viel sicherer macht. (D002_2)

Gültig	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Stimme überhaupt nicht zu	0	0,0	0,0	0,0
Stimme eher nicht zu	10	12,0	13,7	13,7
Neutral	31	37,3	42,5	56,2
Stimme eher zu	26	31,3	25,6	91,8
Stimme stark zu	6	7,2	8,2	100,0
Fehlend	10	12,0		
Gesamt	83	100,0		

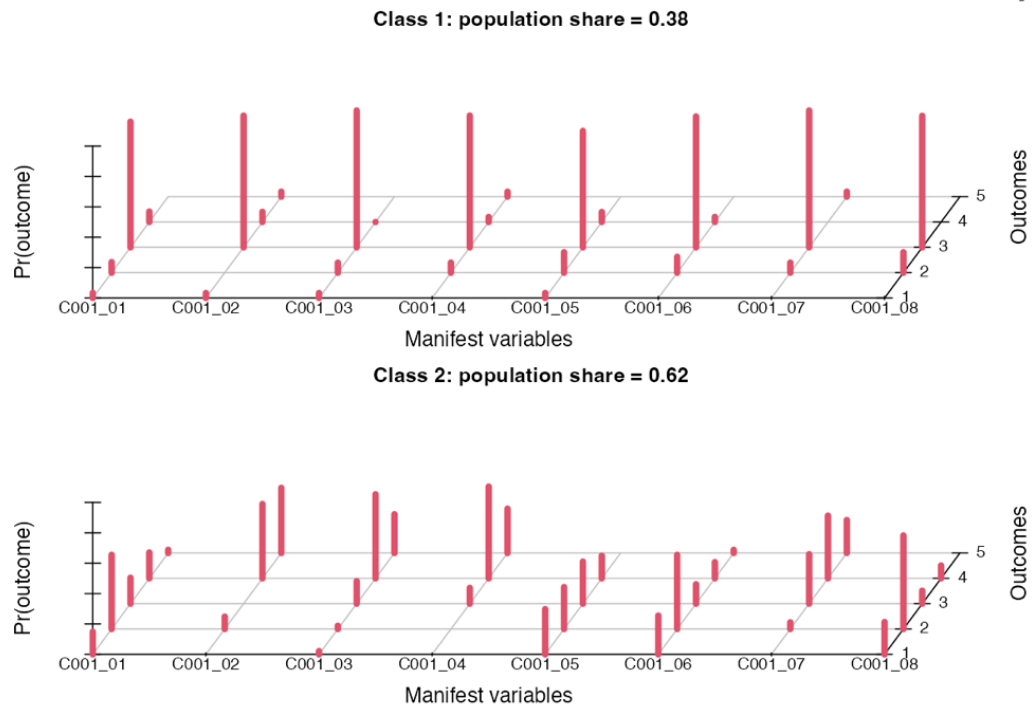
Meinungen zur chinesischen Internetsphäre (C006)

Frage	Trifft überhaupt nicht zu		Trifft eher nicht zu		Neutral		Trifft eher zu		Trifft stark zu	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
<i>Denken Sie, dass die chinesische Internetsphäre und die chinesischen Sozialen Medien freie Räume sind?</i>	15	23,4	18	28,1	24	37,5	5	7,8	2	3,1
<i>Denken Sie, dass Sie in der chinesischen Internetsphäre und in den chinesischen Sozialen Medien Ihre Meinungen und Ansichten frei und ohne Überwachung äußern können?</i>	19	28,4	18	26,9	23	34,3	6	9,0	1	1,5
<i>Denken Sie, dass die Internetsphäre in China und die chinesischen Sozialen Medien sichere Orte und frei von Straftaten sind?</i>	15	22,7	19	28,8	25	37,9	6	9,1	1	1,5
<i>Denken Sie, dass Ihre Aktivitäten im chinesischen Internet und in den chinesischen Sozialen Medien von anderen Akteur:innen (z.B. Staat, Großkonzerne) überwacht und beeinflusst werden (z.B. durch gezielte Werbung)?</i>	2	3,1	10	15,6	24	37,5	15	23,4	13	20,3

Politische Orientierung

LCA plot

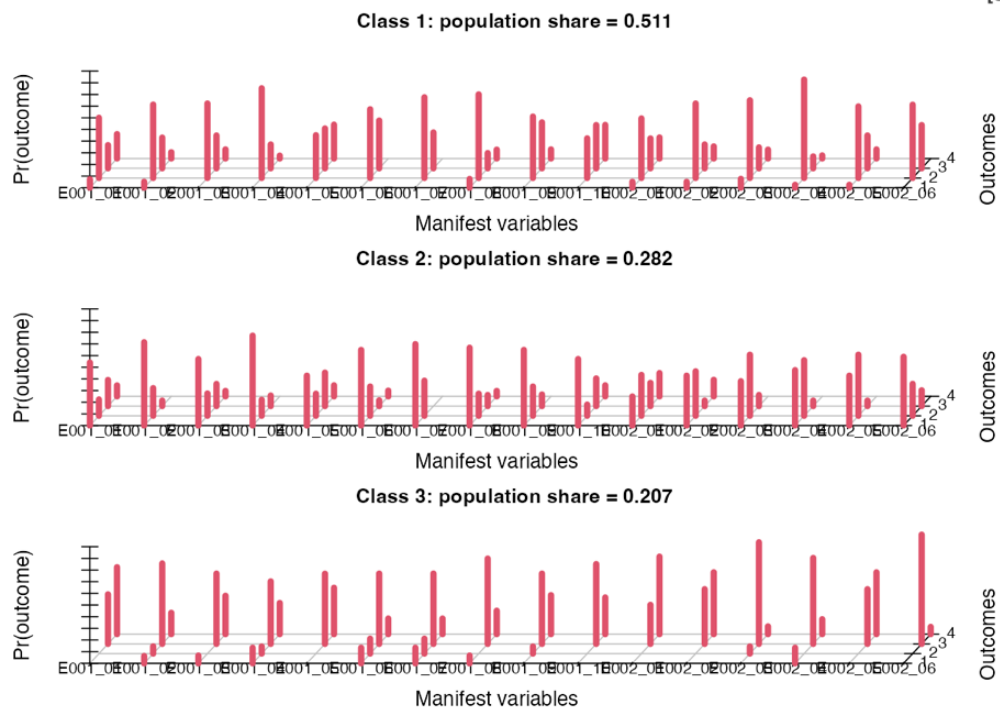
[3]



Politische Partizipation

LCA plot

[3]



Abstract

Welchen Einfluss haben das Internet und die Sozialen Medien auf die politische Einstellung und die politische Partizipation der Chines:innen auf Festlandchina? Im Zuge der Digitalisierung sind über die Internetsphäre und die Plattformen der Sozialen Medien Räume geschaffen worden, in denen sich die chinesischen Internetnutzer:innen politisch untereinander sowie mit staatlichen Akteur:innen austauschen können. Des Weiteren können über die Internetsphäre kollektive Aktionen (z.B. Proteste) organisiert werden. Dadurch eignet sich die chinesische Internetbevölkerung Mitspracherecht in politischen Themen an und kann Veränderungen im politischen Handeln des Staates erreichen. Gleichzeitig hält der chinesische Staat die Zügel über Kontrolle und Überwachung der Internetsphäre und der chinesischen Bevölkerung und versucht, mit „harten“ und „soften“ Maßnahmen die öffentliche Meinung zu regulieren und ihre eigene Legitimität aufrechtzuerhalten.

Mit dem Konzept der „flüchtigen Moderne“ (engl. „liquid modernity“) von Zygmunt Bauman als theoretischer Rahmen wird die Veränderungen der Beziehung zwischen dem chinesischen Staat und seine Bürger:innen untersucht und erklärt.

(Englisch:)

What influence do the internet and social media have on the political attitudes and political participation of Chinese in mainland China? In the course of digitalisation, the internet sphere and social media platforms have opened up spaces in which Chinese internet users can exchange political views with each other and with state actors. Furthermore, collective actions (e.g. protests) can be organised via the internet sphere. In this way, the Chinese internet population acquires a voice in political issues and can achieve changes in the political actions of the state. At the same time, the Chinese state holds the reins over control and surveillance of the internet sphere and the Chinese population and tries to regulate public opinion and maintain its legitimacy with "hard" and "soft" measures.

Using Zygmunt Bauman's concept of "liquid modernity" as a theoretical framework, the changes in the relationship between the Chinese state and its citizens are examined and explained.